Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 4. November 1902.—5 Uhr-Ausgabe. | 14. Jahrgang. — No. 216

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Mitchell hat's Wort.

Seine Darstellung Namens der Grubenarbeiter für das Schiedsgericht.

Hazleton, Pa., 4. Nov. Die Erklärung, welche John Mitchell im Namen der organisirten Grubenarbeiter den Schiedsgerichts-Kommissären unterbreitete, ist heute bekannt gegeben worden. Folgendes ist ihr voller Wortlaut:

„An die Hartkohle-Streik-Kommission.

Die Grubenarbeiter stellen an die Grubenbesitzer die folgenden Forderungen, welche von der Shamokiner Konvention, die vom 18. bis zum 24. März tagt, formulirt wurden, und für deren Erzwingung der Streik begonnen worden ist.

I. Eine 20prozentige Erhöhung der Preise, die während der Jahres 1901 Angestellten bezahlt wurden, welche Kontrakt- oder Stückarbeit leisteten.

Diese Forderung wird aus folgenden Gründen gestellt:

1) Die jetzige Lohnrate ist viel niedriger, als die Lohnrate, welche in den Weichkohle-Feldern für wesentlich dieselbe Arbeit gezahlt wird;

2) Die jetzigerLohnrate ist niedriger, als sie in anderen Beschäftigungen gezahlt wird, welche ein gleiches Maß von Ausbildung undUebung erfordern;

3) Der durchschnittliche Jahresverdienst in den Hartkohle-Feldern ist viel geringer, als der durchschnittliche Jahresverdienst in den Weichkohle-Feldern für wesentlich dieselbe Arbeit.

4) Der durchschnittliche Jahresverdienst in den Hartkohle-Feldern ist viel geringer, als der durchschnittliche Jahresverdienst für Beschäftigungen, welche ein gleiches Maß von Ausbildung und Uebung erfordern.

5) Die Lohnrate in den Hartkohle-Feldern ist unzulänglich alsVergütung für die Grubenarbeiter wegen des gefährlichen Charakters für Beschäftigung hinsichtlich der Unfälle, der Neigung zu schwerer beständiger Krankheit, der hohen Sterblichkeitsrate und der kurzen durchschnittlichen Lebensdauer, welche diese Beschäftigung mit sich bringt.

6) Der Jahresverdienst der Grubenarbeiter ist unzulänglich für eine amerikanische Lebenshaltung.

7) Die erhöhten Lebenskosten haben es unmöglich gemacht, eine anständige Lebenshaltung auf Grundlage der jetzigen Löhne zu behaupten und haben die Grubenarbeiter nicht nur verhindert, irgendwelchen Vortheil von dem gestiegenem Wohlstand zu genießen, sondern haben ihre Lage sogar noch schlimmer gestaltet.

8) Die Löhne der Hartkohlengräber sind so niedrig, daß ihre Kinder vor der Zeit zur Arbeit in den Pochwerken und Mühlen gezwungen werden, statt von dem Verdienst ihrer Eltern unterstützt und erzogen zu werden;

9) die Löhne sind unter dem anständigen und gerechten Verdienst der Grubenarbeiter in dieser Industrie.

II) Eine Ermäßigung der Arbeitszeit um 20 Prozent, ohne irgend eine Herabsetzung des Verdienstes für alle Angestellten, welche nach den Stunden, den Tagen oder der Woche bezahlt werden.

Die zweite Forderung ist der ersten ähnlich, sofern sie darauf gerichtet ist, die Stunden-Lohnrate für Grubenarbeiter zu erhöhen, welche nach der Stunde, dem Tag oder der Woche bezahlt werden, und ohne die, für die erste Forderung vorgebrachten Gründe zu wiederholen, ersuchen wir, dieselben auch auf die zweite Forderung anzuwenden.

Außerdem unterbreiten wir noch folgende weitere Gründe für dieselbe:

10) Der Zehnstunden-Tag ist nachtheilig für Gesundheit, Leben Sicherheit und Wohlfahrt der Grubenarbeiter;

11) Kürzere Arbeitszeit verbessert den leiblichen, geistigen und sittlichen Zustand der Grubenarbeiter;

12) Kürzere Arbeitszeit erhöht die Lebhaftigkeit undTüchtigkeit derArbeit;

13) Die Neigung der National- und der Staatsregierung, des organisirten Gewerbes und der Produktion geht allgemein auf kürzere Arbeitszeit hin;

14) Ein Arbeitstag von acht Stunden ist lang genug für die besten Interessen der Arbeitenden und des Gemeinwesens.

III. Die Annahme eines Systems, wonach Kohle gewogen, und ihre Förderung nach demGewicht bezahlt werden soll, wo immer es thunlich ist; der Mindest-Lohn soll 60 Cents pro Tonne betragen, für eine gesetzliche Tonne von 2240 Pfund; die jetzt bestehenden örtlichen Unterschiede an den verschiedenen Gruben sollen indeß aufrechterhalten werden.

Diese Forderung wird aus folgenden Gründen gestellt:

1.) Messung nach der gesetzlichen Tonne, wo immer thunlich, ist das einzige ehrliche und gerechte System, den Verdienst der Grubenarbeiter zu bemessen;

2) Wenn die Grubenbesitzer Kohlen verkaufen oder befördern, geschieht es auf Grundlage einer gesetzlichen Tonne von 2240 Pfund.

3) Die Uebermaß-Tonne war ursprünglich dazu bestimmt, den Grubenbesitzer für das Gewicht der geringeren Größe Kohle zu vergüten, welche damals weggeworfen wurden, welche aber jetzt nutzbar gemacht und verkauft werden, weshalb keine Nothwendigkeit mehr dafür besteht, irgend eine andere, als die gesetzliche Tonne, zu benützen.

4) Die Annahme dieses Systems würde einen Antrieb zum Betrügen und zur Unehrlichkeit — sowohl für die Grubenbesitzer wie für die Arbeiter — beseitigen und würde die Eifersüchtelei unter den Grubenarbeitern besänftigen, sowie ungerechte Unterscheidungen und Günstlingswesen verhindern;

5) Die Verwandlung des jetzigen Systems in dasjenige, welches wir verlangen, würde sich als ein starker Faktor erweisen, den Argwohn und die Unzufriedenheit unter den Grubenarbeitern niederzuschlagen.

IV.) Die Einverleibung der Löhne, welche gezahlt werden sollen, und der Arbeitsverhältnisse, welche herrschen sollen, nebst zufriedenstellenden Methoden für die Beilegung von Beschwerden, die von Zeit zu Zeit auftauchen mögen — behufs Unnöthigmachung von Streiks und Aussperrungen — in ein Abkommen zwischen dem Grubenarbeiter-Verband von Amerika und den Hartkohlen-Gesellschaften.

Zur Unterstützung dieser Forderung unterbreiten wir die folgenden Gründe:

1) Die Hartkohlengräber sollten nicht gezwungen werden, Einzel-Abkommen zu machen oder zu unterzeichnen, sondern sollten das Recht haben, eine Organisation zu bilden und solche Agenten und Beamten zu wählen, wie sie es wünschen, um gemeinschaftlich, statt einzeln zu handeln, wenn sie glauben, daß ihren besten Interessen damit gedient ist.

2) Abmachungen zwischen Arbeitgebern und Angestellten durch Arbeiter-Organisationen, sind die gewöhnliche Methode, Produktion und Lohn in den Weichkohle-Feldern und in anderen großen Industrien zu regeln, und sind wolthätig, erfolgreich und dem Geist der Zeit entsprechend.

3) Verbände von Arbeitsleuten wirken für bessere Disziplin der Leute und für die Verbesserung ihres leiblichen, sittlichen und geistigen Zustandes, sowie für die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Angestellte.

4) Die Erfahrung zeigt, daß das Gewerk-Abkommen die einzige wirksame Methode ist, durch die es möglich ist, die zwischen Arbeitgebern und Angestellten in großen Industrien auftauchenden Fragen zu regeln, und daß ein Gewerk-Abkommen der einzige mögliche Weg ist, „dieBeziehungen zwischen Arbeitgebern und Lohnarbeitern in den Hartkohlen-Feldern auf eine gerechte und dauernde Grundlage zu bringen und so weit, wie möglich, alle Ursachen für die Wiederholung solcher Schwierigkeiten, wie diejenigen, zu deren Beilegung Sie (die Hartkohle-Streikkommission) berufen worden sind, aus dem Wege zu räumen.

Achtungsvoll unterbreitet von John Mitchell, Vertreter der Hartkohle-Grubenarbeiter."

Die Grubenbesitzer haben eine Abschrift dieser Erklärung erhalten und werden in drei oder vier Tagen ihre Antwort einreichen.

Hazleton, Pa., 4. Nov. Die Schiedsgerichts-Kommission setzte auch heute ihre Untersuchungs-Thätigkeit fort, obwohl es Wahltag und somit ein offizieller Feiertag war. Sie besuchte die Kohlengruben in und um Shamokin.

Der Wahltag.

Betheiligung nicht überall eine starke.—In New York die „üblichen" Krawalle.

Decatur, Ill., 4. Nov. Das Wetter ist klar und mild, und es wird ein starkes Votum abgegeben.

Die Zählung desselben verzögert sich, wegen der Gesetzes-Vorschläge, über die gleichfalls abzustimmen ist.

Washington, D. C., 4. Nov. Die Wähler haben heute in einem großen Theil des Landes kein sehr günstiges Wetter, obwohl meistens keinen starken Regenfall.

Aus vielen Theilen des mittleren Westens u. Nordwestens wird schwache Betheiligung gemeldet.

Springfield, Ill., 4. Nov. Der Wahltag war der aufregendste, der seit Jahren hier dagewesen ist, besonders wegen des Streites zwischen demRepublikaner Ben H. Brainerd und dem Demokraten R. F. Kinsella um das Sheriffs-Amt.

New York, 4. Nov. Hier war die Wahlbetheiligung in den frühen Stunden eine sehr starke, und um Mittag war schon beinahe das ganze Votum abgegeben. Aehnlich war es in ganz Groß-New-York. Das Wetter war gut.

Aber auch diese Wahl ging nicht ohne Ruhestörungen ab. Etwa 40 Personen waren schon vor 8 Uhr Morgens wegen ungesetzlichen Stimmens verhaftet. In einem Assembly-Distrikt gab es riesige Aufregung. Führer entgegengesetzter Parteien gingen in der Nähe einer Wahlbude mit den Fäusten auf einander los, und Polizisten, welche mehrere Gefangenen nach der Polizeiwache führten, wurden unterwegs von einem Pöbelhaufen angegriffen, wobei einer der Verhafteten entkam. Ernstlich verletzt wurde jedoch Niemand.

Der Polizei-Kommissär Partridge überraschte das Publikum und besonders die, in den verschiedenenPrezinkten thätigen politischen Führer, indem er plötzlich 800 Polizisten aus ihren gewöhnlichen Runden hinweg nach Stadttheilen beorderte, die ihnen fremd waren. Außerdem postirte der Staats-Wahlsuperintendent für den Metropolitan-Distrikt 600 Gehilfen in den verschiedenen Wahldistrikten, und die Plätze, wo dieselben postirt wurden, hielt man bis zum letzten Augenblick geheim.

Mehrere Stimm-Maschinen wurden heute benutzt.

Philadelphia, 4. Nov. Das Interesse an den Wahlen war in unserer Stadt größer, als die beiden Hauptparteien erwartet hatten, und dasWetter war angenehm. Die republikanischen Führer arbeiteten kolossal, um in unserer Stadt ein möglichst starkes Votum ihrer Partei herauszukriegen und so eine etwaige starke Pattison-Mehrheit im Staat außerhalb Philadelphias wieder aufzuheben.

Cleveland, 4. Nov. Es herrschte hier ideales Wahlwetter, und die Betheiligung war eine ungemein starke.

La Crosse, Wis., 4. Nov. Zum ersten Mal in der Geschichte des Staates Wisconsin betheiligten sich Frauen an der Wahl, soweit Schulämter und Schulfragen in Betracht kommen.

West Superior, Wis., 4. Nov. Es herrschte heute mildes, aber trübes Wetter. Die Stimm-Betheiligung war eine mäßige.

Indianapolis, 4. Nov. Einen Theil des Vormittages herrschte etwas wolkiges Wetter, mit Aussicht auf Besserung späterhin. Das Votum der ersten Stunden war mäßig stark.

Fort Wayne, Ind., 4. Nov. Ein starkes Votum wurde hier schon zu früher Stunde abgegeben, obwohl das Interesse an der Wahl nur ein nominelles ist.

Evansville, Ind., 4. Nov. Hier hatten wir trübes und beständig regendrohendes Wetter. Mit dem Stimmen ging es nur langsam. Alles war ruhig.

Des Moines, Ia., 4. Nov. Im ganzen Staat Iowa hatten wir einen wahren Indianersommer-Tag, doch ließ die Stimm-Betheiligung zu wünschen übrig.

Wichita, Kans., 4. Nov. Regenfall und ungewöhnlich dicker Nebel begrüßten heute die Stimmgeber. Indeß war das Votum ein ziemlich starkes.

Detroit, Mich., 4. Nov. Hier hatten wir drohendes Wetter, das sich späterhin besserte. Die Stimm-Betheiligung war eine gute, doch wurde vielfach ein gespaltetes Votum abgegeben.

Louisville, 4. Nov. Im Staat Kentucky zeigte sich nur wenig Interesse an den Wahlen und trotz des guten Wetters wurde ein recht schwaches Votum abgegeben.

Omaha, Nebr., 4. Nov. Das Interesse an den Wahlen war hier nur ein geringes. Drohendes Wetter herrschte.

Baltimore, 4. Nov. Die Wahlen im Staat Maryland verliefen ruhig, aber unter schwacherBetheiligung trotz guten Wetters. Namentlich zeigte sich in den ländlichen Counties geringes Interesse.

Kanalverhandlungen wieder angeknüpft.

Washington, D. C., 4. Nov. Der kolombische Gesandte, Conchas, erschien im Staatsdepartement um die Verhandlungen mit Sekretär Hay über den, zwischen den Ver. Staaten und Kolombia abzuschließenden Vertrag bezüglich der Rechte der Ver. Staaten für die Anlegung des Isthmus-Kanals wieder aufzunehmen. Die Unterredung dauerte eine halbe Stunde. Wie es scheint, handelte Conchas vorläufig nur aus eigenem Antriebe.

Ausland.

Zwei Musentempel.

Berlin, 4. Nov. Zu der, schon kurz erwähnten Einweihung der neuen akademischen Hochschulen für die bildenden Künste und für Musik in Charlottenburg. Hardenbergstraße, hatte die Stadt Festschmuck angelegt.

Die Feier begann um 10½ Uhr mit der festlichen Auffahrt der Chargirten vom alten Akademiegebäude nach den neuen Hochschulen. Bei dem schönen Wetter war ganz Charlottenburg auf den Beinen und begrüßte den höchst gelungenen Aufzug mit Zuruf und Tücherschwenken.

In der Aula der neuen Hochschulen hatten sich inzwischen zahlreiche Vertreter der eingeladenen Akademien des In- und Auslandes, der Senat und Lehrkörper der Hochschulen, die studentischen Ausschüsse, der Oberbürgermeister von Charlottenburg, Schustehrus, Magistrat, Stadtverordnete, die Provinzial- und Militärbehörden und eine die ganze Aula füllende glänzende Gesellschaft der Koryphäen von Kunst und Wissenschaft versammelt.

In der Vorhalle hatten sich das Gefolge des Kaiserpaares und der Prinzen und Prinzessinnen, der Kultusminister Dr. Studt und verschiedene Deputationen, sowie das Gros der Studirenden und Jener aufgestellt, die in der Aula keinen Platz gefunden hatten. Die beiden Direktoren der Anstalt, die Professoren v. Werner und Joachim, mit dem Maler Lenning und dem Stud. Mus. Schmalstich, bildeten das Komite, welches das Kaiserpaar am Fuß der Vorhalle empfing.

Punkt 11½ Uhr fuhr das Kaiserpaar in vierspänniger Equipage mit Spitzenreitern vor. Nach einer kurzen Begrüßung durch das Empfangs-Komite brachte Maler Lenning ein Hoch auf das Kaiserpaar aus, in das die, nach Tausenden zählende Menge vor den Hochschulen einfiel.

Unter Vortritt der beidenDirektoren begab sich das Kaiserpaar nach der Aula der Hochschule für die bildenden Künste. Der Kaiser hielt eine kurze Ansprache, die Professor v. Werner mit einem Hoch auf das Kaiserpaar beantwortete. Darauf fand die Vorstellung der Delegationen und Deputationen statt.

In seiner Ansprache gab der Kaiser eine kurze Skizze der Geschichte des Instituts, das bei seinen Vorgängern, besonders bei seinen Eltern, dem Kaiser Friedrich und seiner kunstliebenden Gemahlin, stets Schutz und Ermuthigung gefunden habe.

Das, von Professor Adolf Schulze geleitete Konzert im neuen Konzertsaal zeigte, daß der Saal alle musikalischen Ansprüche noch weit übertraf, und war eine musikalische Leistung ersten Ranges. Nach dem Konzert verließ der Hof die Anstalt.

Später fand ein Bankett im Zoologischen Garten statt, an welchem viele Gäste, der Lehrkörper der Hochsulen und die Chargirten theilnahmen.

Abends versammelten sich die Studirenden der beiden Hochschulen in der Universitätsstraße und der alten Akademie zu einem Fackelzuge zu Ehren der beiden Direktoren.

Tags darauf folgte eine Fest-Aufführung von Händels „Messias", unter Leitung Joachims.

Heute veranstalteten noch die Studirenden beider Hochschulen unter Theilnahme der anderen Hochschulen einen Kommers in der Philharmonie, der durch eine Aufführung des akademischenGesangvereins eröffnet und von Lenning geleitet wurde; die Festrede hielt der Kunsthistoriker Dr.Schubring. Am Mittwoch schließen die Festlichkeiten mit Soiree und Ball in der Philharmonie.

Liedertafel verschiebt ihren Besuch

Dresden, 4. Nov. Der Vorstand der Dresdener Liedertafel hat in der letzten Sitzung beschlossen, dem Verein zu empfehlen, vorerst noch im engeren Vaterlande, d. h. in größeren Musikzentren Deutschlands, einige musikalische Großthaten auszuführen und die Fahrt nach Amerika mit einem Besuche der Ausstellung in St. Louis 1904 zu verbinden.

Russenfreund wird Minister.

Söul, Korea, 4. Nov. Tschop-Yong-Sin ist zum koreanischen Minister des Auswärtigen ernannt worden. Er ist ein Russenfreund.

Japanisches Defizit.

Yokohama, 4. Nov. Das neue japanische Budget beziffert die Einnahme auf 129 Millionen Dollars und die Ausgabe auf 131 Millionen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kensington von Antwerpen.
New York: Bremen von Bremen; Hesperia von Italien: Bovic von Liverpool.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große nach Bremen; Citta di Milano nach Italien; Allianca nach Zentral-Amerika.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Verdächtige aufgegriffen.

Die Geheimpolizisten machen eine Forschungsreise durch die erste Ward.

Um 2 Uhr heute früh ließ Inspektor Lavin sämmtliche gerade zur Verfügung stehende Geheimpolizisten der Bezirkswache an der Harrison Straße antreten und befahl ihnen, zu Zweien einen Streifzug durch die erste Ward zu machen und alle Verdächtige, die ihnen in den Weg liefen, aufzugreifen. Es dauerte auch nicht lange, bis der Polizeiwagen gerufen wurde und binnen einer Stunde saßen 26 Verdächtige, die über ihr Herumtreiben zu so ungehöriger Stunde keinen befriedigenden Aufschluß zu geben vermochten, in den Maschen des Gesetzes. Darunter war eine ganze Anzahl alter Bekannter der Polizei; die Verhafteten werden morgen dem Polizeirichter wegen Herumtreibens vorgeführt werden.

Der Zweck des Erscheinens der Geheimpolizisten hatte sich unter den Nachtvögeln in Coughlins politischen Jagdgründen wie ein Lauffeuer verbreitet und jeder und jede, die dazu Zeit behielt, suchte ein Versteck auf. Andernfalls würde die Zahl der Verhafteten wohl die vierfache gewesen sein.

Inspektor Lavin kündigte heute Vormittag seine Absicht an, jenen Distrikt von Gesindel zu säubern, ein Plan, dessen Ausführung den Bewohnern anderer Stadttheile schwerlich gefallen dürfte. „Man sagt," fuhr der Polizeigewaltige fort, „daß in diesem Stadttheile Wahlbetrügereien vorkommen und alle Verbrecher und Bummler sich hier zum Stimmen ansammeln. Ich habe daher strengen Befehl gegeben, alle solche Burschen aufzugreifen, und wenn auch Viele uns entgangen sind, so haben wir doch einige zwanzig, und die werden heute nicht stimmen, weder früh noch häufig."

— Hyperbel. — Alte Jungfer: „Ja, ich sage Dir, vor mir haben schon was Leutnants gekniet; dieser Salon war früher die reine . . . Rutschbahn!"

— Deutlicher Wink. — „Holdes Kind, Sie gehen entschieden zu schnell; suchen Sie Jemand?" — „Ja — die Einsamkeit."

In der Schwebe.

Die Wahlbetheiligung bis Mittag eine nur schwache.

Berichte von den Stimmplätzen.

Sheriffskandidat Barrett hat angeblich seinem Gegner Healy stark zu schaffen gemacht.—Die Zählung der Stimmen wird viel Zeit in Anspruch nehmen.

De Theilnahmslosigkeit, welche die heurige Wahlkampagne gekennzeichnet hat, macht sich auch am Wahltage bemerkbar. Der im allgemeinen günstigen Witterung ungeachtet, war die Wahlbetheiligung bis zum frühen Nachmittag eine nur schwache. In vielen Wards dürften kaum zwei Drittel des registrirten Votums abgegeben worden sein, und nur in wenigen Distrikten, wo durch die Vorliebe für oder die Abneigung gegen bestimmte Persönlichkeiten das Interesse erhöht worden ist, mögen mehr als zwei Drittel der registrirten Wählerschaft von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht haben. — Gegen Mittag haben die beiden großen Partei-Organisationen in den meisten Bezirken Leute ausgesandt, um säumige Wähler an ihre Pflicht zu mahnen, in der Mehrzahl blieben aber diese Mahnungsversuche fruchtlos, weil die Wähler nicht daheim waren.

Auf der Nordseite scheint der kurze, aber heftige Kampf zwischen den Kongreßkandidaten Boutell und Honore die Wählerschaft im Allgemeinen sehr kalt gelassen zu haben.

Im Bureau der Wahlbehörde rechnete man gegen Mittag für die Stadt Chicago auf ein Gesammtvotum von 285,000 Stimmen. Nach den Berichten, die von den Stimmplätzen einliefen, geht die Wahl außerordentlich ruhig von statten, und die Wähler lassen sich beim Stimmen zumeist Zeit genug, um sich über den Inhalt des „kleinen Stimmzettels" zu unterrichten, auf dem die Vorschläge stehen, welche die Referendum-Liga betreffs der direkten Gesetzgebung durch das Volk zu machen hat. Man glaubt, daß die Wählerschaft sich mit überwältigender Mehrheit zugunsten dieser Vorschläge erklären werde.

In der 1. Ward haben heute die Republikaner eine große Thätigkeit entfaltet, wobei zu bemerken ist, daß dieselben, wenigstens im östlichen Gebietstheile der Ward, großentheils gegen ihren Kongreßkandidaten Madden gestimmt haben. Mitglieder des von Wm. Hale Thompson organisirten Roosevelt-Klubs waren schon früh auf dem Platze und zeigten sich bemüht, die Partei in voller Stärke zum Stimmkasten zu bringen.

In der 2. Ward geschah es, daß ein republikanischer Aufseher das Stimmrecht von Robert E. Stone, einem Sohne desGrundeigenthumshändlers H. O. Stone, beanstandete. Die Wahlbehörde entschied nachher, daß der junge Stone, obgleich er erst vor einigen Wochen von einer längeren Europareise zurückgekehrt ist, sein Stimmrecht auszuüben befugt sei und in dem Bezirk, wo er stimmte, heimathsberechtigt ist,weil er seinenHausrath dort hatte aufspeichern lassen.

In der 3. Ward hieß es, daß Madden von den Republikanern vielfach gestrichen werde. Von Barrett hieß es, daß er seinem Ticket voraus sei, und daß — wenn er sich in anderen Stadttheilen ebenso stark erweise, wie hier — er nicht nur selber gewählt, sondern vielleicht auch seinen Mitkandidaten auf dem demokratischen County-Ticket zum Siege verhelfen würde. Der demokratische Assessorskandidat Fischell, der in der Ward wohnt, soll ebenfalls viele Stimmen von der „anderen Seite des Hauses" erhalten haben.

Auch in der 4. Ward hieß es von Barrett, daß er Healy stark zu schaffen mache. Gegen Madden sollen hier besonders auch die farbigen Wähler gestimmt haben. Der demokratische Senatskandidat Maher scheint gute Aussichten auf Erwählung zu haben.

In der 5. Ward scheinen die unerschrockenen demokratischenStreitkräfte entschlossen, eine Mehrheit alten Styls zuwege zu bringen. Sie waren sehr frühzeitig in voller Stärke auf dem Platze, und die Raschheit, mit der jeder Wähler seine Verrichtung in dem Stimmkämmerchen erledigte, ließ darauf schließen, daß man nicht lange herumsuchte, sondern „das gerade Ticket von oben bis unten" stimmte. Auch der sogenannte „kleine Stimmzettel" fand hier ziemlich allgemein Beachtung.

In der 6. Ward wurden in der ersten Stunde verhältnißmäßig nur wenige Stimmen abgegeben, aber späterhin stellten die Wähler sich in beträchtlicher Anzahl ein. Die Republikaner rechnen auf eine starke Mehrheit aus dieser Ward, es hatte indessen den Anschein, daß auf den Stimmzetteln viel gestrichen wurde, was für einzelne von den Kandidaten starke Enttäuschungen bedingen würde.

Wie in der vorigen, so war auch in der 7. Ward die Wahlbetheiligung in den ersten Stunden des Vormittags nur gering. Im 7. Bezirk waren bis um halb 9 Uhr nur 85 Stimmen abgegeben worden, im 19. nur 62 (von 239 registrirten) und im 21. von 346 nur 70. — Um die Minoritäts-Vertretung im Unterhause der Legislatur streiten sich hier Michael Hunt (Demokrat), Paul Hazard (unabh. Demokrat) und Oliver Steward (Prohibitionist). — Steward ist während der letzten Wochen von Haus zu Haus gegangen, um sich denWählern vorzustellen und es hieß, daß er eine sehr beträchtliche Stimmenzahl erhalten würde. Auch in dieser Ward wird auf den Stimmzetteln massenhaft herumgestrichen, so daß die Zählung der einzelnen Stimmen viel Arbeit verursachen und recht langsam von statten gehen wird.

In der 8. Ward ist der republikanische Schatzmeister-Kandidat Hanberg ansässig. Derselbe ist dort sehr beliebt und wurde auf den Stimmplätzen, die er im Laufe des Tages sämmtlich besuchte, überall mit ermunternden Zurufen begrüßt. Daß die Ward eine große Mehrheit für die republikanischen Kandidaten im Allgemeinen und eine noch größere für Herrn Hanberg im Besonderen abgegeben hat, kann kaum einem Zweifel unterliegen. Dennoch ist auch hier sehr bedeutend „gekratzt" worden.

In der 21. Ward schien der Ausgang des Kampfes zwischen den beiden Kongreßkandidaten ungewiß; es hieß allgemein, daß Herr Honore mindestens ebenso viele Stimmen erhalte, wie Boutell. Im 45. Bezirk der Ward, wo 250 Wähler registrirt sind, waren um halb sieben Uhr früh erst 9 Stimmen abgegeben worden, im 44. Bezirk (285 registrirte Wähler) um 7 Uhr 20 Stimmen, im 37. Bezirk (223 Wähler) um 8 Uhr 31 Stimmen.

In der 22. Ward herrschte ebenfalls kein starker Andrang zu den Stimmplätzen. Im 39. Bezirk waren um 8 Uhr Vormittags von 208 registrirten Stimmgebern erst 45 ihrer Wahlpflicht nachgekommen.

In der 23. Ward schien so etwas wie Begeisterung auf demokratischer Seite zu herrschen, und zwar bekundete dieselbe sich vornehmlich zugunsten des Sheriffskandidaten Barrett und des Kongreßkandidaten Honore.

In der 24. Ward, die eine beträchtliche republikanische Mehrheit zu geben pflegt, war ein niedlicher Bruderkampf zwischen den demokratischen Legislatur-Kandidaten McKinley und Kwidzinski im Gange, die erkannt zu haben schienen, daß nicht Beide von ihnen gewählt werden könnten, und von denen nun Jeder den Preis auf Kosten des Anderen zu erhaschen suchte, wobei ihnen von ihren Freunden nach Kräften Vorschub geleistet ward. Der demokratische Sheriffskandidat ist hier angeblich vielfach zugunsten von Healy gestrichen worden. Arbeiter, auch solche, die im Uebrigen republikanisch stimmten, sollen gegen den Kongreß-Abgeordneten Foß Front gemacht und dessen demokratischem Gegner Philbin den Vorzug gegeben haben, was indessen bei dem überwältigenden Ueberwiegen des republikanischen Elements in dem 10. Kongreßdistrikt nicht eben viel zu bedeuten haben wird.

In der 25. Ward ist angeblich der republikanische Sheriffskandidat Healy bedeutend hinter seinem „Ticket" zurückgeblieben. Barrett, der Gegner Healys, wohnt in der 25. Ward und hat dort auch unter den Republikanern zahlreiche Freunde, die ihm zu Liebe ihren Parteiprinzipien einen Stoß geben. Der republikanische Kongreßkandidat Boutell andererseits soll seinem Mitkandidaten in dieser Ward weit voraus „gelaufen" sein, und es hieß, daß die 25. Ward eine so große Mehrheit gegen Honore „aufrollen" werde, daß diesem die Vortheile, welche er in anderen Theilen des Bezirks erringen sollte, nichts helfen würden. Der junge Joseph Medill Patterson ist aller Voraussicht nach mit großer Mehrheit zum Abgeordneten gewählt. Neben ihm werden voraussichtlich der Republikaner Beitler und der Demokrat Robert Renshaw den Distrikt im Unterhause der Legislatur vertreten.

In der 26. Ward, die eine starke Arbeiter-Bevölkerung hat, soll der Abgeordnete Foß ebenfalls schlecht gefahren sein, wenn auch keineswegs so schlecht, daß seine Wiedererwählung in Frage gestellt sein könnte. Die Wahlbetheiligung war in dieser Ward eine verhältnißmäßig rege. Schon um 8 Uhr war etwa die Hälfte des registrirten Votums herein. Von den Legislatur-Kandidaten scheinen Oldham, Brundage und McKinley am meisten in Gunst zu stehen.

29. Ward. — Die Schlachthausfirmen hatten ihren Angestellten zwei Stunden Zeit zur Stimmenabgabe zugestanden, und die Wahlbetheiligung war infolgedessen hier durchweg eine weit stärkere, als wohl sonst der Fall gewesen wäre. Um 8 Uhr waren bereits in fast allen Bezirken der Ward gegen 40 Prozent aller Stimmen abgegeben, auf die überhaupt zu rechnen war. Es wurde „meistentheils" demokratisch gestimmt, jedoch bemühten sich im Südende derWard, welches zum 6. Kongreßdistrikt gehört, Agenten Lorimers sehr eifrig in dessen Interesse und anscheinend nicht ohne Erfolg. Im fünftenKongreßdistrikt, zu welchem der größere Theil der Ward gehört, hat der für Wiedererwählung kandidirende demokratische Kongreß-Abgeordnete Foster so gut wie keine Opposition.

30. Ward.—Obschon diese Ward in der Regel eine demokratische Mehrheit aufzuweisen pflegt, hatte es doch den Anschein, daß Präsident West, der als Kandidat für die Wiedererwählung zum Mitglied der Revisionsbehörde aufgestellt ist, mehr Stimmen erhalten würde, als sein demokratischer Gegenkandidat Cooley. Es fiel indessen auf, daß im 35. Stimmbezirk, in welchem Herr West wohnt, bis 9 Uhr Vormittags weniger Stimmen abgegeben waren, als in irgend einem anderen Theile der Ward. Es wurde an den Stimmzetteln viel gestrichen. Außer West wurde auch der republikanische Kongreßkandidat Wilson von den Demokraten begünstigt, während viele Republikaner ihren Sheriffskandidaten Healy verleugnet und für „Tom" Barrett gestimmt haben sollen.

31. Ward. — Staatsanwalt Deneen, der dieseWard politisch beherrscht, wie sein vorerwähnter Freund West die 30., hat sich eifriger gezeigt, als dieser. In seinem Stimmbezirk, dem 11., hatten um halb 9 Uhr von den 309 registrirten Wählern bereits 133 ihrer Bürgerpflicht genügt. Im allgemeinen scheint in dieser Ward weniger an den Kandidatenlisten der Parteien herumgestrichen worden zu sein, als in den meisten anderen Stadttheilen. Es hieß, daß Herr Howland, der demokratische Kandidat für das Amt des County-Schulsuperintendenten, von seinen republikanischen Nachbarn fast allgemein ihrem eigenen Kandidaten, Herrn Nightingale, vorgezogen worden sei.

32. Ward.— Die Wahlbetheiligung ließ hier, wenigstens in den ersten Vormittagsstunden, nichts zu wünschen übrig, und war in einigen Bezirken sogar ganz ungewöhnlich stark. Im 6. Bezirk z. B. haben schon um 7 Uhr Vormittags 106 Bürger ihre Stimmen abgegeben, im ersten Bezirk hatten um die gleiche Zeit 255 Wähler gestimmt, im 2. —66, im 3. —53, im 5. —77, u.s.w. —

33. Ward.— Die republikanischen Führer waren nach Kräften bemüht, in diesem Distrikt, der eine von den Bannerwards der Partei ist, ein möglichst starkes Votum herauszubringen, und das ist ihnen auch ziemlich geglückt. In vier Bezirken der Ward waren schon um 7 Uhr früh zusammen 226 Stimmen abgegeben worden, und die Raschheit, mit welcher die einzelnen Wähler das Stimmen besorgten, läßt darauf schließen, daß nur wenig gestrichen worden ist.

Auf der Südseite hat selbst die Kongreß-Kandidatur Maddens weder die Anhänger noch die Gegner dieses Staatsmannes in voller Stärke auf die Beine zu bringen vermocht.

Aus den Polizeigerichten.

Eine Hochzeits-Jahresfeier mit Hindernissen.

„Dreizehn ist eine böse Zahl, Euer Ehren, und wäre es nicht die 13. Wiederkehr unseres Hochzeitstages, die wir heute festlich begehen wollten, dann wäre der unliebsame Streit wohl auch nicht vorgekommen." So jammerte Pater Gleason heute vor Polizeirichter Hall, dem er seine Gattin Honora wegen unordentlichenBetragens vorführen ließ. Eigentlich hätte der Angeklagte, und sie die Anklägerin sein sollen. Die Ursachen, welche gestern Abend zum häuslichen Streite und schließlich zur Verhaftung führten, waren nach den Angaben der Polizei nämlich folgende: Pater und Honora Gleason wollten, wie schon erwähnt, ihren 13. Hochzeitstag in ihrem Heim, Nr. 214 Ost 23. Str., inmitten von Verwandten feiern. Pater besorgte gestern Abend, während Mutter Honora ihre sechs Sprößlinge zu Bette brachte, die dazu nöthigen Eß- und Trinkvorräthe. Beim Einkauf der letzteren ging er besonders sorgsam zu Werke. Er probirte viele Sorten; nur die besten wählte er aus, um sie seinen Gästen vorzusetzen. Als er spät Abends heimkam, marterten ihn die verschiedenen Alkoholgeister, deren Bekanntschaft er kurz vorher gemacht hatte. Frau Honora war hingegen ärgerlich, weil er so lange ausgeblieben war, und hielt ihm eine Gardinenpredigt, die ihn nur noch mehr in die Hitze gerathen ließ. Als die Gattin, die liebe, die Fluth ihrer Vorwürfe immer mehr anwachsen ließ und dabei auch häßliche Schimpfworte über das sonst so reizende Gehege ihrer Zähne schlüpfen ließ, da riß Gleasons Geduldsfaden. Spornstreichs eilte er zur nächstenBezirkswache und ließ die Gattin, die theure, verhaften. Da standen sie sich nun heute im Harrison Str.-Polizeigericht gegenüber, obgleich ihre feindselige Stimmung längst verflogen war. Kadi Hall hatte ein Einsehen; er schlug die Anklage gegen Frau Gleason nieder.

— Die höchste Reife der Frucht ist Fäulniß — das merkt man auch an manchen Kunsterzeugnissen.

Das Wetter.

Von der Wetterwarte auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 24 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Regenschauer heute Nachmittag und Abend, am Mittwoch wahrscheinlich schönes Wetter und kühler. Lebhafter Nordwestwind.

Illinois: Regen heute Abend und — im südlichen und östlichen Theil — möglicher Weise auch am Mittwoch; kühler. Lebhafter Nordwind.

Indiana: Regen heute Abend und wahrscheinlich auch am Mittwoch, kühler am letztgenannten Tage. Südwestwind, der am Mittwoch nach Nordwesten umspringt.

Rieder-Michigan: Regenschauer heute Abend und möglicher Weise auch am Mittwoch, kühler am letztgenannten Tage und — im nördlichen und westlichen Theil — heute Abend. Starker Südwestwind, der nach Nordwesten umschlägt.

Wisconsin: Regen heute Nachmittag und im östlichen Theil heute Abend, kühler heute Abend. Am Mittwoch schönes Wetter und kühler im östlichen Theil. Starker Nordwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 53 Grad; Nachts 12 Uhr 51 Grad; Morgens 6 Uhr 54 Grad; Mittags 12 Uhr 60 Grad.

Der Backfischkasten.

Von Fedor von Zobeltitz.

I. Kapitel.

In welchem der geehrte Leser die Familie von Lehn mit ihrem intimeren Anhang, sowie ein unangenehmes Telegramm kennen lernt.

Eine Geschichte, die man im Titel als fröhlich ankündigt, sollte eigentlich mit einer Hochzeit oder zum Mindesten mit einem guten Verlobungsdiner beginnen. Und dann auch mit prachtvollem Wetter, lachendem Himmel und Vogelgezwitscher im Laub der Bäume, vielleicht sogar mit einem schönen und milden Sonnenuntergang im Monat Mai, zumal ein solcher sich immer in überaus stimmungsweiche Verbindung mit den Herzensgefühlen eines soeben vermählten Paares bringen läßt.

Aber ein Mensch, der schreibt, soll noch wahrer sein, als einer der redet. Und so bedauere ich denn, um der Wahrhaftigkeit willen diesen Roman mit einem Begräbniß beginnen zu müssen, das bei geradezu schauderhaftem Wetter stattfindet, bemerke indessen, daß weitere Todesfälle sich bis zum Schlusse des Buches nicht ereignen, und daß auch die sonnigen Tage in der Ueberzahl bleiben werden.

Es regnete also. Es war schon kein Regen mehr; es war ein unaufhörliches Gießen, und dazu hatte sich ein boshafter Nordostwind gesellt, der den Menschen, die bei diesem Wetter unterwegs sein mußten, die Nässe entweder in das Gesicht oder hinten in den Nacken peitschte, so daß eine gänzliche Durchfeuchtung selbst der vollendetsten, aus erster Schneiderwerkstatt hervorgegangenen Aeußerlichkeit binnen wenigen Minuten unvermeidlich war.

Unter diesen Verhältnissen hatte man sich mit einer Todtenfeier in der Schloßkapelle begnügen müssen. Es war dies übrigens den gesammten Anwesenden durchaus recht; denn obwohl der Verblichene der älteste derer von Lehn gewesen war, so hatte er doch Niemandem aus der Verwandtschaft besonders nahe gestanden. Nicht einmal dem General, seinem Bruder, mit dem er sich irgend einer Lappalie halber gezankt hatte, und den er seit vier Jahren, seit dem Tode der alten Exzellenz, nicht wiedergesehen hatte.

Die „alte Exzellenz,“ das war die Mutter des verstorbenen Geheimraths und des Generals von Lehn gewesen, eine etwas exzentrische Frau, gerade so querköpfig und so originell in ihren Lebensäußerungen wie ihr ältester Sohn. Sie war die letzte thatsächliche Besitzerin von Hohenwarte, Schloß und Gut, das heißt, sie hatte Beides vor zwanzig Jahren bei nothwendig gewordener Subhasta von ihrem eigenen Vermögen zurückgekauft. Nach ihrer Bestimmung sollte ihr ältester Sohn Hohenwarte bis zu seinem Tode verwalten, und dann erst ihr auf dem Amtsgerichte zu Riegnitz hinterlegtes Testament zur Veröffentlichung kommen. Diese Bestimmung hatte anfänglich Anlaß zu vielen Schreibereien und auch Scherereien gegeben. Endgiltig hatte man sich aber geeinigt, und der Freiherr Gerhard von Lehn hatte seinen Einzug auf Hohenwarte gehalten.

Er hatte es bis zum Wirklichen Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern gebracht. Weiter kam er nicht. Er war eine cholerische Natur und rebellirte gern. Deshalb hatte er sich auch nicht verheirathet. Der Geheimrath würde seine Frau zu Tode geärgert haben — nicht aus schwarzem Herzen heraus, sondern aus angeborener Neigung zur Opposition. Diese angeborene Neigung war schließlich auch die Ursache seiner Verabschiedung aus dem Staatsdienst. Er war im Grunde konservativ, sogar „bis auf die Knochen,“ wie sich das bei einem Namens Lehn eigentlich von selbst verstand. Aber trotz dieser konservativen Gesinnung betonte der Geheimrath zuweilen einen gegentheiligen Standpunkt, und that dies namentlich seinem Minister gegenüber gern, den er nicht leiden konnte und mit Vorliebe ärgerte. Natürlich kam es denn auch zwischen den beiden Herren eines Tages zu dem unausbleiblichen Krach. Nach demselben zog er sich nach Hohenwarte zurück, wo er mutterseelen allein wie ein böser Menschenfeind hauste und eine Ablenkung seiner buntscheckigen Launen nur an seinem getreuen Kammerdiener Hasenpfeffer und dem alten Rentmeister Finck fand.

Nun war er todt — Gott hab ihn selig. „Gott hab' ihn selig,“ sagte auch Tante Rikchen zum General, als die Feier in der Kapelle beendet war, und faltete die dicken Hände in schwarzwollenen Handschuhen über der gewichtigen Büste; „es war doch immerhin ein Lehn. Verrückt war er ja, das stimmt; aber im Tode vergibt man das. Und schließlich: mit seinen Verrücktheiten hat er sich selber immer am meisten geschadet. Ich möchte sagen, wenn ich so sagen darf: er war wie ein Fakir in Indien, oder wie die Leute heißen, die sich selbst verwunden und noch darüber freuen. Oder auch wie ein Pelikan....“ Sie wollte noch einen weiteren Vergleich hinzufügen, fand indessen keinen, der ihr geeignet schien, und sah auch, daß die Trauerversammlung sich aufzulösen begann. So ging sie denn zu Tante Fiekchen hinüber.

Es war keine große und zahlreiche Versammlung, doch eine ansehnliche. Alles, was noch den Namen Lehn trug, war anwesend — bis auf einen, der so gut wie verschollen war oder doch als Verschollener galt. Da sah man zunächst den General, den Bruder des Heimgegangenen, aber diesem sehr unähnlich, sowohl äußerlich wie innerlich. Er war seit zehn Jahren Wittwer, und hatte sich vor fünf Jahren à la suite der Armee stellen lassen. Die Gichtanfälle mehrten sich; es ging nicht weiter. Doch wahrlich, er sah nicht wie ein Invalide aus. Auch heute nicht, im schwarzen Frack statt in Uniform, und auf dem Frack von allen seinen Orden nur das Johanniterkreuz und jenes zweite Kreuz, das er sich bei Vionville erworben hatte, und das aus Eisen war. Sah nicht wie ein Invalide aus — im Gegentheil: noch außerordentlich stattlich in der eleganten Haltung jener schlanken Menschen, die sich nicht vor beginnendem Embonpoint zu fürchten brauchen, mit schlohweißem vollen Haar und schlohweißem Schnurrbart, aber frischem Teint und hellen Augen.

Dicht neben ihm stand sein Töchterchen Anna, siebzehnjährig, brünett, hübsch und appetitlich, sehr rosig auch im Trauerkleide und gern zum Lachen aufgelegt, selbst bei ernsten Dingen und Vorgängen, was ihr häufigere Verweise zutrug. Sie wohnte mit ihrem Vater in Riegnitz, der großen Provinzialhauptstadt, wo der alte Herr zuletzt die Brigade befehligt hatte. Die Lehns gehörten sozusagen zu Riegnitz. Sie waren ehemals in der ganzen Riegnitz — die Landschaft hieß so nach der Stadt — reich begütert gewesen; aber es war nichts übrig geblieben, als Hohenwarte mit der Stammburg oder wenigstens einem verfallenen Thurm der letzteren. Hohenwarte lag etwa eine Meile südwärts von Riegnitz, und eine Meile ostwärts davon lag Kloster Bützow, heute ein Damenstift, zu dem aus verwickelten Gründen, die der Vergangenheit angehörten, sämmtliche Lehns weiblichen Geschlechts die Anwartschaft besaßen. Um Kloster Bützow hatte sich im Laufe der Zeit eine freundliche Villenstadt gruppirt; vor ein paar Jahrhunderten hatten die Ländereien ringsum aber auch den Lehns gehört — und da war es denn natürlich, daß Alles, was so hieß, immer noch Anschluß an die alte Heimath suchte.

Da war zum Beispiel Frau Bertha v. Lehn — in der Familie Bertlippchen genannt — die hatte sich gleichfalls nach Riegnitz zurückgezogen, nachdem ihr Mann im Verfolge eines unglücklichen Sturzes mit dem Pferde auf dem Manövergelände verstorben war. Denn in Riegnitz war ihr Aeltester garnisonirt, der Otto, der hübsche schlanke Leutnant in der Uniform der schlesischen Dragoner, der dort drüben an dem großen Strebepfeiler der Kapelle stand und sehr ernsthaft in seinen Bruder Paul hineinsprach, einen Wahlstätter Kadetten, noch klein und knabenhaft, nichtsdestoweniger aber schon ein Monocle tragend, wenn ihn Niemand sah. Bertlippchens Mann, der ein rechter Neffe des Generals und Geheimraths gewesen, hatte einen einzigen Bruder besessen, der Anno siebzig gefallen war, und auch seine gute Frau war ihm bald in die Ewigkeit gefolgt. Deren Kinder nun, zwei Söhne, waren in gewisser Weise aus der Art geschlagen, denn sie waren nicht in die Kriegerkaste getreten wie die meisten Lehns, sondern hatten „bürgerliche“ Berufe ergriffen. Erich, der ältere, war Jurist geworden und hatte sich eines Tages kurz entschlossen, die Rechtsanwaltspraxis zu ergreifen. Egon, der jüngere, dagegen hatte gar nichts gelernt und malte augenblicklich. Er hatte die Akademie in Berlin besucht, hielt wenig von sich und war nach Riegnitz gezogen, um „bei der Familie“ zu bleiben. Natürlich waren auch diese beiden jungen Herren bei der Trauerfeierlichkeit zugegen: Erich groß, schlank und sehr elegant, Egon kleiner, ein frischer Blondin mit gutmüthigen und liebenswürdigen Zügen.

Zwei Damen schlossen den Kreis der Verwandtschaft an dieser Stätte ab: unverehlicht gebliebene Kousinen des Verstorbenen, Friederike und Sophie von Lehn, Stiftsdamen zu Bützow, kurzweg Tante Rikchen und Tante Fiekchen benamset. Beide Baronessen sehr in die Saat geschossen und beide ein paar unverfälschte alte Jungfern in gutem wie boshaftem Sinne, dennoch grundverschieden von einander. Denn war Tante Rikchen von fast Rubens'scher Rundlichkeit der Formen, so glich Tante Fiekchen mehr einer Hopfenstange, die man zu irgend welchem Zwecke mit Kleidern behängt hat. Und so verschieden war auch das Temperament der beiden Stiftsdamen. Tante Rikchen war ungemein lebhaft, sprach gern von Dingen, von denen sie nichts verstand, und war groß in gelehrten, tiefsinnigen und wissenkündenden Vergleichen. Wogegen Tant. Fiekchen das meiste für sich behielt, wie ein Trappist; etwas Klösterliches hatte sie überhaupt an sich, so daß Egon, der Maler, mit seinem losen Munde behauptete, sie sehe aus wie die „zweibeinige Askese“. Von Beinen durfte man in Gegenwart der Tante Fiekchen aber nicht sprechen. Nur eine einzige Aehnlichkeit besaßen die beiden Baronessen: sie hielten viel auf ihren schönen alten Adel . . .

Was sonst noch zugegen war, gehörte nur zur Freundschaft und Bekanntschaft: so mancherlei von den Spitzen der Gesellschaft aus Riegnitz, Offiziere vom Regiment Ottos und Kollegen Erichs, des Rechtsanwalts. Das drängte und drückte sich in der kleinen Kapelle und war im Grunde genommen von Herzen froh, daß man nicht noch nach dem zwanzig Minuten vom Schloßberge entfernten Kirchhofe hinab mußte.

„Na, Fritze“, sagte ein alter Herr mit buschigem Schnauzbart und in eng bis zum Halse zugeknöpftem langem schwarzem Rocke, zu dem General, „den Gerhard hätten wir ja nun auch unter der Erde. Wie lange wird's denn mit u n s noch dauern — was? Noch ein paar Jährchen — ich hab' nichts dagegen — nee, wirklich nicht — ich lebe so ruhig meinen Stiebel fort und fühle mich ganz kraklich in meinem Häuschen in Bützow, und wenn der liebe Gott will, bring' ich's noch an die Siebzig. Aber dann ist's genug . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Neues Theater auf der Nordwestseite.

Am Samstag, den 15. November, wird an der Ecke von Milwaukee Ave. und Will Str. das Garrick-Theater, ein neuer Musentempel der Nordwestseite, eröffnet. Die Unternehmer haben es sich $15,000 kosten lassen, um Bühne und Zuschauerraum ebenso praktisch, wie allen berechtigten Anforderungen der in jener Gegend wohnhaften Theaterfreunde entsprechend, einzurichten. Sie haben ferner eine aus leistungstüchtigen Kräften bestehende ständige Theatergesellschaft zusammengestellt, welche sich in der Eröffnungswoche mit Aufführungen des bekannten, dem Arbeiterleben entnommenen Schauspiels „Lost Paradise“ — nach des deutschen Bühnendichters Fulda „Verlorenem Paradies“ bearbeitet — beim Publikum einführen wird. Vorstellungen werden jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Nachmittags und Abends, sonst nur Abends, also elfmal die Woche, bei populären Preisen, gegeben. Die Unternehmer, M. Kusell und Milton Meldrum, wie auch der Geschäftsführer, Matt. Kusell, haben sich in Theaterkreisen eines ausgezeichneten Rufes zu erfreuen, den sie durch ihr neues Unternehmen nun noch befestigen und erweitern wollen.

Werth der Hochschulen.

Direktor Cooley läßt sich darüber aus.

Eine städtische Handelsschule.

Bau eines Abzugskanals für die 79. Straße verlangt. — Blattern-Epidemie in Evanston. — Greift immer noch weiter um sich. —32 Erkrankungen gemeldet.

In der Festrede, welche Präsident Clayton Mark von der Erziehungsbehörde gestern bei der Grundsteinlegung für den Neubau der Südseite Hochschule gehalten, hat er angekündigt, daß der Schulrath binnen zwei Jahren auf einem seiner Grundstücke in der unteren Stadt mit der Errichtung eines Gebäudes für eine städtische Handelsschule würde beginnen können. Ferner würde der Schulrath außer der Gewerbeschule, welche — an der Ecke von Division und Sedgwick Straße — für die Nordseite eingerichtet werden soll, ähnliche Lehranstalten auch noch in anderen Stadttheilen gründen. Es würde endlich beabsichtigt, in sämmtlichen Hochschulen Vorkehrungen zu treffen, daß Zöglinge in denselben an einem einjährigen technischen Kursus theilnehmen können. — Direktor Cooley, welcher bei der Grundsteinlegung ebenfalls eine Rede hielt, rechtfertigte in derselben die Ausgaben, welche der Schulrath für die Hochschulen macht. Es werde von Pedanten die Ansicht vertreten, führte er aus, daß das Freischulsystem [...] auf den Elementar-Unterricht beschränken müsse. Man möge jedoch bedenken, daß eine solche Einschränkung begabte Kinder unbemittelter Leute der Gelegenheit einer höheren Ausbildung gänzlich berauben würde. Und das Geld für die Hochschulen sei nicht fortgeworfen. Nach den Ergebnissen sozial-statistischer Erhebungen nehme man als feststehend an, daß höhere Bildung den Werth des einzelnen Bürgers für die Gesammtheit um das Vier- bis Fünffache erhöhe. Von diesem Gesichtspunkte betrachtet, dürfe man die Ausgaben für die Unterhaltung der Hochschulen wohl als eine überaus vortheilhafte Kapitalsanlage bezeichnen.

Der Sängerchor der Südseite-Hochschule, welcher die Feier der Grundsteinlegung durch Absingung mehrerer Lieder verschönte, gab seiner Billigung des von Herrn Cooley vertretenen Standpunktes musikalischen Ausdruck, indem er — das Loolеylied parodirend — zu Ehren des Direktors sang:

It's Mr. Cooley, it's Mr. Cooley,
The finest man the country ever knew!
Quite diplomatic, and democratic,
It's Mr. Cooley—ooley—ooley—oo.

Außer den schon genannten Herren sprachen bei der Feier noch Herr Spencer R. Smith, Vorsteher der Südseite-Hochschule, Herr Jeremiah Slocum, welcher dieselbe Stellung als erster bekleidet hat, Herr Edwin E. Hand als Vertreter des Lehrkörpers der Anstal., Herr Mitchell Follansbee, Präsident des Vereins ehemaliger Zöglinge der Anstalt, und der Zögling Jesse Wilcox, Präsident der nächstjährigen Abiturientenklasse.

* * *

Die streitbare Lehrerin Jane J. McKeon, welche wegen ihrer Eigenmächtigkeit und Unbotmäßigkeit von Direktor Cooley ihres Lehramtes bis auf Weiteres enthoben worden ist, hat sich nun doch dazu bequemt, ihren Platz in der Andrew Jackson-Schule vorläufig zu räumen. Die vom Schulvorsteher Hodges gegen die Dame erhobenen Anklagen werden am Donnerstag von einem Schulraths-Ausschusse untersucht werden.

Präsident Mark vom Schulrath stellt in Aussicht, daß in allen Schulhäusern, wo die sanitären Einrichtungen zu wünschen übrig lassen, in nächster Zukunft entsprechende Verbesserungen gemacht werden würden.

Die Aldermen Badenoch und Eidman werden bei der Behörde für lokale Verbesserungen zugunsten der Anlegung eines Abzugskanals an der 79. Straße, zwischen Stony Island und Ashland Avenue, vorstellig werden. Sie sind von den betheiligten Grundbesitzern zu der Zusicherung ermächtigt worden, daß diese die Kosten der Vorarbeiten bestreiten werden, welche zu thun sind, ehe der Kanalbau in Angriff genommen werden kann. Diese Kosten werden sich auf etwa $2500 belaufen.

Der städtische Korporations-Anwalt hat eine in seiner Kanzlei freigewordene Assistentenstelle mit Frank Johnson jr. besetzt, einem jungen Südländer, der in Chicago seit sieben Jahren als Advokat praktizirt. Die Aufmerksamkeit des Herrn Walker ist auf den jungen Mann durch den Eifer gelenkt worden, mit welchem derselbe in jüngster Zeit für die Kongreß-Kandidatur des Herrn Lockwood Honoré eingetreten ist.

Die Blatternepidemie in Evanston, welche dort bereits in vergangener Woche zur Schließung der Schule der deutschen katholischen St. Nicholas-Gemeinde Anlaß gegeben hat, greift immer noch weiter um sich. Gestern sind beim Gesundheitsamte der Vorstadt fünf weitere Erkrankungen gemeldet worden, und auch diese haben sich in Familien ereignet, aus welchen Kinder die bezeichnete Schule besucht haben. Die Gesammtzahl der gemeldeten Erkrankungen, welche sich sämmtlich in der 4. Ward ereignet haben, beträgt jetzt 32.— Der Gesundheitskommissär Parker hat sich veranlaßt gesehen, die sämmtlichen städtischen Angestellten heute in der Stadthalle zu impfen. Er hofft, daß dieses Beispiel bei der Bürgerschaft einen guten Eindruck machen und befolgt werden würde.

— Eine schöne Gemeinde. — „Sind Sie hier fremd oder einheimisch?“ — „Was geht Sie das an?“ — „Jetzt weiß ich's; Sie sind einheimisch!“

Blinder Lärm.

Warum die Firma Sleph & Jaffe die Polizei alarmirte.

[...]aren politisch thätig

Lohnverbesserung für die Angestellten von Eisenbahn-Werkstätten. — Die Entscheidung in Sachen der Straßenbahnen nunmehr getroffen.

Die Lumpenhändler Sleph & Jaffe, 608 Canal Str., haben den von ihnen beschäftigten drei Fuhrleuten $8—9 Wochenlohn gezahlt. Vor Kurzem haben die Drei sich der Fuhrleute-Union angeschlossen. Sie verlangten nun auch den Unionlohn ($12—14), und da die Firma sich nicht entschließen konnte, denselben zu bewilligen, so ordnete der Vertreter der Union, welcher mit der Firma unterhandelt hatte, gestern an, daß die drei Unzufriedenen streiken sollten. Dieselben beeilten sich, das zu thun. Sleph & Jaffe empfanden die hierdurch bedingte Störung in ihrem Geschäfts-Betriebe auf's Schmerzlichste. Sie wandten sich um Abhilfe an die Polizei, und zwar übermittelten sie derselben — der Wichtigkeit des Falles angemessen — einen Aufruhr-Alarm. Alsbald rasselte denn auch ein mit städtischen Gewaffneten dicht besetzter Streitwagen heran. Als aber der kommandirende Polizeioffizier kein Zeichen von irgend welcher Störung des öffentlichen Friedens zu entdecken vermochte, die bekümmerten Inhaber der Firma Sleph & Jaffe ihm aber dennoch zumutheten, er möge ihr Gehöft besetzen, und ihren verlassenen Lumpenwagen womöglich Polizisten als Rosselenker zu geben, da ließ er sie unmuthig mit harten Worten an, schwang sich wieder auf den Wagen und kehrte mit seinen Leuten nach der Revierwache zurück, Sleph & Jaffe in ihrer Bedrängniß zurücklassend.

Auffällig ist die Leere, welche seit gestern in den Hauptquartieren fast aller Gewerkvereine herrscht. Die für gestern Abend anberaumt gewesenen Gewerkschafts-Versammlungen waren fast durchweg so spärlich besucht, daß in denselben nur die allerdringendsten Geschäfte besorgt wurden. Diese Erscheinungen werden auf das lebhafte Interesse zurückgeführt, welches die Gewerkschaftsführer heuer an der Wahl genommen haben. Ihr Eifer hat indessen diesmal nicht einer bestimmten Partei gegolten, sondern nur einigen wenigen bestimmten Kandidaten.

Die Verwaltung der Santa Fé-Bahn hat gestern sämmtlichen, in ihren zwischen Chicago und Albuquerque befindlichen Werkstätten angestellten Handwerkern den Lohn um einen Cent die Stunde aufgebessert. Ob diese sich aber damit begnügen werden, steht noch dahin.

Der Streik in der Saunders'schen Drechslerei, an welchem vierzig Mitglieder der Holzarbeiter-Union betheiligt waren, ist auf dem Wege gütlicher Vereinbarung beigelegt worden. Die Ausständigen sind heute an die Arbeit zurückgekehrt.

Die Kommission, welche mit der Schlichtung der Streitigkeiten betraut worden ist, die zwischen der Union Traction Co. und den gewerkschaftlich organisirten Mitgliedern von dem Betriebspersonal vorwalteten, hat sich nunmehr auf eine Entscheidung geeinigt. Dieselbe wird heute Abend bekannt gegeben werden. Herr Clarence S. Darrow, der in dem Schiedsausschusse die Straßenbahner vertreten hat, ist nach dem Osten abgereist, wo er als Rechtsbeistand des Präsidenten Mitchell vom Grubenarbeiter-Verband an den Verhandlungen der Schiedskommission theilnehmen wird, welche die Streitfragen zwischen den Hartkohlen-Gesellschaften und den Bergleuten beilegen soll.

Die Lokalunion Nr. 5 der Barbierstuben-Besitzer und Barbiergehilfen hat beschlossen, daß in Union-Barbierstuben künftig nur solche Stiefelputzer beschäftigt werden sollen, welche der Stiefelputzer-Union angehören.

Für heute, Dienstag, Abend sind Gewerkschafts-Versammlungen anberaumt wie folgt:

Bauklempner — 198 Madison Str.
Dampfheizungs-Einrichter — 179 Clark Str.
Handlungsgehilfen, Nr. 195 — 70 Adams Str.
Bauschreiner, Nr. 1—122 La Salle Str.; Nr. 2—188 Blue Island Ave.
Maurer und Steinsetzer—Vereinshalle, Ecke Peoria und Monroe Str.
Wäschereiwagen-Kutscher — 104 Randolph Str.
Verfertiger von Optikerwaaren — 70 Adams Str.
Maschinenbauer, „Eureka“-Loge—106 Randolph Str.
Schuhputzer — 144 West Madison Str.
Köche, Nr. 459—122 La Salle Str.
Versandtsclerks von Ladengeschäften — 132 Fifth Ave.
Drainirungsröhren-Leger — Curtis' Halle, Halsted und Congreß Str.
Sattler — 142 W. Madison Str.
Schuhmacher, Nr. 133—75 Randolph Str.
Koffer- und Reisetaschenmacher—Horans Halle.

Aus den Zivilgerichten.

Trauernde Gläubiger und klagende Erben. —Unter Massenverwalterschaft.

Am 5. März 1895, vier Tage vor ihrem Tode, machte die betagte Frau Margaret Skelly ein Testament, laut dessen Rev. Murphy von der St. Mary's Kirche, $100; Rev. A. K. Meyer, von der Kirche zur Heiligen Familie, $1000 für die Epheta-Taubstummenschule, und Bischof Muldoon das Uebrige, etwa $49,000, für die Handfertigkeitsschule für Knaben in Feehanville und das St. Josephs-Waisenhaus, erhalten sollten. Thos. Dea in Romidfort, Irland, hat nun auf Umstoßung des Testamentes angetragen, da die Greisin bei dessen Entwurf nicht mehr zurechnungsfähig und von Rev. Conway in ungebührlicher Weise beeinflußt worden sein soll. Dea beansprucht den Gesammtnachlaß als einziger überlebender Blutsverwandter. Er ist ein Neffe der Frau.

Ralph D. Matteson, Enkel des verstorbenen Almanson M. Matteson, hat das Kreisgericht ersucht, seinen Onkel Milo D. Matteson anzuweisen, ihm ein Drittel des Grundeigenthums, welches der Großvater des Gesuchstellers hinterlassen hat, abzüglich $9000, welche er schon erhalten, zu übertragen. Der Kläger behauptet, der Großvater habe $200,000 hinterlassen und ihm die Hälfte des Vermögens versprochen. Im Testament sei er aber nur mit einem Hause im Werthe von $4500, Nr. 1409 Dunning Str., bedacht worden, außerdem soll sein Onkel ihn durch falsche Angaben veranlaßt haben, auf seine Erbschaftsansprüche zu verzichten. Er ersucht das Gericht um Wiedereinsetzung in seine Rechte.

Ulric King ist zum Massenverwalter des Kaufmanns M. Levinson, dessen Läden sich 109 Halsted Str. und an der Ecke von Noble Str. und Milwaukee Avenue befinden, auf Ersuchen der Gage-Downs Co. und anderer Gläubiger mit Gesammtforderungen im Betrage von $38,000, ernannt worden. Levinson's Bestände werden auf $15,000 geschätzt.

Die Vereinigten Männerchöre.

In der gestern Abend in Jung's Halle abgehaltenen Versammlung des obigen, altbewährten Sängerverbandes wurde beschlossen, in der ersten Woche des Monats Juni 1903 im Auditorium ein großes Konzert zu veranstalten und dabei folgende Lieder zu Gehör zu bringen: „Wach auf, Du schöne Träumerin“ (Guericke); „Jägers falsch Lieb“ (Tragert); „Abendfeier“ (Altenhofen); „In einem kühlen Grunde“ (Gluck); „Wach auf!“ (Baldamus), und „Hymne an die Tonkunst“ (Rheinberger). Der Antrag, die Vereinigten Männerchöre als Bezirk des Nordamerikanischen Sängerbundes zu organisiren, wurde mit 13 gegen 5 Stimmen verworfen. Hingegen wurde beschlossen, daß der Verband gelegentlich des im nächsten Jahre zu St. Louis stattfindenden Bundesfestes mit zwei Einzelnummern auftrete, nämlich mit den Liedervorträgen „Lenzesmahnen“ von Doering und „Mutterliebe“ von Hermann Voight.

Für den Herbst-Karneval.

Die letzte allgemeine Versammlung vor der großen, am nächsten Samstag stattfindenden Straßenparade wird heute Abend in der Nordseite-Turnhalle abgehalten. Die Vorbereitungen für den großen Karnevalsumzug sind beendet. Sollten noch nachträgliche Anmeldungen zu machen sein, so müssen diese in der heutigen Versammlung erfolgen. Die verschiedenen Unterausschüsse werden heute Abend über ihre Thätigkeit Bericht erstatten. Alle an dem Umzug betheiligten Gruppen und Einzelpersonen sind höflich ersucht, sich heute Abend im großen Saale der Nordseite Turnhalle zu der Bühnenprobe des Festspiels einzufinden, das am nächsten Samstag Abend zur Aufführung gebracht wird.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Preß.")

Inland.

Gouverneur Yates' Zustand.

Springfield, Ill., 4. Nov. Das Befinden des typhusfieberkranken Staatsgouverneurs Yates ist noch immer in sehr bedenklich. Die Körpertemperatur stieg gestern bis auf nahezu 104 Grad. Dem Gouverneur selber ist noch nicht mitgetheilt worden, daß er das Typhusfieber hat. Er fürchtet diese Krankheit, von welcher mehrere Mitglieder seiner Familie, wie auch er selber, schon früher befallen worden sind, und an welcher ein Mitglied der Familie gestorben ist.

Ausland.

Zum Frieden geneigt.

Berlin, 4. Nov. Der, fast 40 Jahre alte, geheime Krieg zwischen Dänemark und Deutschland hat jetzt Aussicht, langsam einschlafen, wenigstens aber mildereForm annehmen zu wollen. Die größeren dänischen Blätter haben bei Besprechung des Besuches des dänischen Kronprinzen Friedrich am Hofe des Kaisers einen milderen Ton angeschlagen und betonen, es wäre überhaupt ein besseres Einvernehmen sehr leicht erreichbar, wenn das preußische System der Dänen = Verfolgung aufhören würde. Die dänische offiziöse Zeitung „Politiken" sagte von dem Kronprinzenbesuch in Berlin und Potsdam, er sei das Kennzeichen eines bedeutungsvollen Umschlages der Ansichten, Dänemark sei bereit, freundliche Beziehungen zu Deutschland zu pflegen, verzichte aber keineswegs auf die Erhaltung der dänischen Kultur und Sprache in Nordschleswig. Die deutsche Presse steht dem sehr kühl gegenüber; sie antwortet, der Systemwechsel müsse von Dänemark ausgehen.

Tilsit feiert die 350jährige Gründung.

Danzig, 4. Nov. Die Stadt Tilsit feierte in stiller Weise das 350=jährige Bestehen der Stadt mit einer gemeinsamen Festsitzung des Magistrats und der Stadtverordneten und einem Festessen. Die Vereine und auch die Stadt hatten Mittel zur Speisung der Armen gegeben.

(Die Stadt entstand um eine, 1288 erbaute Burg, das Schlauerhaus genannt, erhielt 1552 von Herzog Albrecht Stadtrecht und ward mit Landbesitz beschenkt. Der am 7. und 9. Juli 1807 abgeschlossene Friede von Tilsit machte dem französisch=preußisch=russischen Kriege von 1806 bis 1807 ein Ende; am 6. Juli fand in Tilsit die Begegnung der Königin Luise von Preußen mit Napoleon statt).

Zur Konkurrenz gegen Petroleum.

Berlin, 4. Nov. Eine Gesellschaft deutscher und ausländischer Finanzleute hat ein Konsortium gegründet, welches in Sachsen, der Provinz Brandenburg und in Schlesien Fabriken gründen will, in denen nach dem Verfahren des Chemikers Cracau künstliches Petroleum hergestellt werden soll. Das Verfahren ist patentirt und wird für äußerst werthvoll gehalten, da es auf chemischem Wege ein Oel hergestellt, das viel billiger als Naturöl ist und dabei das leuchtkräftigste und billigste bekannte Oel ist.

„Die Mali" haben Erfolg.

Berlin, 4. Nov. Im Deutschen Theater ging Max Bernstein's Schauspiel „Die Mali" mit großem Erfolg zum ersten Mal über die Bretter.

Sie duelliren sich.

Paris, 4. Nov. Das Duell zwischen dem Grafen de Dion (Präsidenten des Automobil = Klubs) und Gerault Richard von der „Petite Republique", wegen gewisser Auslassungen dieses Blattes, hat heute Vormittag in der Nähe von hier stattgefunden. Richard, der von unvortheilhafter dicker Statur ist, wurde am rechten Arm verwundet, aber nicht lebensgefährlich.

Frankreichs Grubenstreik.

Paris, 4. Nov. Der Regierung gelang es, im nordfranzösischen Distrikt Pas=de=Calais, einem der Zentren der Grubenstreik = Unruhen, Schiedsrichter zusammen zu bringen, welche die Streiker und die Grubenbesitzer vertreten. Fünf Schiedsrichter für jede der beiden Parteien trafen hier ein und hielten ihre erste Sitzung im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ab. Die Erörterung drehte sich hauptsächlich um die Löhne; zu einem Beschluß ist man bis jetzt nicht gelangt.

Die Streiker und ihre Gegner setzen ihre stürmischen Kundgebungen fort. Zu Bully hat ein Nicht=Streiker einen Striker getödtet. In Lens hat die Kavallerie beständig mit der Aufrechterhaltung der Ordnung zu thun. Aus Denain wird ein neuer Krawall berichtet, wobei beträchtlicher Eigenthumsschaden verursacht wurde, und mehrere Nichtstreiker, sowie das Kind eines solchen, schlimme Verletzungen davontrugen.

Der Sultan blecht.

London, 4. Nov. Eine Depesche der „Times" meldet: Die Drohung seitens der französischen Regierung, die Notirung der türkischen Anleihe an der Pariser Börse einstellen zu lassen, wenn nicht die Pforte sich den Herren Lorando und Tubini gegenüber schriftlich verpflichte, sie aus dem Ertrag der türkischen Schulden=Konvertirung zu bezahlen, hat die gewünschte Wirkung gehabt. Die Pforte hat die Sache erledigt.

(Die Forderungen Lorandos und Tubinis waren theilweise die Ursache der Absendung eines französischen Flottengeschwaders nach der Insel Mitylene vor einem Jahre gewesen. Damals versprach der Sultan, alle französischen Ansprüche zu begleichen.)

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Etwa 700 Gießer in Cleveland legten die Arbeit nieder, weil eine Lohnerhöhung von 10—15 Prozent ihnen nicht bewilligt wurde. Verschiedene Gießereien mußten schließen.

— Das Holland = Unterseeboot „Grampus" machte zu San Franzisko seine erste Probefahrt auf dem Wasser. Soweit bekannt, war dieselbe erfolgreich.

— Während eines politischen Wortwechsels schoß der junge Charles Hammond in English, Ind., seinen Vetter Daniel Gilmore in's Herz und tödtete ihn.

— Zu Salem, Ala., wurde derFarbige Sam Harris, welcher beschuldigt war, Frau Meadows und ihrer Tochter den Schädel eingeschlagen zu haben, mit Pulver und Blei gelynchmordet.

— An die 300 Silberschmiede, welche in der Fabrik dr Whiting Mfg. Co. in New York arbeiten, gingen an den Streik für neunstündige Arbeit. Alle Mitglieder der Brotherhood of Silversmiths werden ihrem Beispiel folgen.

— Zu Cleveland flog der große eiserne Ofen der River Furnace & Dock Co. in die Luft. Obwohl zur Zeit 125 Mann in der Nähe desselben arbeiteten, wurde Niemand lebensgefährlich verletzt.

— Der Bauschmied John Finlan aus Chicago, welcher am Gebäude der Land Title & Trust Co. in Philadelphia beschäftigt war, stürzte vom 8. Stockwerk des Gebäudes und war auf der Stelle todt.

— Major Campbell, ein alter Soldat, der südwestlich von Miller, S. D., wohnt, wurde in seiner Behausung als Leiche, mit durchschnittener Kehle, gefunden. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, weiß man noch nicht.

— Die Beamten der „Des Moines National Bank" haben bekannt gemacht, daß $2000, welche sie am 20. Oktober per Expreß an die Bank in Irwin, Ia., absandten, auf räthselhafte Weise verschwunden sind.

— Bert Casey, ein Justizflüchtling und Jim Sims, einer seiner Genossen, wurden bei Glen Springs, Woods County, Okla., von zwei Sheriffs-Gehilfen in eine Falle gelockt und hierbei, nachdem sie verzweifelte Gegenwehr geleistet hatten, niedergeschossen.

— Nach vierwöchiger Ehe verwundete der Verkäufer Abraham Scher in New York seine Gattin durch einen Schuß tödtlich, weil die Frau, wie er sagt, ihm nichts zu essen gekocht hatte, und er den ganzen Tag Bananen essen mußte.

— Aus Waukesha, Wis., wird berichtet, daß der 74jährige George Bowers infolge der Verletzungen starb, die er von seinem Sohn Geo. Bowers empfing. Letzterer verwundete auch seine Mutter, doch nicht tödtlich. Der junge Bowers beging die That im Rausch.

— Patrick McGrath, ein Angestellter im Kloaken = Departement in New York, leidet an einer merkwürdigen Krankheit, deren Natur die Aerzte nicht ergründen können. Seine Haut nimmt nämlich sehr schnell eine schwarzeFarbe an, und dabei wird er zusehends schwächer.

— Das Bundes = Obergericht entschied den Prozeßfall von Fred A. Baker gegen Stephen Baldwin — Beide von Michigan — wobei es sich um die Verfassungsmäßigkeit des Bland=Allison Prägungs = Gesetzes von 1878 handelte— zugunsten Baldwins. Baker, welchem Baldwin $330 schuldete, hatte sich geweigert, Silberdollars in Zahlung anzunehmen.

— Die Spezial=Untersuchungsbehörde berichtete dem Neu Yorker Einwanderungs = Kommissär Williams, daß sie einstimmig beschlossen habe, die 11 kubanischen Kinder, welche sich in Point Loma, Kal., der Universal Brotherhood (Buddhisten) anschließen sollten, zurückzuweisen. Die endgiltige Entscheidung steht noch aus.

— In Clinton, Ia., drang ein Einbrecher in das Wohnhaus des Redakteurs vom „Advertiser", C. A. Fay, zog unter dem Kopfkissen des, bereits zu Bette Liegenden dessen Revolver hervor, entzündete dann in aller Seelenruhe ein Streichholz, steckte das Gas an und hielt Herrn Fay und dessen Gattin die Schußwaffe vor's Gesicht, diese zwingend, Gelder und Kostbarkeiten ($1300 werth), herzugeben.

— Die sogenannte Ladronen, d. h. die noch kämpfenden Philippiner, sind wiederum in den Provinzen Rizal und Bulucan, auf Luzon, äußerst thätig! Eine Abtheilung setzte von der Insel Biliran nach der Insel Leyte über, drang in einen kleinen Ort unweit Carigar ein, nahm den amerikanerfreundlichen Präsidenten des Ortes gefangen, enthauptete ihn, tödtete seine Gattin und raubte die Kinder. Der Superintendent der Schulen in Negros, D. C. Montgomery, wurde unweit Bocolod getödtet, und die bedeutende Geldsumme, die er bei sich trug, fortgenommen.

Ausland.

— Der Hilfs = Schraubendampfer „Scotia" ist endlich vom Clyde (Glasgow) nach den Südpolar=Regionen abgefahren. Die Abfahrt war mehrere Male verschoben worden.

— Der kubanische Kongreß, der sich am 20.Oktober vertagte, trat wieder in Sitzung. Präsident Palma spricht sich in seiner Botschaft in hoffnungsvoller Weise über die Zukunft der Republik aus.

— Es heißt, daß unter der Bevölkerung des Isthmus großer Unwille herrsche, weil die kolombische Regierung ihren Vertreter in Washington anwies, die Verhandlungen bezüglich des Kanalvertrages einzustellen.

— In Verbindung mit dem neuesten Londoner Sittlichkeits = Skandal à la Oskar Wilde wurden Bernard Frazer, ein sehr bekanntesMitglied der Londoner Geschäftswelt, sowie Arthur Thorold, der Sohn eines Geistlichen, zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Die Gebrüder Lebaudy und ein Ingenieur Namens Julliot sollen mit einem neuen lenkbaren Luftschiff, welches doppelt so groß ist, wie dasjenige von Santos=Dumont bei Bonfieres, Frankreich, eine erfolgreichen Aufstieg gemacht haben.

— In Berlin verlautet, daß, während die deutsche und die französische Regierung von der Regierung der Ver. Staaten offiziell eingeladen wurden, der Eröffnung des New Yorker Handelskammer = Gebäudes beizuwohnen, die englische Regierung keine solche Einladung erhielt.

— Die „Notezia" in Rio de Janeiro, Brasilien, kündigt die Grundzüge des politischen Programms des erwählten Präsidenten Rodriguez Alvez an. Er will zunächst darauf hinarbeiten, daß die Republik sich zur Zahlung aller Schulden in Gold entschließt, seine Hauptaufgabe wird jedoch die Hebung des Papierkursus bilden.

— Oberst Swayne ist zeitweilig aus Ostafrika nach London zurückberufen worden, wo er im Auswärtigen Amte als Berather fungiren wird. General Manning übernahm den Oberbefehl über die britische Somaliland =Expedition. Am 27. November werden 3000 Mann gegen den Mullah vorzurücken beginnen.

— Die Verfügung des britischen Kriegssekretärs Broderick, daß die „Freiwilligen" zu gewissen Zeiten sechstägige Felddienst= undLagerübungen mitmachen sollen, hat sehr ungünstige Aufnahme gefunden. Viele Offiziere haben um ihren Abschied nachgesucht, und die Anmeldung der Rekruten ist bedeutend zurückgegangen.

— Die, schon erwähnte Entlassung des Großfürsten Paul Alexandrowitsch aus der russischen Armee erfolgte, weil er sich kürzlich mit der geschiedenen Baroneß Pistolkow verheirathete, welche die Scheidung erwirkt hatte, um ihn heirathen zu können. Der Großfürst— der ein Onkel des Zaren ist—soll auch vom russischen Hof auf zehn Jahre verbannt sein. Er wird sich in Cannes, Südfrankreich, niederlassen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Blücher von Hamburg.
Auckland, Neuseeland: Sierra von San Franzisko.
Rotterdam: Rhyndam von New York.
Glasgow: Furnessia von New York; Sardinian von Montreal.
Liverpool: Bavaria von Montreal; Sylvania von Boston.
Plymouth: Pennsylvania, von NewYork nach Hamburg.
Bremen: Main von Baltimore.

Abgegangen.

New York: Anchoria nach Glasgow.
San Franzisko: Oregonian nach asiatischen Häfen.
Yokohama: Empreß of China nach Victoria, B.K.
Southampton: Neckar, von Bremen nach New York und Baltimore.
Plymouth: Pretoria, von Hamburg nach New York.

Lokalbericht.

Traut dem Baron nicht.

Die Baronin von Schäzler ersuchte gestern Nachmittag Richter Chytraus aufs Neue um Rath für ihr zukünftiges Verhalten gegen ihren Gatten, den Baron Otto von Schäzler. Die Frau befürchtet, daß der durch Richter Chytraus vermittelte Ehefrieden nicht lange anhalten und ihr Loos an der Seite des Barons dann noch ein traurigeres als vorher sein wird. Das geängstigte Weib möchte am liebsten wieder zu ihrer Mutter nach Davenport zurückkehren.

— Erklärte Anziehungskraft. — Backfisch: „Ich glaube, der Rattenfänger von Hameln war ein verkappter Husarenleutnant."

Opfer des Tribünen = Unfalls.

Der 14jährige Frederick Carton heute seinen Verletzungen erlegen.

Der 4923 Greenwood Ave. wohnende Frederick Carton, ein vierzehn Jahre alter Knabe und Sohn vonLawrence Carton, dem General=Schatzmeister von Swift & Co., ist heute Früh, kurz nachdem die behandelnden Aerzte den letzten Rettungsversuch, eine Operation, an dem Kinde vorgenommen hatten, im Chicago=Hospital gestorben. Der Knabe befand sich während des Fußballspiels am letzten Samstag auf der Zuschauer=Tribüne des Marshall=Spielplatzes, als dieselbe unter dem Gewicht der Menge einbrach. Der Junge litt zuletzt an innerer Blutung und die Aerzte standen dem Unglück schier rathlos gegenüber, bis sie sich zu der allein noch Hoffnung versprechenden Operation entschlossen. Dr. Joseph Springer nahm später eine Sezirung der Leiche vor.

Carton besuchte die Harvard=Vorbereitungsschule. Er saß mit mehreren Freunden auf der höchsten Bank, als das Unglück eintrat und sie alle in das Gewühl der übereinander fallenden anderen Zuschauer hineingerissen wurden. Carton lag bewußtlos auf dem Boden, das Gesicht nach unten, als er befreit wurde. Seine Freunde überführten ihn in einer Kutsche schnell nach dem Chicago=Hospital, 49. Str. und Cottage Grove Avenue, wo es sich herausstellte, daß er innerlich schwer verletzt worden war. Noch am Sonntag wurde den Angehörigen mitgetheilt, daß der Knabe auf der Besserung wäre. Gestern Abend trat plötzlich eine Verschlimmerung und innere Blutung ein, und im Laufe der Nacht schritten die Aerzte zu einer Operation, die sich aber als vergeblich erwies.

An der Kreuzung der Lasalle Ave. und Kinzie Str. fuhr heute Vormittag ein Wagen der Larrabee Str.=Linie mit solcher Gewalt in den Ablieferungswagen von Thos. Lynn, daß der hinten aufsitzende zwölf Jahre alte Rutherford Becker mehrere Fuß hoch in die Luft geschleudert wurde und dann auf dem Seitenweg niederfiel. Das Kind wurde in bewußtlosem Zustande in's Passavant=Hospital geschafft, wo die Aerzte feststellten, daß der Knabe schwer am Rücken und auch innerlich verletzt sei. Er wohnt 378 Indiana Ave.

Im Passavant=Hospital wurde heute Morgen die Kugel entfernt, welcheSalvatore Duga am Sonntag Frau Mary Lumbardo an der Milton Ave. in den Kopf gejagt hatte. Die Aerzte glauben, daß die Frau genesen werde. Der Thäter hat sich bislang noch immer seiner Verhaftung zu entziehen gewußt; gestern Nachmittag glaubte die Polizei, ihn im Hause eines Freundes an der Milwaukee Ave. gestellt zu haben, bei ihrem Eintreffen war das Nest aber schon leer. Inspektor Campbell glaubt nicht, daß die Frau eine Anklage gegen Duga erheben werde, die Nachforschung nach ihm wird aber trotzdem fortgesetzt.

Isaias=Gemeinde.

Die gestern Abend im Tempel, an der 45. Straße und Vincennes Avenue, abgehalteneVorstandswahl der Isaias=Gemeinde hatte folgendes Ergebniß: Adolf Kraus, Präsident; Hy. Greenebaum, Vizepräsident; Rudolf Wolfner, Schriftführer; S. M. Becker, Schatzmeister; Jakob Frank, Finanzsekretär; Moritz Haber, S. G. Harris, S. Hartmann und J. M. Wile, Mitglieder des Verwaltungsrathes. Rabbiner Dr. Joseph Stolz, welcher der Gemeinde seit ihrer vor sieben Jahren erfolgten Gründung als Seelsorger vorsteht, wurde auf weitere fünf Jahre zu diesem wichtigen Amte erwählt und in Anerkennung seiner Verdienste um das Emporblühen der Gemeinde wurde sein Jahresgehalt von $3,500 auf $5,000 erhöht.

— Kindlich. — Lehrer (Geschichte vom Sündenfall): „Was hätte wohl Adam, als Eva ihm von der verbotenen Frucht zu essen anbot, sagen sollen?" — Schüler: „Danke scheene!"

— Mädchen von heute. — Frau (zur Köchin): „Zum drittenmal schon finde ich ein Schnurrbarthaar in der Suppe, das ist gewiß von Ihrem Wachtmeister, das muß aufhören!" — Köchin: „Ihnen zuliebe werde ich mir doch keinen Schauspieler anschaffen!"

Wagenburg staute sich an.

An der Milwaukee Ave. und Lake Straße wurde heute Vormittag durch einen mit Eisenblech beladenen Wagen eine einstündige Verkehrsstörung hervorgerufen. Der Wagen blieb nämlich auf der Anfahrt zur Lake Str.=Brücke stecken und im Nu trat eine riesige Stauung ein, denn an jener Stelle ist der Wagenverkehr wegen der in der Nähe befindlichen Frachtbahnhöfe größer, als in den anderen Straßen der unteren Stadt. Die Polizisten waren an den Stimmplätzen und geraume Zeit verstrich, bis die von dem Vorfall verständigte Bezirkswache an der Desplaines Straße den Patrolwagen und ein paar Beamte absenden konnte. Diese trafen gerade rechtzeitig ein, um den gewaltigenKnäuel sich auflösen zu sehen. Die Wagen hatten sich sechs Straßengevierte weit an der Lake Straße gestaut. Natürlich war auch der Straßenbahnbetrieb auf verschiedenen Linien, wie der Elston Ave., der Grand Ave., Lake und Division Straße, gehemmt. Unter den Fuhrleuten herrschte gewaltige Entrüstung und eine Zeit lang schie es, als ob es zu Handgreiflichkeiten kommen würde.

Arbeiter=Angelegenheiten.

In dem Distrikt der Südseite, welcher nördlich von der 31. Str. und östlich von den Geleisen der Pennsylvania = Bahn liegt, haben sich auf Anregung des Schutzverbandes der Spezerei= und Fleischhändler die Inhaber von 83 Fleischhandlungen, bezw. Spezereigeschäften, bereit erklärt, ihre Geschäftslokale künftig am Sonntag geschlossen zu halten. Auf siebenzehn Inhaber derartiger Geschäfte, welche sich von der Bewegung ausschließen wollen, will man mittels eines sanften Zwanges dahin einzuwirken suchen, daß sie sich eines Andern besinnen.

Die Leihstallbesitzer und Droschkenhalter haben, in Anbetracht der höheren Lohnsätze, die sie auf Betreiben der Droschkenkutscher = Union ihren Rosselenkern zahlen müssen, beträchtliche Erhöhungen in ihren Fahrpreisen vorgenommen. Sie kommen dadurch mit dem städtischen Droschkentarif in Konflikt, hoffen aber, daß man ihnen deshalb keine Schwierigkeiten machen, sondern sich zu entsprechenden Abänderungen dieses Tarifs verstehen wird.

Die Reise des Thronerben von Siam.

Der Kronprinz von Siam wird auf seiner Amerikareise am Donnerstag Vormittag hier eintreffen und im Auditorium=Annex Quartier nehmen. Mittels Spezialzuges werden er, sein Privatsekretär, ein Geheimagent und sein aus vierzehn Personen bestehendes Gefolge morgen Nachmittag sich direkt von den Niagara=Fällen nach Chicago begeben und am anderen Vormittag hier anlangen. Wie lange der Besucher in der Weltstadt am Michigansee verweilen wird, ist von ihm noch nicht bekannt gegeben worden, jedenfalls bemißt er die Dauer seines hiesigen Aufenthaltes nach der Höhe des Vergnügens, das ihm die Besichtigung der Chicagoer Sehenswürdigkeiten gewähren wird. Von hier gedenkt er sich direkt nach Vancouver, Britisch=Kolumbia, zu begeben.

Todt im Bett gefundn.

Frederick C. Cramer, Besitzer des Ladens Nr. 88 W. Madison Straße, wurde heute Morgen in einem Bett im Hinterzimmer des Ladens von W. H. McCullough, Nr. 99 W. Adams Str., als Leiche gefunden. Cramer hatte seit mehreren Tagen über Unwohlsein geklagt und deshalb im Geschäft übernachtet. Er war 55 Jahre alt und wohnte mit seiner Familie Nr. 1326 Osgood Str. Die Leiche wurde nach Sheldons Leichenbestattungsgeschäft, Nr. 239 W. Madison Str., gebracht.

Eine Sommer=Königin.

Ein ähnlicher Brauch wie bei den Damen der Halle in Paris herrscht auch in Turin, die Erwählung der Schönsten zur Königin des Marktes, mit dem Unterschied jedoch, daß die Turiner Gemüse=, Obst= und Eierfrauen die flüchtige Königsherrlichkeit nicht in der Karnevalszeit und um Mittfasten, sondern um den Höhepunkt des Sommers verleihen. Bei Porta Palazzo, dem in der Nähe des königlichen Schlosses gelegenen, der antiken „Porta principalis dextra" des Römerlagers entsprechenden Thore, werden unter Leitung des Vereins Circolo Dora, der seinen Namen aber nicht von einem hübschen Dorchen, sondern von dem an der Marktstraße vorüberfließenden Flusse Dora Riparia entlehnt hat, alljährlich von Ende August an Volksbelustigungen veranstaltet, deren Mittelpunkt die Wahl der schönsten Verkäuferin zur Regina del Mercato bildet. Der genannte Verein liefert dazu auch das Abzeichen der Würde, die Krone. Die diesjährige Königin fand besondere Verehrung bei der am Feste betheiligten Bevölkerung nicht nur wegen ihrer natürlichen Anmuth, sondern auch um ihres Namens willen, den sie mit der allgemein beliebten Königin=Wittwe Margherita gemein hat. Ihre kurze Sommerherrschaft hat Margherita Rossi nach einem festlichen Umzug mit ihrem zahlreichen Gefolge und nach Verlesung einer Thronrede in den ersten Oktobertagen beschlossen, indem sie dem Circolo Dora die Krone zurückgab; für diesen Verzicht entschädigte sie aber die Lobrede, die ein Beigeordneter der Stadt Turin auf sie hielt, und der Walzer, mit dem sie an seinem Arm den darauffolgenden Ball eröffnete.

— Gut gegeben. — Advokat (zu einem Herrn): „Sie wollen geschieden sein? Und noch diesen Winter?" — Herr: „Ja, . . ich habe eine unüberwinterliche Abneigung!"

Anzeigen=Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt=Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Ahlborn, F. H., Apotheker, 395 Wells, Ecke Division Str.
Axel, Geo. W., Apotheker, 864 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str.
Bernauer & Son, Apotheker, 334 Ost North Ave., Ecke Hudson Ave.
Druehl, L. A., Apotheker, 776 North Park Ave., Ecke Center Str.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 Ost NorthAve.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Eggers, G. A., Apotheker, 985 N. Halsted Str.
Feller & Co., Wm., Stellenvermittlungs-Agentur, 586 N. Clark Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Fry, Herm., Apotheker, 161 Ost North Ave., Ecke Halsted Str.
Geilpitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Georges, Max, Apotheker, 445 Ost North Ave., Ecke Wells Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Kochn, Geo., Apotheker, 122 Seminary Ave.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Ladisch, C. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lemke, T. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lemke, F., Apotheker, 1934 Evanston Ave.
Liese, F. H., Apotheker, 451 Larrabee Str.
Lindstrom und Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Lincoln Pharmacy, 351 Lincoln Ave., Ecke Fullerton.
Mack, Mrs. John, Newsdealer, Rogers Park.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 96 SheffieldAve., Ecke Clybourn Ave.
Reibscholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Riple, C., Apotheker, 80 Webster Ave.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Stolze, F. C., Apotheker, 686 N. Halsted Str.
Pahlteich, R. J., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
Voigt, John, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissel Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 FremontStr., Ecke Clay Str.
E. Kurt Pharmacy, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Wieland Pharmacy, 418 Ost North Ave., Ecke Wieland Str.
Zindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick, Ecke Menomenee Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.

Lake View.

Bangert, L. C., 406 E. Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Benz, Chas. W., Apotheker, 1002 Belmont, Ecke Southport Ave.
Berger, F. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brown, R. L., Apotheker, 1985 N. AshlandAve.
Cubley Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1402 Wrightwood, Ecke Sheffield und Lincoln Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1147 Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Fisk, W. F., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave.
Flannery, J. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Hoffmann, C. N., Apotheker, 1930 N. Hermitage Ave.
Horwig, A., Apotheker, 813 Lincoln Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd.
Klinkowstroem, C., von, Apotheker, 405 Lawrence Ave., Ecke Robey Str.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Liebrecht, C., Apotheker, 858 School Str., Ecke Perry.
Merkes, A. John, Apotheker, 888 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Ehnbmann, Dr. A., Apotheker, 303 E. Belmont Ave.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, J. F., Apotheker, 1127 N. ClarkStr., Ecke Arlington Place.
Woitz, John, Apotheker, 4368 N. Clark Str.
Zobel, C. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave.

Westseite.

Allen, R. W., Apotheker, 1788 W. Chicago Ave.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Behrens & Rahlfs, Apotheker, 516 W. 12.Str., Ecke Laflin Str.
Behrens, Fred, Apotheker, 567 S. Western Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 1901—1903 Milwaukee Ave.
Brill, C. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 200 W. Randolph Str., Ecke Halsted Str.
Delden, C. W. van, Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor.
Dewiz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Eisner, C. F., Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. C., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fischer, C., Apotheker, 856 W. Division Str., Ecke Lincoln.
Freund, A. C., Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Gehmers, Dominick, Apotheker, 232—234 Milwaukee Ave.
Ginsburg, Leo, Apotheker, 361 BlueIslandAve.
Graßly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grimme, L. A., Apotheker, 317 W.Belmont Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 859 W. North Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 1240 Milwaukee Ave., Ecke North Ave.
Hanke, R. H., Apotheker, 683 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee, Ecke Western Ave.
Hartwig Bros., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heinemann, Paul G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Heiß, C. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Marblewood Ave.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave.
Hottinger Drug Co., 465 Milwaukee Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1623 Armitage Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1704 W. North Ave.
Karafit Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kasbaum, C. J., Apotheker, 617 W. Erie Str., Ecke Emily Str.
Kann, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Kunze, Max, Apotheker, 919 W. North Ave. u. California und North Ave.
Ladwig, H. F., Apotheker, 1223 N.Western Ave.
Lange, Louis, Apotheker, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. C., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Mapps & Hake, Apotheker, 1727 W. 12. Str.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 W.Chicago Ave.
Matthei, C., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Merten, H. M., Apotheker, 1543 W. 12. Str.
North Ave. Pharmacy, 215 W. North Ave.
Pelikan, T. J., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil C., 477 Ogden Ave.
Remus, G., Apotheker, 952 Milwaukee Ave.
Roth, A., Apotheker, 962 W. 12. Str.
Roth, F., Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina Str.
Rubey, S., Apotheker, 298 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Shaper, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Schmitt, Henry, Apotheker, 567 W. Chicago Ave.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Center Ave., Ecke 14. Str.
Stangohr, R., Apotheker, 1950 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 447 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Zelowsky, R. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zoeller, Geo., Apotheker, 467 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.

Südseite.

Bachelle, A., Apotheker, 75 43. Str., Ecke Greenwood Ave.
Bonett, Dr., 2700 Wentworth Ave.
Busch, F. C., 1124 W. 63. Str., Ecke Carpenter Str.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Diez, John, Apotheker, 4446 State Str.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 26. Str.
Forsyth, W. R., Apotheker, 3100 State Str.
Frank, S. P., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Grund, C. P., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Herman, Eugen, von, Apotheker, 228 31. Str., nahe Indiana Ave.
Hiß, A. C., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Jacobs, John, Apotheker, 47. Str. und Evans Ave.
Jungk, Louis, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Knoche, William C., Apotheker, 6053 S. Halsted Str.
Kreutzler, C. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Lenz, Geo., & Co., Apotheker, 2901 WallaceStr.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Neubert, C. F., Apotheker, 3601 S. Halsted Str.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. HalstedStr.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7111 Cottage Grove Ave.
Eisson, O. U., Apotheker, 5034 Cottage Grove Ave.
Schmidt, Oscar F., 48 Ost 43. Str., Ecke Lake Ave.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steinkraus, Herm., Apotheker, 2600 WallaceStr.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 941 31. Str.
Weber, W., Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
Wheeler Drug Co., Apotheker, 3158 WallaceStr.
Yates, G. W., Apotheker, 4341 S. Halsted Str.

Italienische Bauer = Unruhen.

Auf den blutigen Zusammenstoß zwischen ausständischen Bauern und der bewaffneten Macht in dem apulischen Städtchen Candela ist im Abstand von wenigen Wochen ein gleich beklagenswerther Vorfall in Sizilien gefolgt. Die italienischen Blätter lassen erkennen, daß nach dortigem parteipolitischen Herkommen dies letzte Ereigniß wie die Unruhen von Candela den Anlaß zu lebhaften parlamentarischen Erörterungen bieten wird, sobald nur die Kammer eröffnet ist. Die Presse behandelt bereits die Angelegenheit mit der üblichen Uebertreibung nach der feststehenden Schablone; die Blätter der sogenannten volksthümlichen Parteien werfen der Regierung vor, daß sie auf das ausgehungerte Volk schießen lasse, und übersehen dabei fast, daß die Gendarmerie von der Waffe erst dann Gebrauch machte, als einer der Ihrigen von der Uebermacht umzingelt, in die Enge getrieben und wehrlos auf die roheste Weise hingemordet worden war; die konservative Presse dagegen klagt die Regierung an, daß sie durch ihre Nachsicht gegenüber der „sozialistischen Hetzarbeit" es soweit kommen lasse, daß nur mit Blutvergießen die Ruhe wieder hergestellt werden könne, während es ihre Pflicht wäre, durch Eindämmung und Verhinderung der sozialistischen Propaganda solchen Ausschreitungen vorzubeugen.

Beide Auffassungen leiden an der parteilichen Voreingenommenheit, die den Blick trübt. Die Neigung zu Tumulten, zur Gewaltthat und zum Blutvergießen ist, unabhängig vom politischen Bekenntniß, bei der niederen Bevölkerung Italiens allgemein sehr stark, und anderseits ist es auch denjenigen Staatsmännern, die nach dem Herzen der Konservativen die vorbeugende Politik, d. h. die polizeiliche Einschränkung der Parteibewegung, ausgeübt haben, nie gelungen, dadurch solche traurigen Kämpfe zwischen erregten Massen und der bewaffneten Macht zu verhüten. Blut ist unter der Herrschaft Crispis ebensowohl geflossen, wie unter Rudini und Zanardelli. und diese Tragödien werden sich unter allen Regierungen, sozialistische gewiß nicht ausgenommen, wiederholen, solange es Klassenkämpfe und ungebildeten, barbarischen Pöbel gibt. Diese Wahrheit wird natürlich die italienischen Parteien nicht abhalten, auch den Vorfall von Giarratana so lange wie möglich für ihre Sonderzwecke gegen die Regierung auszubeuten.

Zu viel Urlaub.

General = Postmeister Payne hat es angezeigt befunden, mit einem Mißbrauch, welcher im Post = Departement seit Jahren eingerissen, aufzuräumen. Seit Langem hat nämlich die höchst liberale Auslegung, welche den Urlaubs-Bestimmungen unterlegt worden, Anlaß zu Beschwerden gegeben, da die Angestellten des Departements sich kein sonderliches Gewissen daraus machten, zu ihrem jährlich gestatteten dreißigtägigen Urlaub auch noch einen ebensolangen Krankenurlaub hinzuzufügen, so daß thatsächlich die Urlaubszeit auf zwei Monate per Jahr ausgedehnt wurde. Die Gepflogenheit war eingerissen, daß die Clerks sich von einem gefälligen Kollegen, der „Arzt" war, eine Krankheits=Bescheinigung ausstellen ließen und auf Grund derselben den Urlaub verlängert erhielten. Eine Zeitlang diente ein Washingtoner Berichterstatter, der früher einmal „auf den Doktor studirt" hatte, als „Arzt des Postdepartements" und stellte Krankheitsbescheinigungen nach Noten aus, und die Sache ward geradezu zu einem Unfug.

Besonders machten die im Departement angestellten weiblichen Clerks den weitesten Gebrauch von den Urlaubausdehnungen, und da in der Abtheilung für Landpostdienst eine ungewöhnlich große Zahl von solchen angestellt ist, so hat diese Abtheilung vor allen unter dem Urlaubmißbrauch leiden müssen. Es ist häufig beobachtet worden, daß Clerks, welche Krankenurlaub hatten, ganz munter und fidel auf der Straße herumspazierten oder sich dem wichtigen Geschäfte des „Shopping" widmeten. Das ist dem Generalpostmeister schließlich zu Ohren gekommen und er hat beschlossen, dem Unfug ein Ende zu machen. Es ist nunmehr eine Ordre ergangen, welche sehr genaue Vorschriften enthält. Dies ist eine gleiche Anordnung, wie sie seit einiger Zeit bereits im Schatzamt besteht. In Zukunft müssen Zertifikate von praktizirenden Aerzten, welche mit dem Departement nichts zu thun haben, beigebracht werden, und die Gesuche um Krankenurlaub sind durch Eidesleistung zu bekräftigen. Das Departement wird ferner eine Kontrolle über die Krankenliste führen, um Gewißheit darüber zu erhalten, wann Besserung eingetreten ist. Wenn Angestellte des Departements ungerechtfertigter Weise fehlen, so wird ihnen die versäumte Zeit am Gehalt abgezogen werden und das Gleiche wird den chronisch zu spät kommenden Clerks blühen. Der Generalpostmeister hält es für gerathen, daß der stark eingerissenen Bummelei einmal ein Riegel vorgeschoben wird.

— Unter Backfischen. — „Dein letzter Ballherr war Oberprimaner?" — „Ich habe überhaupt nur erstklassige Verbindungen."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Beneidenswerthe Zufriedenheit.

Auf die militärische Unterstützung seiner unabhängigen Kolonien kann Großbritannien auch in der Zukunft nicht rechnen. Wie sich aus dem soeben veröffentlichten Blaubuche über die Konferenz ergibt, die gelegentlich der Krönungsfeierlichkeiten zwischen dem Kolonialsekretär Chamberlain und den Premierministern der Kolonien abgehalten wurde, haben sich alle diese Minister der Ansicht ihres kanadischen Kollegen Laurier angeschlossen, daß sich die Kolonien „nicht in den Mälstrom des europäischen Militraismus hineinziehen lassen dürfen". Sie wollen sich, mit anderen Worten, nicht dazu hergeben, dem „Mutterlande" die Soldaten zu liefern, deren es zur Aufrechterhaltung seiner Großmachtstellung bedarf. Wenn die Engländer selbst zu faul oder zu feige sind, zur Vertheidigung ihrer maßlosen Ansprüche in den Krieg zu ziehen, so können sie doch erst recht nicht erwarten, daß die Kanadier, Australier, Neuseeländer oder Südafrikaner sich für Dinge schlagen sollen, die sie gar nichts angehen, und für die sie nicht einmal das richtige Verständniß haben. Den „Kolonisten" kann es ganz gleichgiltig sein, ob die britischen Staatsmänner im europäischen Konzert die erste oder die fünfte Geige spielen. Ihnen ist der nahe wie der entfernte Orient Hekuba oder Wurst. Sie sind mit wesentlich anderen Anschauungen und Vorstellungen aufgewachsen, als die „eigentlichen" Engländer und haben ihre besonderen Interessen wahrzunehmen. Das politische Verhältniß der Kolonien zum Mutterlande wird deshalb sich niemals festigen ,sondern eher noch lockerer werden.

Dagegen übt der außerordentlich aufnahmefähige britische Markt auf die Kolonisten eine bedeutende Verlockungskraft aus. Insbesondere scheint der Kanadier Laurier von der benachbarten großen Republik den Gedanken der „Reziprozität" geborgt zu haben. Er ist nicht willens, die Zölle auf britische Erzeugnisse vollständig fallen zu lassen, aber er hat ihnen bereits einen „Vorzugstarif" eingeräumt und will hierin noch viel weiter gehen, wenn auch Großbritannien die kanadischen Erzeugnisse bevorzugt. Wie er sich die Sache vorstellt, sollte das Mutterland seine Freihandelspolitik aufgeben und statt ihrer den „Billigkeitshandel" oder die Politik der Gegenseitigkeit einführen, die er "preferential policy" nennt. Es sollte seinen Bedarf nicht mehr vorwiegend in den Ver. Staaten decken, welche ihrerseits die Einfuhr britischer Waaren durch hohe Zölle erschweren oder unmöglich machen, sondern in denjenigen Kolonien, die sich erbieten, dem britischen Handel in Gestalt von Zollerleichterungen besondere Zugeständnisse zu machen. Dieser Vorschlag hat in der Konferenz großen Anklang gefunden, ist aber vorläufig nur „akademisch" erörtert worden. Herr Chamberlain getraute sich doch noch nicht, den Vertretern der Kolonien die Zusage zu geben oder auch nur Hoffnung darauf zu machen, daß Großbritannien jetzt schon bereit ist, seinen Fabrikanten und Händlern vorzuschreiben, wo sie ihre Einkäufe machen sollen.

So schwer Großbritannien neuerdings durch den amerikanischen und den deutschen Wettbewerb bedrängt wird, so will es seinen Industriellen und Kaufleuten doch nicht einleuchten, daß sie sich besser stehen würden, wenn sie sich die Hände binden ließen. Eine mehr als fünfzigjährige Erfahrung hat sie von den Vorzügen des unbeschränkten Freihandels so fest überzeugt, daß sie ihn nicht gegen einen bedingungsweisen und künstlich eingeengten vertauschen wollen. Die nie ruhende Erörterung der Zollfrage in den Ver. Staaten, und die stetige Furcht der amerikanischen Industrie- und Handelskreise vor den Wechselfällen der Politik sind den Engländern nicht unbekannt. Sie wissen sehr gut, was es heißt, den immer nur nach der Volksgunst haschenden Politikern einen maßgebenden Einfluß auf Handel und Wandel der Nation einzuräumen. Aller theoretischen Streitigkeiten über Schutzzoll und Freihandel ungeachtet, bleibt die Thatsache bestehen, daß Großbritannien an seiner Politik unerschütterlich festhält, wogegen in den Ver. Staaten und allen anderen Ländern, die sich der Segnungen des Schutzes erfreuen, die Zollfrage nie zur Ruhe kommt.

Die Ehrenrettung der „Anzeige".

Die „Anzeige" ist lange Zeit hindurch schlecht behandelt worden. Man hat sich ihrer bedient; man hat sie die schwere Arbeit thun lassen, aber, man hat ihr die gebührende Anerkennung versagt. Wie Aschenbrödel mußte sie „draußen" bleiben, wenn Besuch kam; in die „Gesellschaft" wurde sie nicht mitgenommen. Man ließ sich von der Anzeige zum Erfolg, zur Größe und Reichthum tragen, aber wenn man dort angekommen war, dann dankte man das nur seiner „unermüdlichen Thätigkeit und großen Gewissenhaftigkeit und Geschäftsklugheit" und erklärte wohl: „die Anzeige ist ganz gut für kleine Leute, die noch nicht bekannt sind. Ich brauche dergleichen nicht." Die Anzeige hat ihre Schuldigkeit gethan und mag gehen, wie der bekannte Mohr. So war's bisher, und wo's anders war, hatte man's mit der Ausnahme zu thun, welche die Regel bestätigt.

Jetzt hat sich das Blättchen gewendet. Die Tugend hat auch hier gesiegt, wie in jedem guten Lebensbild und es wird's niemand mehr wagen dürfen, über die Anzeige die Nase zu rümpfen, wenn er nicht als rückständig gelten will. Denn wie dem Aschenbrödel dereinst die Anerkennung vom schönen Königssohne wurde, so wurde auch der Anzeige Ruhm von höchster Stelle verkündet — von zweien sogar, von den Vertretern zweier Königreiche. Vertreter der Kirche, der Herrscherin über das geistige Leben der Nation, und ein Vertreter der Trusts, die bekanntlich das wirthschaftliche Leben des Landes beherrschen, haben in den letzten Tagen erklärt, daß die Anzeige nothwendig ist, und allein zu befriedigendem Erfolg führen kann.

Vor der „internationalen Konferenz der christlichen Kirche" in Omaha sagte am 23. Oktober der Rev. G. F. Hall von Chicago, die Kirchen begingen seiner Ansicht nach den großen Fehler, sich der Anzeige nicht genug zu bedienen. Er rieth seinen Hörern eindringlichst, die Anzeigegelegenheit, welche die tägliche Presse bietet, auszunutzen, und neben der Ankündigung des Gottesdienstes auch die Konterfeis der Geistlichen erscheinen zu lassen. Und neben der Zeitungsanzeige sollten sich, seiner Ansicht nach, die Kirchen auch der Klebezettelanzeige bedienen. Er meinte, es würde ein Fortschritt sein, wenn man an den großen Holzzäunen in den Straßen unserer Städte sechs Fuß große Abbildungen von Kirchen und ihren Geistlichen sehen könnte, anstatt wie jetzt nur Hunde, die Zigarren rauchen, Whiskey- und Bieranzeigen und Empfehlungen von Schnürleibchen, Unterkleidern und Schuhwerk. Kurz, er empfahl die Anzeige in jeglicher Form und seine Hörer nahmen seine Empfehlungen beifällig auf und gaben in der folgenden formlosen Erörterung der Ueberzeugung, daß kluges Annonziren den Kirchenbesuch ganz bedeutend erhöhen werde, unverhohlen Ausdruck.

"It never rains but it pours" und wie das Unglück, so kommt auch das Glück selten allein. Jene von der Kirche der Anzeige gewordene Anerkennung wäre wahrlich allein groß genug gewesen, der bescheidenen Magd und ihren noch bescheideneren Jüngern auf lange Zeit zu genügen, aber es kam noch mehr. Die Trustgründer und -Könige waren die stolzen Schwestern, welche vom Aschenbrödel nichts mehr wissen wollten, nachdem es ihnen die Arbeit gethan hatte. Sie meinten, die Anzeige nicht mehr nöthig zu haben, denn das süße Publikum m u ß t e ja von ihnen kaufen, wenn es die betreffende Waare überhaupt haben wollte. Sie irrten sich darin aber, denn es besteht ein großer Unterschied zwischen der K a u f n o t h w e n d i g k e i t und der K a u f l u s t. Das soll heißen: aus Nothwendigkeit wird verhältnißmäßig sehr wenig gekauft; wer v i e l verkaufen will, muß die K a u f l u s t kitzeln, bezw. eine solche schaffen, indem er sich und seine Waare fortwährend vor den Augen des Publikums hält und anpreist.

Diese Entdeckung hat „Colonel" Pope, Leiter der „American Bicycle Company", die als der „Fahrrad-Trust" bekannt ist, gemacht und dieser Tage bekannt gegeben. Das Fahrradgeschäft ist auf den Hund gekommen und kann nach Col. Pope nur durch fleißiges Anzeigen wieder auf die Beine gebracht werden. Der Herr ging so weit, zu sagen, daß das Geschäft nicht derart heruntergekommen wäre, wenn man fleißiger „annonzirt" hätte.

Neubekehrte entwickeln in der Regel einen ganz besonderen Eifer und sind geneigt, mehr zu erwarten, als erwartet werden darf. Das zeigt sich auch hier. Wenn Herr Pope glaubt, durch fleißiges Anzeigen so im Handumdrehen das Fahrradgeschäft wieder auf seine frühere Höhe bringen zu können, so wird er wahrscheinlich enttäuscht werden. Die „Narrheit" ist gewichen und es wird lange dauern, bis unsere Straßen wieder von Fahrrädern wimmeln werden, wie das vor ein paar Jahren der Fall war. Vorbedingung dazu wären anständige Straßen, und auf die werden wir hier in Chicago wohl noch lange warten müssen. Aber daß das Geschäft durch fleißiges Anzeigen gehoben werden kann, ist sicher, und daß es gerade für Trusts nothwendig ist, ihre Waaren immer vor dem Publikum zu halten, liegt auf der Hand, denn durch die Vertrustung wurde das starke persönliche Interesse, welches den Wettbewerb zum „Leben des Handels" macht, zum guten Theil ausgemerzt. Der persönliche Stolz der Leiter der verschiedenen Fabriken, welcher behufs Hochbringung des Geschäfts zu den größten persönlichen Anstrengungen veranlaßte, hörte auf zu wirken und muß durch Anderes ersetzt werden, wenn ähnlich gute Ergebnisse erzielt werden sollen. Die Anzeige ist das Mittel.

Und Herrn Rev .G. F. Halls Vorschlag? Darüber dürfen sich Laien kaum ein Urtheil erlauben. Die Zeitungsanzeige ist jedenfalls „allright"; aber es mag doch Manche geben, die sich für den „Bill Poster"-Gedanken nicht sonderlich erwärmen können. Erhebender als der zigarrenrauchender Hunde würde der Anblick der Porträts von geistlichen Herren jedenfalls sein, aber würden sich jene verdrängen lassen? Wohl kaum, und dann würden wir zu klagen haben: „Es thut mir schon lange weh, daß ich Dich in d e r Gesellschaft seh'."

Der Tod auf der Trolly-Bahn.

Wahrhaft haarsträubende Thatsachen enthält ein Bericht, der auf der letzten Versammlung des Verbandes New Yorker Straßenbahn-Gesellschaften von einem Mitgliede der Eisenbahnbehörde jenes Staates erstattet worden ist. Es ist kürzlich in diesen Spalten von dem Massenmorde auf Dampfeisenbahnen die Rede gewesen. Man fühlt sich förmlich versucht, ob der daran geübten Kritik bei den Leitern dieser letzteren Verkehrsstraßen um Entschuldigung zu bitten angesichts des Vergleichs, zu dem der Bericht über die ländlichen Elektrizitätsbahnen die Gelegenheit gibt. Die Dampfeisenbahnen stellen sich wie ein Hafen der Sicherheit gegenüber den elektrischen Bahhen dar, deren eisernes Netz sich in rasch wachsender Ausdehnung über das Land verbreitet. Auf je zehn Meilen elektrischer Bahnen im Staate New York wurde, wie der Bericht zeigt, in den letzten drei Jahren durchschnittlich alljährlich ein Mensch getödtet. Im Jahre 1901 ,als die gesammte Streckenlänge der New Yorker Bahnen 1548 Meilen betrug, hat die Zahl der darauf Umgekommenen 160 betragen, außerdem wurden 867 verletzt.

Verhältnißmäßig ebenso groß war die Zahl der Verunglückten in den zwei vorhergegangenen Jahren. Kämen Unglücksfälle auf der Dampfeisenbahn mit gleicher Häufigkeit vor, so würden deren jährliche Todtenopfer sich auf 20,000 belaufen, und die Zahl ihrer Verletzten und Verkrüppelten würde 100,000 übersteigen. Drei Jahre hindurch — nicht zu reden von der vorhergehenden Zeit, auf die sich der Bericht nicht erstreckt — hat in dem reichsten und volkreichsten Staate der Union das entsetzliche Morden stattgefunden; ohne Abnahme, und ohne daß etwas geschehen wäre, ihm Einhalt zu thun. Leider — und auch das ist bezeichnend — hat sich in anderen Staaten noch Niemand die Mühe genommen, die Belege zu einer ähnlichen Statistik zu sammeln. Daß der „Rekord" anderwärts ein minder blutiger sei, widerspricht aller Wahrscheinlichkeit.

Von vereinzelten rühmlichen Ausnahmen abgesehen (und es mag gesagt werden, daß wir deren hier in der Nähe von Chicago haben), lassen Betrieb und Anlage der elektrischen Landstraßen-Bahnen sich mit den drei Worten kennzeichnen: Billig und schlecht! Auf Straßen, die in der Regel schon an und für sich nicht viel taugen, oft starkgesenkte Abhänge hinunter oder über scharfe Krümmungen hinweg, werden schlechte und billige Geleise gelegt; e i n Geleise in der Regel, mit einer gelegentlichen Ausweichestelle, so daß Wagen und Züge auf ein und demselben Schienenstrange in entgegengesetzter Richtung, einer gegen den anderen fahren; häufig einer in den anderen hinein, denn man fährt zumeist mörderisch schnell und fährt mit schweren Wagen ohne genügende Bremsvorrichtungen; ohne ordentliches Signalsystem; ohne achtgebende Angestellte, deren Aufgabe es wäre, die Fahrt und Abfahrt der Züge zu regeln; ohne Schutzwehren oder Wächter an den Straßenkreuzungen — kurzum ohne irgendwelche der Sicherheitsmaßregeln, deren Nothwendigkeit durch Erfahrung erwiesen worden ist.

Den Dampfeisenbahnen ist durch Gesetz die Ein- und Durchführung solcher Sicherheitsmaßregeln zur Pflicht gemacht worden. Es sind staatliche Beamten und Behörden vorhanden, deren Aufgabe es ist, darauf zu achten, daß dem Gesetze nachgekommen wird. Auf die elektrischen Bahnen ist die gesetzliche Regelung und Beaufsichtigung bisher nicht ausgedehnt worden, trotz der offenbar nicht geringeren Nothwendigkeit dafür. Wenig Wunder deshalb, daß der einzige Grundsatz, nach welchem diese Bahnen von den Unternehmer-Gesellschaften hergestellt und bewirthschaftet werden, der zu sein scheint, mit möglichst geringen Kosten möglichst hohe Dividenden zu erzielen.

Zudem erstreckt sich die sträfliche Gleichgiltigkeit und Fahrlässigkeit auch auf die Auswahl des Betriebspersonals. Nicht minder als der Lokomotivführer auf der Dampfbahn hat der „Motormann" auf der Trolley-Bahn das Leben der Fahrgäste in seiner Hand. Es ist nicht minder wichtig und vonnöthen, daß er sein Geschäft gehörig verstehe und die sonstigen Eigenschaften besitze, auf denen die Sicherheit der Fahrgäste beruht; und daß er nicht durch überlange Arbeitszeit übermüdet und unfähig zu gehöriger Pflichterfüllung werde. Die Stelle eines Lokomotivführers kann nur durch jahrelange Vorschule und erprobte Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit erlangt werden; den Posten des Motormannes zu besetzen, wird oft eine Lehrzeit von ein paar Tagen und der Besitz zweier kräftiger Fäuste für genügend erachtet.

* * *

Wenige haben einen Begriff davon, welche Ausdehnung der Trolleybahn-Verkehr in den letzten Jahren angenommen hat. Die Zeit ist lange vorbei, da solche Bahnen nur den Verkehr zwischen Stadt und Vorstadt vermittelten. Es gibt heute solche Bahnlinien von über hundert und über zweihundert Meilen. Die Linie zwischen New York und Boston ist 240 Meilen lang; eine neue Linie zwischen Cincinnati und Toledo wird sich über 204 Meilen erstrecken. Aehnliche Verkehrslinien sind in den vergleichsweise schwach bevölkerten Staaten des Westens im Entstehen begriffen, wo an anderweitigen Bahnverbindungen noch Mangel besteht.

Daß eine gehörige gesetzliche Regelung und Beaufsichtigung hier schon viel zu lange verschoben worden ist und nicht länger verschoben werden sollte, liegt auf der Hand. Das blutige Register, welches der New Yorker Bericht enthüllt, spricht dafür mit erschreckender Eindringlichkeit. Auch zeigen die Einzelheiten dieses Berichts in Uebereinstimmung mit anderweitigen Erfahrungen, daß die elektrischen Bahnen innerhalb der Städte, wo man die Fahrgeschwindigkeit beschränkt und sonstige gesetzliche Vorkehrungen getroffen hat, trotz der größern Dichtigkeit des Verkehrs viel weniger Menschenopfer fordern, als die Landstraßen-Bahnen; und zeigen weiter, daß auf den letztern Bahnen gerade diejenigen Unglücksfälle, die am ehesten durch gehörige Vorsichtsmaßregeln verhütet werden können — Zugzusammenstöße nämlich — die häufigsten sind und die meisten Opfer fordern.

Vom französischen Kohlenbergbau.

Zum Massenverbrauch gelangte die Steinkohle in Frankreich erst vor sechzig Jahren. Zwar waren Kohlengruben in den jetzigen Departements Nord und Loire schon unter Ludwig XV. bekannt, aber sie lieferten um das Jahr 1760 insgesammt kaum 100,000 Tonnen Kohlen. Während die Gesammtförderung Frankreichs im Jahre 1901 32 Millionen Tonnen betrug, belief sie sich 1815 noch nicht auf 1 Million und 1843 kaum auf 4 Millionen. Ihren eigentlichen Aufschwung erlangte sie erst durch die Entdeckung und Erschließung der Kohlenschätze des Pas de Calais, durch die sie schon bis 1873 auf 17 Millionen stieg. Natürlich haben sich die Arbeitslöhne seit Beginn des vorigen Jahrhunderts bedeutend erhöht. Urkundlich ist nachgewiesen, daß die Lehnsherren, die vor der Revolution die Verfügung über die Kohlengruben an der Loire hatten, ihren Arbeitern ungefähr 1 Fr. Tagelohn zahlten. Von 1789 bis 1815, während welcher Zeit die Großindustrie in Frankreich ihren Einzug hielt, stieg dieser Lohn ganz bedeutend. Um 1830 betrug er 3, fünf Jahre später 3,50, im Jahre 1845 3,75 Fr. und heute beträgt er 5 Fr. Zu berücksichtigen bleibt, daß dies der Höchstsatz ist, während sich das durchschnittliche Jahreseinkommen des französischen Bergmannes heute auf 1200 Fr. stellt. Völlig verändert hat sich im letzten Jahrhundert der Grubenbetrieb.

Der Bergarbeiter des 18. Jahrhunderts war das geplagteste Wesen, das sich denken läßt. Wagerechte Schächte mit Fördergestellen gab es nicht, und die Ein- und Ausfahrt war mit den größten Mühseligkeiten verbunden. Man drang entweder durch schräge Stollen, die keinen aufrechten Gang erlaubten, oder auf Stiegen in die Gruben, die einfach in das Gestein gehauen waren. Im Jahre 1750 mußten die Bergleute in Saint-Chamond, Arrondissement Saint-Etienne, auf solchen Stiegen die Kohlen aus den Gruben nach oben tragen, wobei die Last für den Arbeiter auf 75, für die Arbeiterin auf 50 Kilogramm festgesetzt war, und dieses Verfahren bestand stellenweise an der Loire noch bis 1837. Allmählich wurden dann die Grubenpferde und Förderkörbe eingeführt. Einen planmäßigen Betrieb mit den nöthigen Sicherungen für das Leben der Bergleute kannte man vor hundert Jahren noch nicht.

Auf die Grubenzimmerung legte man kaum Werth, Todesfälle durch fallendes Gestein waren an der Tagesordnung, und gegen schlagende Wetter hatte man nicht den geringsten Schutz. Diese wurden von besonderen Leuten erkundet, welche Pönitenten hießen und den Namen Büßer auch insofern verdienten, als sie fast ausnahmslos umkamen. Drei Stunden vor Beginn der Arbeit krochen sie, in nasse Leinengewänder gehüllt und eine Kapuze über den Kopf gezogen, mit einer langen brennenden Lunte in der Hand durch die Grubengänge. Wurde die Flamme länger, so warfen sie die Lunte weg und suchten zu entfliehen, was ihnen aber meistens nicht gelang, da sich das Grubengas entzündete. Den Bergleuten selbst konnte dieses Verfahren kaum etwas nützen. Sie arbeiteten an der Loire noch bis 1830 und in Nordfrankreich sogar noch bis 1845 bei offenem Licht. Erst von da ab wurde die schon 1815 von Davy erfundene Sicherheitslampe in Frankreich allgemein eingeführt.

Bradskys Luftschiff.

Ueber das schreckliche Ende, das der Luftschiffer Ottokar v. Bradsky und der ihn begleitende Ingenieur Morin bei Paris gefunden, wurde bereits berichtet. Wenige Tage vor seinem Tode hatte Bradsky der „W. N. Fr. Pr." eine Beschreibung seines Luftschiffes eingesendet, die jetzt von dem Wiener Blatt veröffentlicht wird. Wir entnehmen dieser Schilderung, die den Titel führt: „Bradsky's Luftballon, schwerer als die Luft" folgende Stelle: „Mein Apparat," so schreibt Bradsky, setzt sich aus einem Ballon in Cigarrenform und der spindelförmigen Gondel zusammen. Der B a l l o n ist am Vorderende stärker zugespitzt als am hinteren, hat 34 Meter Länge und 6 Meter 20 Centimeter Durchmesser an seiner breitesten Stelle. Ein leichter Rahmen aus Holz umgibt den ganzen Ballon etwas unterhalb seiner Aequatorlinie; sie sichert die Steifigkeit der Ballonhülle und dient außerdem anderen Zwecken. Längs dieses Rahmens, und zwar auf eine Länge von 14 Metern, habe ich nämlich z w e i F l ü g e l aus gefirnißtem Seidenstoff befestigt, der auf leichtem Rippenwerk ausgespannt ist; diese Flügel sollen dem Apparat einen Stützpunkt in der Luft gewähren, fallschirmartig wirken, wie die ausgespannten Fittiche eines Adlers. Beide Flügel bilden eine Fläche von 45 Quadratmetern. An dem Rahmen ist auch die G o n d e l mit Hilfe von Stahldrähten aufgehängt. Die Gondel ist ein aus Stahlröhren konstruirtes Skelett, das etwa an die Formen eines jener kleinen leichten Boote erinnert, die man „Seelenverkäufer" nennt; sie ist 20 Meter lang. In der Mitte befindet sich ein vierzylindriger Buchet'scher B e n z i n m o t o r von 16 Pferdekräften, der dazu bestimmt ist, zwei Schrauben in Bewegung zu setzen. Das Ganze wiegt etwas mehr als 350 Kilogramm. Am Hinterende befindet sich die Triebschraube, senkrecht unter der Mitte der Gondel die Aufstiegschraube.

Vor dem Motor ist der Platz für die beiden Aeronauten angeordnet, welche der Ballon bei seiner ersten Auffahrt in die Lüfte heben soll: mich und meinen Freund, Herrn Morin. Die Auftriebschraube rotirt horizontal, sie macht 350 Umdrehungen in der Minute; ihre beiden Flügel, die 1 Meter 20 Centimeter in der Ausdehnung der größten Länge messen, sind nach einer von mir ersonnenen und mir patentirten Idee konstruirt. Ich habe mich bemüht, sie unter möglichster Annäherung an die Form des V o g e l f l ü g e l s auszugestalten; sie bestehen aus einem festen Theil, der über einen Rahmen von Stahlröhren steif ausgespannt ist, und aus einem elastischen Theil, der für diese Flügel ungefähr das sein soll, was die elastische Feder für den Vogelflügel ist. Die Aufstiegschraube ist bestimmt, den Ballon bis zur gewollten Höhe emporzuheben; ist man zu der gewünschten Höhe gelangt, so wird diese Schraube angehalten und die am hinteren Ende der Gondel angebrachte Triebschraube, welche 300 Umdrehungen in der Minute macht, vom Motor in Bewegung gesetzt. Von den beiden Luftschiffern überwacht der eine den Gang des Motors, leitet die Bewegung der Schrauben und vermittelst einer Leine das nicht an der Gondel, sondern am Ballon angebrachte Steuerruder. Die Aufgabe des anderen Aeronauten ist, durch zweckmäßige Veränderung seines Standes innerhalb der Gondel für die richtige Plazirung des Schwerpunktes Sorge zu tragen und so den Ballon vor dem gefürchteten Kippen, der sogenannten „tangage", zu bewahren.

Eine besondere Sorgfalt habe ich dem Schutze gegen Explosionsgefahr zugewendet. Die elektrische Zündung des Motors ist vollständig eingekapselt, so daß die Gefahr einer Entzündung des Wasserstoffgases durch den elektrischen Funken so gut wie ausgeschlossen ist. Die Ventile des Ballons sind dem hinteren Ende zu in genügend weiter Entfernung vom Motor angebracht. Das Zuleitungsrohr vom Benzinbehälter zum Motor besteht aus Durit, das heißt aus einem Kautschuk, der Härte und Elastizität mit Unangreifbarkeit durch das Benzin vereinigt. Ich lege auf diesen Punkt besonderes Gewicht, weil Anzeichen dafür vorhanden sind, daß die Explosion an Bord des „Pax" des in diesem Sommer verunglückten Luftschiffers Augusto Severo möglicherweise auf einen Bruch des kupfernen Zuleitungsrohres zurückgeführt werden kann. Das Verhältniß zwischen dem Gewicht und der Leistungsfähigkeit meines Apparates kann ich ungefähr in der Formel ausdrücken; je 15 Kilo Gewicht entwickeln eine Leistung von einer Pferdekraft für eine Stunde. Ich hoffe, damit meinen Schrauben die nöthige Kraft zu liefern, um meinen Ballon senkrecht zu heben und wagerecht gegen eine Windstärke bis zu sechs bis acht Metern zu treiben. Entscheidend kann freilich nur die praktische Prüfung meines Apparates sein, der ich nach so langjährigem Harren mit einer wohl begreiflichen Sehnsucht entgegensehe."

Von der hier beschriebenen Maschine glauben Sachverständige, daß sie noch einmal gute Verwendung finden möge. Das eingetretene Unglück schreibt man der Unvorsichtigkeit Bradskys und seines Begleiters zu. Auf ihre Maschine und die von dieser zu bewegenden Luftschrauben vertrauend, waren sie weiter in den Lüften gesegelt, nachdem sie die Unzulänglichkeit ihrer Maschine und Vorrichtungen schon erfahren hatten. Sie stiegen am 13. Oktober vor acht Uhr Morgens auf, schwebten über Paris und dem Montmartre, so daß viele Neugierige ihr Schiff beobachten konnten. Als sie jedoch etwas höher gestiegen, faßte der Wind das Schiff, drehte es einige Male um sich selbst, wobei sich die Drähte, welche die Stricke ersetzen sollten, verwickelten und mehrfach zerrissen. Bei Stains fragten sie, aus etwa 100 Meter Höhe, wo sie seien. Der Feuerwehrleutnant Aubert antwortete ihnen, deutend auf eine Wiese, als geeignet zum Landen. Das Fahrzeug stieg nun auch mehrere Meter herab, als weitere Drähte rissen, so daß das unter dem Ballon angebrachte Schiffchen sich nach dem Vordertheil neigte und umstürzte. Die beiden Luftschiffer fielen herab und waren auf der Stelle todt. Ihre Beine waren gebrochen, außerdem mehrere Knochen, die Fleischtheile zerrissen, Gehirn und Rückgrat erschüttert und verletzt. Die Stücke ihres Fahrzeugs wurden theils an der Unglücksstätte, theils in größerer Entfernung gefunden.

Spanische Zustände.

(Brief aus Madrid, Mitte Oktober.)

Seit drei Monaten hatte kein Ministerrath unter dem Vorsitz des Königs stattgefunden; es war daher nicht befremdlich, daß Sagasta seinem jungen Herrn, den er den ganzen Sommer über nicht gesehen hatte, viel zu sagen schuldig war. Allerdings konnte er keine greifbaren Thatsachen vorbringen, da er und seine Regierung, getreu dem Wahlspruch Silvela's, daß der Sommer eine „unabweisliche Ruhezeit" sei, sich dem „süßen Nichtsthun" hingegeben hatten. Aber das beirrt einen Sagasta nicht. Mit großer Befriedigung erzählte er, daß im ganzen Lande eitel Friede und Eintracht herrsche, daß die öffentliche Ordnung trotz der ungünstigen Aussichten und trotz allgemeiner Befürchtung nirgends gestört worden sei; die kleinlichen Reibungen zwischen den Höflingen und den Volksvertretern oder den Behörden, die leider während der jüngsten Reise des Königs vorgekommen seien, vermöchten den Erfolg dieser Reise in nichts zu verdunkeln; die Haltung der Oppositionsparteien sei eine derartige, daß die Regierung dem künftigen parlamentarischen Feldzug mit Ruhe entgegensehen könne, umsomehr, da sie den Kammern wichtige Gesetzesentwürfe (Steuerreform, Aenderung des Gemeindegesetzes, Reorganisation des Polizeiwesens, Schaffung einer Kriegsflotte, Regelung des gesammten Unterrichtswesens, Reform des Strafgesetzbuches u. s. w.) vorlegen werde; die internationalen Beziehungen seien überaus herzliche; so ließen die Verhandlungen mit dem Vatikan auf einen günstigen Ausgang schließen, da die Regierung gewissen radikalen Stimmen kein Gehör geschenkt, aber die Hoheitsrechte der Krone in jeglicher Weise gewahrt habe; auch über die Gerüchte einer Annäherung an Frankreich und Rußland verbreitete Sagasta sich des Weiteren, versicherte aber, daß Spanien, das die Sympathie- und Freundschafts-Kundgebungen Frankreichs wohl zu schätzen wisse, bisher keine Verpflichtungen eingegangen sei.

Leider sind diese glänzenden Schilderungen Sagasta's, aber nichts weiter als ein müßiges Phantasiegebilde, das nur die politisch Blinden und Dummen über die traurige Wirklichkeit täuschen kann, während es bei allen Unbefangenen ein mitleidiges Lächeln oder gar Ekel hervorruft. Was die Ruhe im Lande betrifft, so weiß alle Welt, daß Barcelona nur deshalb still ist, weil dort das Kriegsrecht in der willkürlichsten Weise gehandhabt wird. Obwohl die Regierung die Aufhebung des Kriegszustandes beschlossen hat, wagen die Behörden von Barcelona diesen Beschluß nicht auszuführen; es besteht nämlich die begründete Furcht, daß der Versuch eines allgemeinen Ausstandes mit allen seinen schrecklichen Folgen sich wiederholen wird. (Der Belagerungszustand ist inzwischen, wie telegraphisch gemeldet, aufgehoben worden. Red.) Während Sagasta von dem idyllischen Frieden im ganzen Lande sprach, fand in La Linea ein regelrechter Kampf zwischen Arbeitern und Truppen statt. Zur Stunde weiß man nichts Genaues über diese traurigen Vorkommnisse, da die willkürliche Zensur einfach alle der Regierung unbequemen Depeschen anhält. Die ungezügelte Phantasie der spanischen Presse feiert darum wahre Orgien, was bei der notorischen Verständnißlosigkeit der Spanier für Zahlen und Verhältnißmäßigkeit kein Wunder ist. So erzählt „El Liberal" von 25,000 Streikenden, während „El Imparcial" sich mit 10 bis 12 Tausend begnügt und die Regierung ihre Zahl auf 4 bis 5 Tausend angibt. Dies Letztere mag wohl stimmen, da La Linea nach der letzten Volkszählung noch nicht 32,000 Einwohner hat.

Die Zahl der Streikenden ist ganz nebensächlich angesichts der Thatsache, daß in einer ländlichen Stadt, wie La Linea es ist, ein allgemeiner Streik lediglich aus Solidarität mit den Arbeitern in Sevilla, deren Vereine die Regierung in der willkürlichsten Weise geschlossen hat, möglich ist. Für das Blutvergießen in La Linea ist die Regierung verantwortlich zu machen, weil sie, ohne einen Grund dafür anzugeben, eine von den Arbeitern angekündigte Protestversammlung verbot, während sie eine solche in Sevilla, wo ebenfalls fast alle Arbeiter feiern, gestattete. Die Ungleichheit in der Handhabung der Gesetze und die systematische Willkür den Arbeitern gegenüber sind neben den materiellen Verhältnissen, dem grenzenlosen Elend der Arbeiterbevölkerung in Andalusien und Estremadura die Ursache, daß diese beiden Regionen Spaniens vom Anarchismus so durchseucht sind, daß man jeden Augenblick den Ausbruch furchtbarer Katastrophen besorgen muß. Die Regierung hat allerdings eine Untersuchung angestellt, deren Resultat sich im Archiv des Ministeriums des Innern gewiß recht hübsch ausnehmen mag, die aber an sich so lächerlich und kindisch ist, wie das Frage- und Antwortspiel zwischen einem sechzigjährigen Liebespaar. Der Anarchismus in Andalusien und Estramadura wird sich ungestört weiter entwickeln und zu einem schrecklichen Verhängniß für Spanien werden, solange ein Sagasta in dem unbeschränkten Quietismus die einzige Staatsweisheit erblickt und ein Silvela das Mausergewehr als das einzige soziale Heilmittel anpreist.

Die Zeitprobe.

In diesem aufgeklärten Jahrhundert schaut man mit skeptischem Auge auf die vielen Patentmedizinen, deren Unternehmer mit laut tönendem Getrommel die respektiven Vorzüge allenthalben im Lande zu verkünden bestrebt sind. Wenn man von Radway's Ready Relief spricht, so bezieht man sich auf ein unschätzbares Spezifikum.

Vor fast sechzig Jahren präparirte Dr. Radway zuerst Radway's Ready Relief für den Gebrauch von praktizirenden Aerzten. Das große Publikum erkannte schnell den Werth dieses Heilmittels, und das erlangte bald weithin Popularität. Nachdem der Ruf des Ready Relief etablirt war, begann Dr. Radway, da er die allgemeine Nachfrage nach einem zuverlässigen Abführmittel erkannte, mit der Zubereitung und dem Verkauf von Radway's Regulating Pills. Radway's Sarsaparillian Resolvent folgte bald darauf, und der phänomenale Erfolg dieser Heilmittel war das Wunder des Tages. So populär sind diese Präparate geworden, daß deren Verkauf sich auf alle Theile der Welt ausgedehnt hat. Zubereitet von Radway & Co., New York.

— Noch mehr. — Sie: „Hast Du schon gesehen, wie dieser dicke Parvenü neben uns so unanständig ißt?" — Er: „Gewiß . . . den hört man ja sogar unanständig essen — — —!!"

— Der abergläubische Wilddieb. — Förster: „So a solides Geschäft heut, Huber? Oder da ist doch nix drunter, he?" — Huber: „Nee, nee, da is nix drunter, Herr Förster. Darauf können's Gift nehmen. Wissen's, i bin rein schon abergläubisch wor'n nämli; dreimal ha'n S' mi jetzt Freitags au'faßt. Freitags da geh i nu partout ni mehr jag'n."

Todes-Anzeige.

Augusta Loge Nr. 6, G. A. F. of Ill.
Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder
Christian Tinkelmann
am Sonntag, den 2. November, gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 5. November, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 536 W. Erie Str., nach Waldheim.
Carl Hoffmann, Präsident
Ed. Bollmar, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Ernestine Deutscher Frauen-Unterstützungsverein
Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester
Pauline Schneider
am Montag, den 3. November, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. November, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 148 W. 44. Str., nach Oakwood. Die Beamten sollen sich punkt 1 Uhr in der Halle einfinden.
E. Proes, Präs.
A. Hildemann, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater
Christian Tinkelmann
am Sonntag, den 2. November, 5 Uhr Nachm., nach kurzem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. November, vom Trauerhause seines Sohnes, 536 W. Erie Str., um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich, Martha, Willy, Kinder.
Auguste Tinkelmann, Schwiegertochter.
Dora Kell, Schwester, nebst Enkeln und Enkelinnen.

Aurora und Kankakee Zeitungen bitte zu kopiren.

Nachruf für unseren Vater.

Ein treues Herz hat ausgeschlagen,
Ein liebevolles, gutes Herz,
Das stets in seinen Lebenstagen
Gezeiget hat sein Vaterherz.
Weinend legen wir ihn nieder
In die kühle Erden-Gruft.
Niemehr kehrt er zu uns wieder,
Niemehr schallt sein Liebesruf.
Hast uns allzu früh verlassen,
Deine Liebe sorgt nicht mehr,
Dein Erkalten, Dein Erblassen,
Schlug uns Wunden, tief und schwer.
D'rum sei als letzte Liebesgabe
Dir tausendfältig Dank gesagt,
Schlaf wohl in Deinem stillen Grabe,
Geliebter Vater, gute Nacht!

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Germania Lodge Nr. 10, O. D. H.
Den Beamten und Schwestern obiger Loge zur Nachricht, daß Schwester Ex-Präsidentin
Elise Maurer
gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 6. November, 11 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 953 S. Robey Str., nach dem Oakridge Gottesacker. Die Beamten versammeln sich punkt 10 Uhr Morgens im Vereinslokal, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Pauline Schepert, Präsident.
Minnie Quastenberg, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter
Friedericke Koblenz
am Samstag, den 1. November, im Alter von 83 Jahren, 10 Monaten und 14 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 5. November, halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 1260 N. Ashland Ave., nach dem St. Lucas Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:
William Koblenz, Gatte.
William Koblenz, Sohn.
Friedericke Wolter, Tochter.
Ida und Anna Koblenz, Schwiegertöchter, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte
Victor Lau
im Alter von 25 Jahren und 8 Monaten am Montag, den 3. November, nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 6. November, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 90 N. Humboldt Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Louise Lau, geb. Kannberg, Gattin.
Clarence Lau, Sohn.
Thomas und Magdalenea Lau, Eltern.
Friedrich u. Wilhelmine Kannberg, Schwieger-Eltern.
dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter
Magdalena Schaefer geb. Stephan
im Alter von 46 Jahren, 7 Monaten und 16 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2501 S. Canal Str., am Mittwoch, um 10 Uhr, nach der St. Antoniuskirche, wo ein feierliches Hochamt abgehalten wird, dann per Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Walter, Jakob, John und Henry Schaefer, Söhne, nebst Verwandten.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter
Magdalena Staehly
am Montag, den 3. November, im Alter von 82 Jahren und 3 Monaten verstorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. November, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1085 Argyle Str. aus nach Graceland. Die trauernden Geschwister, nebst Kindern und Verwandten.
Christian Staehly, Sohn.
Marie Bruns, Tochter.
dmi

Todes-Anzeige.

Im Alter von nahezu 80 Jahren ist gestern Abend um 8 Uhr in Elkhart Lake, Wisc., unser guter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel
Matthäus Gottfried
nach kurzer Krankheit gestorben. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, Nr. 4559 Ellis Ave., nach Waldheim. Bitte keine Blumen.
Die trauernde Familie.
Chicago, den 4. Nov. 1902. dmi

Todes-Anzeige.

Eintracht League Nr. 7, United League of America.
Allen Mitgliedern dieser League zur Nachricht, daß unsere Schwester
Elise Maurer
am Montag, den 3. Nov. 1902, gestorben ist. Spezialversammlung findet statt am Dienstag, den 4. November 1902, Abends 8 Uhr.
H. Schumacher, Präsident.
Conrad Neu, Sekr.

Gestorben: Am 31. Oktober starb nach kurzem Leiden Bernhard Kahmann, geliebter Gatte von Clara Kahmann geb. Freiwald, und Vater von Clara, John und Karl Kahmann. Beerdigung privat nach Forrest Home.

Lokalbericht.

Mathias Gottfried todt.

War ein Chicagoer Pionier, der sich von der Pike auf emporschwang.

Als große Ueberraschung nach den Mittheilungen vom letzten Sonntag aus Elkhart Lake, die, wie berichtet, eine Besserung im Zustande des Hrn. Mathias Gottfried vermeldeten, traf gestern Abend hier die Kunde von seinem Ableben ein. Friedlich und schmerzlos schlummerte er gestern gegen acht Uhr Abends ein, um nicht mehr aufzuwachen. Seine sämmtlichen Familienangehörigen waren am Sterbebette versammelt. Es waren: seine hinterlassene Gattin Frau Marie Gottfried; sein Sohn Karl Gottfried, Sekretär der Brauerei-Gesellschaft, und seine Töchter Frau Karl Reiffschneider aus Austin, Frau Karl Ortmayer, Frau John H. Weiß, Frau A. B. Elcock und Frau Philipp Brand. Bei seinem hohen Alter — 80 Jahre — hat sich die Lungenentzündung, die Herrn Gottfried vor drei Wochen befiel, für sein Leben als verhängnißvoll erwiesen. Der Verstorbene war ein „Selfmade Man" in des Wortes ureigenster Bedeutung. Er wurde am 11. Dezember 1822 in Hofheim, Großherzogthum Nassau, geboren, erlernte das Braugewerbe und wurde ein geschickter Braumeister. Als solcher war er in Hanau, Frankfurt am Main und anderen deutschen Städten thätig. Im Jahre 1857 folgte er dem Zuge seines Herzens und führte seine Braut zum Traualtar. Die Neuvermählten beschlossen, in der neuen Welt ihr Glück zu suchen. Noch im nämlichen Jahre traten sie die Amerikareise an. Nach ihrer Ankunft im Osten begaben sie sich nach Chicago. Der junge Brauer fand hier als Arbeiter bei der Brauerfirma Seipp & Lehmann gegen $16 Monatslohn Beschäftigung. Zwei Jahre später wurde er Braumeister der Firma und erhielt $50 monatlich. Das war schon eine beträchtliche Summe Geldes in jenen Tagen. Brauer Peter Schönhofen, der die Fähigkeiten seines Kollegen Mathias Gottfried erkannte, befreundete sich mit ihm. In einem kleinen, unscheinbaren Gebäude an der Ecke von Jefferson und 12. Str. errichteten die Beiden 1860 gemeinschaftlich eine kleine Brauerei mit Handbetrieb. Aber sie brauten gutes Bier, zu dessen Ausschank sich die Gambrinusfreunde in Schaaren drängten. Zwei Jahre später konnten sie daselbst ein größeres Brauereigebäude mit Dampfbetrieb errichten. Der Erfolg blieb ihnen treu.

Nachdem Herr Peter Schönhofen mit Zustimmung seines Theilhabers die Brauerei selbständig übernommen hatte, erwarb Hr. Gottfried den Hauptgeschäftsantheil an der Saladin'schen Brauerei, Archer und Stewart Ave., aus welcher Gottfrieds Brauerei im Laufe der Jahre als eines der größten und angesehensten industriellen Unternehmen unserer Stadt emporgewachsen ist. Trotz seines großen Reichthums war Herr Gottfried auch in späteren Lebensjahren im gesellschaftlichen Verkehr die Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit selber. Und von Allen, die ihn näher kennen lernten, wird ihm strenge Rechtlichkeit in Geschäftssachen, Nachsicht, wo sie am Platze war, und treuherziger Verkehr mit Allen nachgerühmt, mit denen er in geschäftliche Beziehungen trat.

Die Vorbereitungen für das Begräbniß sind noch nicht endgültig getroffen worden, indessen wird die Leiche hierhergebracht und wahrscheinlich Donnerstag Nachmittag auf dem Waldheim-Friedhof beigesetzt werden.

* Im St. Luke's Hospital, wo er sich gestern einer Operation unterzogen hatte, ist heute Dr. James Johnstone Bell gestorben. Der noch verhältnißmäßig junge Arzt — Dr. Bell war 41 Jahre alt — wohnte Nr. 342 Fullerton Ave. und hatte seine Sprechzimmer an der Ecke von Fullerton und Clybourn Ave. Er hatte eine bedeutende Praxis und war wegen seiner fachlichen Tüchtigkeit ebenso geachtet, wie wegen seiner Gutherzigkeit und steten Hilfsbereitschaft beliebt.

— Ein Extrazug des Herzens bringt oft den ganzen Menschen zum Entgleisen.

Spitzbubengeschichten.

Die angeblichen Helfershelferinnen des Advokaten Wade verhaftet.

Der der Hehlerei angeklagte Advokat Richard A. Wade ist „verreist," wie die Polizei meldet; Frau Lulu Moll und Frau Margaret Winters aber wurden gestern, um sie vor ähnlichem Reisefieber zu heilen, in dem Hause Nr. 96 Peoria Str. verhaftet und in der Bezirkswache an der Harrison Straße untergebracht. Im letzten Sommer wurden in Clinton, Ia., wie berichtet, Pelze im Werthe von $3000 gestohlen. Wade und die Winters sollen die Pelzsachen, welche von den Dieben in einem Rock Islander Lagerhause gelassen worden waren, vor einiger Zeit fortgeholt haben. Charles Moll, der Gatte von Lulu Moll, soll die Pelzsachen von Clinton nach Rock Island gesandt haben, jedenfalls wurde Moll in Michigan verhaftet und wegen Einbruchsdiebstahls in's Zuchthaus gesandt. Die Moll und die Winters sind der Hehlerei angeklagt worden.

Paul Herworth hatte sich vor Richter Horton schuldig bekannt, seinen Arbeitgebern, der „Barth Bros.' Transportation Co.", als Kollektor Gelder veruntreut zu haben, und gestern Nachmittag verurtheilte der Richter ihn zu Zuchthausstrafe. Herworth hatte keinen Anwalt, und der Advokat Harry J. Phillips trat freiwillig als sein Vertheidiger auf. Zu diesem Unternehmen hatte Phillips sich vorher aber dermaßen angefeuchtet, daß Richter Horton den Stand der Dinge nicht erkennen konnte. Der Richter sah Anfangs mit Kümmerniß dem Schauspiel zu, dann aber knurrte er den Jünger Blackstones grimmig an, als dieser die Verhandlungen wiederholt unterbrach. Nur die schleunige Erledigung des Prozeßverfahrens rettete Phillips davor, seinem Kunden im Countygefängniß Gesellschaft leisten zu müssen.

Siebzehn Meilen.

Die Fahrt von Rogers Park nach Austin kostet nur einen Nickel.

Korporations-Anwalt Walker läßt eine Anzahl von städtischen Detektives auf der Nord- und Westseite genau nachforschen, ob die Union Traction Co. in Bezug auf die Umsteigezettel den Verpflichtungen auch vollkommen entspricht, welche die einschlägigen Bestimmungen ihr auferlegen. Soweit sich's bis jetzt hat übersehen lassen, ist das der Fall. Man kann nunmehr von Rogers Park kommend, unter Benutzung der Evanston Vorstadt-Linie, der Clark oder Wells Straße und der Madison Straße Kabelbahn, sowie der elektrischen Bahn in W. 40. Ave. für nur 5 Cents nach dem 17 Meilen vom Ausgangspunkte entfernten Austin gelangen. Die Schaffner stellen, auf allen diesen Linien der Nord- und der Westseite, Fahrgästen bereitwilligst Umsteigezettel für alle kreuzenden Linien zu, und seitens des Publikums wird von der Errungenschaft auch lebhaft Gebrauch gemacht, wenn natürlich auch Niemand daran denkt, einen Umweg zu machen, nur um eine Fahrt kostenfrei zu machen, für die man früher zu bezahlen gehabt hat. In der unteren Stadt sind Umsteigezettel von den Nordseite- nach den Westseite-Linien bisher nur in geringer Nachfrage gewesen, doch mag das darin seinen Grund haben, daß man im Publikum an die Möglichkeit, es könne dergleichen geben, noch nicht allgemein glaubt. — Auf den Umsteigezetteln steht zwar der schon erwähnte Anmerk, daß dieselben nur für die nächste des Weges kommende Car der betreffenden Verbindungslinie Geltung haben sollen, die Zeitbestimmung, welche auf den Zetteln koupirt wird, ist aber so gehalten, daß man nicht gerade in der Eile zu sein braucht. Man hat danach für die Weiterfahrt ausgiebig Zeit.

Falls Herr Walker die Ueberzeugung gewinnt, daß es der Union Traction Co. mit diesem Wohlverhalten ernst ist, wird er die wegen Verweigerung der Umsteigeprivilegien gegen die Gesellschaft noch schwebenden 500 Strafanträge zurückziehen.

Leset die „Abendpost".

Raubmord.

Grundeigenthumsagent Chas. Bohlens von Räubern erschossen.

Selbstmord am Grabe der Kinder.

Frau Henry Bolte in Arlington Heights als Leiche auf dem Friedhof aufgefunden. — Auf einer Straßenbahnweiche getödtet. — Mehrere Menschen von Zügen gerädert.

Chas. E. Bohlens, ein namentlich auf der Westseite wohlbekannter Grundeigenthumshändler, ist heute zu früher Morgenstunde das Opfer von Räubern geworden.

Bohlens befand sich heute früh in der Wirthschaft von Benjamin Morovoglia, 724 W. Harrison Straße, und hatte mit mehreren anderen Gästen die heutige Wahl besprochen. Diese hatten sich entfernt und Bohlens trat, während der Wirth die elektrischen Glühlichter abdrehte, als er ein verdächtiges Geräusch auf der Straße hörte, vor die Thür. Kaum hatte Bohlens den Seitenweg erreicht, als er sich vier maskirten Kerlen gegenüber sah, welche Revolver in den Händen trugen.

„Verhalten Sie sich mäuschenstill oder wir werden schießen!" rief ihm einer derselben zu.

„Sie können mir nicht bange machen, ich bin von Missouri," antwortete Bohlens. Währenddem traten zwei der Banditen in die Wirthschaft. Im gleichen Augenblick versetzte Bohlens, ein riesenstarker Mann, einem der beiden anderen Kerle einen wuchtigen Hieb; der Angegriffene steckte den Revolver in die Tasche und setzte sich zur Wehre. Plötzlich kollerte der Räuber infolge eines wohlgezielten Schlages zu Boden und sein Genosse stürzte sich jetzt auf Bohlens. Dabei entlud sich der Revolver und Bohlens sank, in den Magen getroffen, zu Boden. Inzwischen war Marovoglia von den beiden anderen Räubern durch Bedrohung mit dem Revolver gezwungen worden, die Arme hoch zu halten, und zuzusehen, wie sie den Inhalt der Geldlade, etwa $60, seine Uhr und das Geld, welches er in der Tasche hatte, an sich nahmen. Dann liefen sie auf die Straße, gefolgt von Marovoglia. Im gleichen Augenblick fiel der Schuß.

Einer der Verbrecher beugte sich über Bohlens. „Er ist futsch!" sagte er. Dann warnten sie den Wirth davor, ihnen zu folgen, falls er nicht das Schicksal seines Freundes theilen wolle, und liefen davon. Marovoglia theilte den Vorfall telephonisch sofort der Bezirkswache an der Maxwell Straße mit, und Bohlens wurde nach dem County-Hospital geschafft, wo er bereits um 2 Uhr früh verschied, während die Aerzte Vorbereitungen zu einer Operation trafen.

Marovoglia vermochte der Polizei eine gute Beschreibung der vier Kerle zu geben und die in der Maxwell Straßen-Bezirkswache stationirten Geheimpolizisten haben deren Spur bis über die Madison Str. hinaus verfolgt, wo sie, wie man vermuthet, einen Straßenbahnwagen bestiegen und nach der Nordseite zu fuhren. Bohlens wohnte mit seiner Familie im Hause Nr. 283 S. Paulina Straße. Marovoglia ist sein Nachbar, und Beide standen im Begriff, heimzugehen, als die Verbrecher erschienen.

Die Gattin des Postmeisters von Arlington Heights, Herrn Henry Bolte, hat gestern Nachmittag infolge Trübsinns und Kränklichkeit ihrem Leben an den Gräbern zweier Kinder ein Ende gemacht. Schulkinder fanden die Leiche auf dem Heimwege von der Schule. Vor zehn Jahren verloren die Eheleute einen Sohn und vor fünf Jahren eine Tochter. Die arme Mutter hat diese Schicksalsschläge nie überwunden; dazu gesellte sich in den letzten Jahren Kränklichkeit, und gestern Morgen klagte sie mehr als gewöhnlich über Unwohlsein. Mittags war sie anscheinend etwas besser. Gegen 3 Uhr sahen die Nachbarn sie unbedeckten Hauptes fortgehen und eine Stunde später wurde sie todt, den entladenen Revolver neben sich, auf dem zwei Meilen entfernten Friedhofe gefunden. Die Unglückliche war anscheinend zum Gebet an den Gräbern niedergekniet, ehe sie den tödtlichen Schuß abfeuerte, und dann direkt auf die kleinen Grabhügel gefallen. In ihrem Schlafzimmer wurde später ein Brief gefunden, in welchem Frau Bolte die Befürchtung äußert, sie werde nie gesunden und andeutet, daß sie ihrem Kummer und ihrer Qual ein Ende bereiten werde. Außer dem Gatten betrauern die allgemein hochgeachtete Frau zwei Söhne, von denen der eine ein Schuhgeschäft in Arlington Heights betreibt, während der andere noch die Schule besucht. Frau Bolte war 45 Jahre alt.

Mehrere hundert Mitschüler beider Geschlechter gaben heute Nachmittag der armen Salina Peterson, deren Leiche, wie berichtet, Sonntag in der Lagune des Lincoln Park gefunden wurde, das letzte Geleit zum Graceland-Friedhofe. Sechs Knaben waren die Bahrtuchträger und sechs Mädchen Ehrenbahrtuchträger. Die Leichenschau-Geschworenen hatten schon gestern auf Selbstmord als Todesursache erkannt.

Hunderte von Personen waren gestern Abend unfreiwillige Zuschauer eines tödtlichen Unfalls an der Clark u. Washington Straße, des dritten an der dortigen Weichenanlage der City Railway Co. Dennis McGuire, ein 738 W. 71. Straße wohnender Anstreicher der Wolff Mfg. Co., war auf das Trittbrett eines der großen Wagen der Wentworth Ave.-Linie geklettert, während dieser über die Weiche vom östlichen nach dem westlichen Geleise fuhr. Ein vorbeifahrender Wagen der Center Str.-Linie drückte McGuire mehrere Rippen ein und er stürzte, vermuthlich schon bewußtlos, auf das Geleise, wo ihm von dem schweren Wagen noch beide Beine abgefahren wurden. Der Wagen wurde sofort angehalten und McGuire nach dem nahe gelegenen Sprechzimmer von Dr. John D. McGregor gebracht; der Arzt vermochte jedoch nur noch den Tod des Verunglückten festzustellen. Jene Stelle ist eine äußerst gefährliche; keine Tagesstunde vergeht, in welcher nicht Passagiere ähnlicher Gefahr beim Besteigen der Wagen ausgesetzt werden. Ein Motorführer, ein Schaffner und McGuire fanden dort ihren Tod.

Beim Wagenkoppeln wurde der 50jährige, 69 McLean Avenue wohnende Frank Armstrong gestern Abend in den Anlagen der Ch., M. & St. P.-Bahn an der Chicago und Kedzie Avenue zu Tode gerädert. Die Leiche wurde nach Kursen's Leichenbestattungsgeschäft gebracht.

200 Fuß nördlich vom Irving Park Boulevard wurde gestern Abend auf dem Geleise der Ch., M. und St. P. Bahn die Leiche eines Unbekannten gefunden. Derselbe war etwa 45 Jahre alt, 5 Fuß 10 Zoll groß und wog 175 Pfund. Der Todte wurde nach dem Leichenbestattungsgeschäft, 2605 Elston Ave., gebracht.

Volle 22 Jahre trug der 5061 Armour Ave. wohnende P. J. Kent eine Messerklinge von einem Viertel Zoll Länge im Schädel, bis sie gestern endlich im Columbia-Hospital von Dr. O'Neill entfernt wurde. Kent wurde im siebzehnten Lebensjahre von einem Fremden in den Magen und in den Kopf gestochen, wobei die Klinge abbrach. Bald darauf stellten sich Krämpfe und Betäubungsanfälle ein und der Verletzte wurde völlig arbeitsunfähig, namentlich da die Verwundung auch Fallsucht nach sich zog. Die Spitze der Klinge war in das Gehirn eingedrungen. In fast allen hiesigen Krankenhäusern war Kent bereits behandelt worden, ohne daß man aber dem wirklichen Uebel, der Verletzung, auf die Spur kam, denn diese hatte Kent ganz vergessen. Dr. O'Neill kam bald zu der Ueberzeugung, daß sich im Gehirn ein fremder Körper befinden müsse und diese Vermuthung bestätigte sich bei einer Untersuchung. Kent wird genesen.

Der 50jähr. Pat. McGran stürzte gestern bei der Arbeit auf dem Dach der Gießerei von King & Andrews in Chicago Heights durch das Oberlicht 50 Fuß tief hinab und wurde zerschmettert. McGran hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

Habt Ihr etliche dieser

Symptome eines sehr häufigen Leidens?

Keine Krankheit in den Vereinigten Staten ist so allgemein verbreitet als Katarrh, denn er tritt in so vielen Formen auf und affizirt so viele verschiedene Organe.

Man begeht gewöhnlich den Irrthum, indem man annimmt, daß Katarrh nur auf die Nase und Kehle beschränkt ist. Irgend eine Entzündung der Schleimhäute, wo sie auch sein mag, begleitet von unnatürlichen Absonderungen, ist Katarrh. Katarrh des Magens oder Blase, oder Eingeweide ist beinahe ebenso häufig, als Nasenkatarrh und ist bedeutend schlimmer, obgleich Magenkatarrh und Katarrh der anderen innerlichen Organe durch einen vernachlässigten Nasen-Katarrh hervorgerufen wird.

Ein neues Mittel ist kürzlich in den Handel gebracht worden, welches bis jetzt sich als wunderbar wirksam in der Heilung von Katarrh, wo er auch vorhanden sein mag, erwiesen hat. Dieses Mittel wird allgemein von Apothekern unter dem Namen Stuarts Katarrh Tablets verkauft und nicht nur ist es sehr schmackhaft und bequem, sondern besitzt auch außergewöhnliche Vorzüge, in vielen Fällen tritt sofortige Linderung des Hustens, Würgens und des fortwährenden Reinigens der Kehle und Nase ein; diese Symptome sind Allen bekannt, die je an einem Schnupfen oder einer Erkältung des Kehlkopfes zu leiden hatten.

Katarrh ist einfach ein Festsitzen dieser Symptome, bis das Leiden chronisch wird und sich von Jahr zu Jahr verschlimmert.

Stuarts Katarrh Tablets sind zusammengesetzt aus Hydrastin, Red Gumm und ähnlichen antiseptischen Katarrh-Mitteln, aus welchen, wie man sieht, kein Geheimniß gemacht wird, auch sind keine mineralischen Gifte darin enthalten, wie es bei vielen anderen wohlbekannten Katarrh-Arzeneien der Fall ist.

Für Katarrh der Nase, Kehle oder Luftröhren, für Katarrh des Magens, der Eingeweide oder Blase ist kein Mittel so sicher und zeitigt so schnelle und dauernde Resultate, als Stuarts Katarrh-Tablets.

Alle Apotheker verkaufen dieselben zu 50 Cts. für volle Größe Packet. Ihr könnt dieselben anwenden mit der Versicherung, daß Ihr nicht der Cocaine- oder Morphium-Sucht anheimfallt, denn die Resultate von diesem Katarrh-Heilmittel sind augenscheinlich vom ersten Tage des Gebrauchs an.

Vom Tabakskrieg.

Die unabhängigen Zigarrenhändler hegen den fast zur Gewißheit gewordenen Verdacht, daß der Tabaktrust in Chicago gegen hundert Männer und Jünglinge beschäftigt, deren doppelte Aufgabe darin besteht, durch Besuch der Trustläden den Anschein zu erwecken, als ob diese von Kunden überlaufen werden, und die unabhängigen Händler zu ärgern, indem sie bei denselben Trustwaaren verlangen, welche sie nicht mehr auf Lager haben. — Die „United Cigar Stores Co.", welche sich anfänglich darauf beschränkt hatte, Geschäftsplätze in der unteren Stadt entweder käuflich zu erwerben oder neu einzurichten, sucht dem Vernehmen nach ihr Gebiet nun auch nach den Außendistrikten auszudehnen. Begehrenswerthe Ladenlokale, welche dort nicht sofort zu haben sind, werden von der Gesellschaft im Voraus für die Zukunft gemiethet.

Deutsches Theater in Powers'.

Am nächsten Sonntag die Novität „Der fremde Herr."

Die nächste Vorstellung des Pabst Theater-Ensemble bringt wieder eine Novität, und zwar Olga Wohlbrücks dreiaktiges Schauspiel „Der fremde Herr", welches im Thalia-Theater in Hamburg und am Volkstheater in Wien mit Beifall zur Aufführung gelangte. Auch dieses Stück ist wieder mit den ersten Kräften besetzt und bietet namentlich den Damen Steimann, Illing-Merzbach und Ganella Gelegenheit, sich in hervorragenden Rollen zu zeigen. Herr Meyer-Eigen, welcher die Regie führt, wird gleichfalls eine Hauptrolle inne haben.

Die vollständige Rollenbesetzung lautet wie folgt:

Larsen, Rentier	August Meyer-Eigen
Claire, seine Frau	Meta Illing-Merzbach
Frau Mode, ihre Mutter	Hedwig Beringer
Hermann Schott	Bernhard Wenkhaus
Dr. Max Enk	Sigismund Elfeld
Annie	Henni Steimann
Johanna Arndt	Jennie Ganella
Frau Schmidt, Aufwärterin	Anna Richard
Ein Diener	Arthur Lohse

Ort der Handlung: Berlin.
Zwischen dem 1. und 2. Akt liegen zwei Tage; zwischen dem 2. und 3. Akt 24 Stunden.
Regie .... August Meyer-Eigen

Lästige Betriebsstörung.

In der Nähe der Lake Straße-Station der Metropolitan-Hochbahn kam heute Morgen um 8 Uhr der „Schuh" des elektrischen Apparates eines Zuges der Logan Square-Linie gegen einen Draht, infolge dessen ein starker elektrischer Strom in den Apparat übergeleitet wurde und dieser ausbrannte. Natürlich kam der Zug sofort zum Halten und die Passagiere setzten ihren Weg nach der nächsten Haltestelle an der Marshfield Ave. zu Fuß fort, wo sie Züge der Garfield- oder Douglas Park-Linie zur Weiterfahrt bestiegen. Hinter dem verunglückten stauten sich bald andere Züge, und deren Passagiere waren ebenfalls darauf angewiesen, entweder bis zur Marshfield Avenue-Station zu gehen oder die Straßenbahn zu benutzen. Ueber eine Meile war die Linie der blockirten Züge lang und eine volle Stunde verging, bis der Unglückszug auf eine Weiche geschoben war und der Verkehr wieder aufgenommen werden konnte.

* Jas. Hugolette und Gustave Falk hatten gestern Nachmittag auf dem See innerhalb der Jurisdiktion des Lincoln Park auf wilde Enten geschossen. Kapitän Pecoy von der Lincoln Park Polizei ruderte infolge dessen mit mehreren Männern zu den Jägern hinaus und nahm sie gefangen. Auch am Sonntag wurde in der Nähe des Seeufers von Insassen eines Segelbootes auf Enten geschossen.

Adolph Philipps Abschiedswoche.

Gestern Abend begann Adolph Philipp und seine Künstlerschaar die letzte Woche des so erfolgreichen Gastspiels. Zur Aufführung gelangte Adolph Philipp's „Corner Grocer" und das schmucke Theater im Bush Temple of Music war bis auf den letzten Platz gefüllt — ein Beweis, daß Adolph Philipp sich auch hier in Chicago rasch die Gunst des Publikums erworben hat.

Herr Philipp als der ehrliche plattdeutsche Grocer erntete wie immer reich verdienten Beifall für die vollendete Weise, wie er diese Rolle zur Durchführung brachte. Ebenso war Marie von Wegern, als siebenfache Hausbesitzerin und siebenfache Wittwe, eine ausgezeichnete Vertreterin ihrer Rolle und riß mit ihrem naturgetreuen Spiel und korrekten sächsischen Dialekt die Zuschauer zu rauschendem Beifall hin. Auch Herr Berla, welcher den Barbier gab, und Frl. Döhring als dessen stimmbegabte Tochter und künftige Primadonna, erzielten wohlverdienten Beifall.

Der „Corner Grocer" gelangt nur noch heute und morgen Mittwoch zur Aufführung. — Am Donnerstag, Freitag und Samstag gelangt „Der New Yorker Brauer" zur Aufführung.

Das Gastspiel schließt nächsten Samstag, es finden somit nur noch zwei Bargain Matinees statt.

Geschäftsbau des Fleischer-Trust.

Gerüchtweise verlautet, daß der Großschlächter-Trust behufs Erwerbung des von der 5. Ave., Sherman Str., Van Buren Str. und vom Jackson Boulevard begrenzten Straßengevviertes in Unterhandlung stehe und dort zum Kostenpreise von mehreren Millionen Dollars ein riesiges Geschäftsgebäude, hauptsächlich für eigenen Gebrauch, errichten will. Das Geviert ist gerade der Börse gegenüber. Wm. Kent hatte dort unlängst drei Baustellen erworben und wollte mit einem Aufwande von $1,000,000 ein Geschäftsgebäude errichten, hat diesen Plan aber infolge der Unterhandlungen mit dem Trust der Großschlächter aufgegeben. Die Nordwestecke der Sherman und Van Buren Str., 100 bei 75 Fuß, gehört Jas. Longley und die Nordostecke der 5. Ave. und Van Buren Str., ebenfalls 100 bei 75 Fuß, Edward S. Isham.

Wheelers Enthüllungen.

Staatsanwalt Deneen hat der Wahl wegen heute seine Beschäftigung mit Wheelers Enthüllungen über angebliche Steuerschwindeleien unterbrochen. Er will sich morgen darüber schlüssig werden, ob es sich lohnt, eigens dieser Enthüllungen wegen eine besondere Grand Jury einzuberufen, welche sich dann mit denselben zu befassen haben würde.

Vergnügungs-Wegweiser.

Bush Temple of Music.—Adolf Philipp.
Powers.—„The Altar of Friendship."
Dearborn.—„Children of Satan".
Studebaker.—„Der Prinz von Pilsen".
Great Northern.—„A Runaway Girl."
Illinois.—„Dornröschen".
McVickers.—„Daughter of Hamilcar."
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Howards.—„Held by the Enemy."
Rienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

106. Str., Ecke Carondelet Ave., Nordfront, 666×775; 108. Str., Nordwest-Ecke Carondelet Ave., 475×250; Sarah J. Howard an James F. Moore, $130,000.
Monroe Ave., Südwest-Ecke 58. Str., Ostfront, 197 9-10×188,; Kimbark Ave., 97 8-10 F. südl. von 58. Str., Westfr., 150×188, Nachlaß von Maria S. Scammon an die Universität von Chicago, —$69,580.
Kimbark Ave., Südost-Ecke 58. Str., Westfr., 97 8-10×188, Fannie S. Bradley an die Universität von Chicago, $25,000.
Madison Str., 220 F. östl. von Homan Ave., S.-Front, 50×114, Susie E. Whyland an Calvin A. Whland, $35,000.
Commercial Ave., 230 F. nördl. von 90. Str., Ostfront, 25×138½, Flora A. Dolin an Richard F. Binger, $12,000.
55. Str., 52 F. westl. von Shields Ave., Südfr., 24×125, Richard F. Binger an Flora A. Dolin, $12,000.
Center Ave., Nordwest-Ecke MacAllister Place, Ostfront, 107x125, John Brennock an John B. Nagor, $12,000.
Dasselbe Grundstück, John B. Nagor an Margaret Brennock, $12,000.
Bernard Ave., 173 F. südl. von Cullom Ave., W.-Front, 50x125, A. H. Hill an Robert A. Barber, $3,000.
N. 70. Ave., 49 F. nördl. von Dickens Ave., Ostfront, 50x200, F. A. Terry an Thomas A. Rutherford, $2,730.
Dasselbe Grundstück, T. A. Rutherford Raymond E. Hanley, $3,000.
Troy Str., 48. F. südl. von 29. Str., Westfront, 24x125 83-100, F. Para an Frank Rezak, $1,500.
Clifton Park Ave., 100 F. nördl. von 90. Str., Ostfront, 150×125, E. A. Cummings an Joseph Banmonk, $1,800.
Franklin Ave., 71 F. nördl. von Randolph Str., Ostfr., 86½×148, B. W. Shaw an Sarah E. Barton, $3,800.
Shields Ave., 116 F. südl. von 55. Str., Westfr., 25×117, E. O. Scott an Elisabeth Piper, $2,300.
Woodlawn Ave., 100 F. südl. von 71. Str., Westfr., 25×110, E. Garden an John W. Rechtenwald, —$5,500.
Dasselbe Grundstück, John W. Rechtenwald an Gertrude E. Crawford, $5,500.
Avers Ave., 50 F. nördl. von 15. Str., Westfront, 25×125, E. A. Erickson an John Foley, $1,500.
Belle Plaine Ave., 141 F. westl. v. Western, S.-Fr., 25×125, Prosperity B. & L. Ass'n. an Henry O. Stollerod, $2,000.
Millard Ave., 560 F. südl. von 16. Str., Westfr., 40x127 87-100, E. P. Dempster an James Cervenka, $1,600.
Courtland Str., 125 F. westl. von Rockwell Str., Südfront, 25x125, L. Kruder an Theresa Rye, $4,000.
Maud Ave., Südwest-Ecke Osgood Str., Ostfront, 25x100, A. Schram an Ida Winter, $1,200.
Whipple Str., 233 F. nördl. von North Ave., Ostfront, 33 1-3x117, E. Olson an Ida F. Olson, $2,000.
Hozie Ave., Nordost-Ecke 107. Str., Westfront, 50 ×121½, A. Walter an Louise J. La Lone, —$1,500.
Winchester Ave., 725 F. südöstl. von 88. Str., Ostfront, 25×125, E. Franklin an Dwight Lawrence, $2,500.
Kimbark Ave., 211 F. südl. von 80. Str., Ostfr., 50×126, H. Peck an Arnold H. Brantigan, $2,400.
Palmer Ave., Südwest-Ecke 68. Str., Ostfront, 99 37-100×189½, L. Boitano an Bertha Cockburn, $8,000.
Parnell Ave., 249 F. südl. von 69. Str., Ostfr., 50×125, S. J. Little an Alex. Shand, $1,600.
State Str., 392 F. nördl. von Root Str., Ostfr., 39×103, A. L. Cary an Robert Loeble, $8,636.
5. Ave., 270 F. nördl. von Root Str., Westfront, 27x104, W. F. Blackford an Horace J. Nelson, $2,650.
Paulina Str., 287 F. südl. von 46. Str., Westfr., 24x144 7-10, Parkside L. & J. Co. an J. Pietroszus, $1,500.
Leavitt Str., 50 F. nördl. von 87. Str., Westfront, 25x124, H. H. Walker an Conrad Umstead, $3,500.
Yorktown Str., 165 F. nördl. von 85. Str., Ostfront, 24x125, E. Umstead an Henry H. Walker, $1,400.
Lime Str., 300 F. nördl. von 27. Str., Ostfr., 24x108, A. Klawiter an Louis Wilfurt, $1,400.
18. Str., 80 F. westl. von Laflin Str., Nordfront, 25x124, A. Meek an Anton Novak, $4,400.
Kedzie Ave., 159 F. südl. von 29. Str., Westfront, 25x125, J. Baumruk an Frank Kaban, $1,750.
18. Str., 72 F. westl. von Robey Str., Nordfront, 24x124, M. Podolak an Joseph Bandik, $1,400.
Ridgeway Ave., 42 F. südl. von 23. Str., Ostfront, 21×127, O. B. Bonney an Fred M. Feit, —$1,000.
May Str., 192 F. südl. von Polk Str., Ostfront, 24×100, E. Hayes an Paul J. Morand, $1,650.
Jackson Str., 106 F. westl. von Hamilton Str., S.-Front, 21×75, A. D. Ferren an John S. Dumsen, $5,500.
Gladys Ave., 251 F. westl. von S. 48. Ave., Südfront, 25x124, S. M. Gunderson an Michael Bride, $6,500.
Walnut Str., 157 F. westl. von Paulina Str., Südfront, 20 1-6×123, A. E. Bohri an Mary E. Dickson, $500.
Dasselbe Grundstück, M. E. Dickson an Virginia J. Coleman, $1,500.
Jesse Court, 100 F. nördl. von Kinzie Str., Westfront, 94×208, Richard W. Stafford an Stafford & Goldsmith Co., $8,000.
Lincoln Str., 100 F. nördl. von Austin Ave., Ostfront, 50×96, H. Kallenbach an Julius Weinberg, $4,000.
Oakley Ave., Nordwest-Ecke Ohio Str., Ostfront, 80×107, F. Willment an Johanna Windelschafer, $2,500.
Washington Str., 50 F. westl. von S. 44. Ave., Nordfront, 50×175, J. Boyden an Felix Simonini, $5,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John Straus, 1½-stöck. Brick Cottage, 6631 Emerald Ave., $12,000.
Thomas M. Glenn, fünf 2-stöck. Brick Residenzen, 5401—5409 Greenwood Ave., $25,000.
J. J. O'Hearn, 1-stöck. Holz-Anbau, 10063 Avenue „N", $1,000.
James T. Harahan, 1-stöck. Brick-Anbau, 7358 Michigan Ave., $5,000.
R. S. Thompson, 2½-stöck. Brick Residenz, 5450 East End Ave., $10,000.
William Mavor, 2-stöck. Brick Flat, 4515 Evans Ave., $1,500.
Louis Joethrout, 1½-stöck. Frame Cottage, 2517 102. Place, $1,200.
Axel E Swenson, 3-stöck. Brick Apartment Gebäude, 2020—31 Kenmore Ave., $20,000.
A. Kozlik, 3-stöck. Brick Flat, 427 Irving Park Boulevard, $6,500.
Anderson & Richards, zwei 3-stöck. Brick Flats, 1086—88 Sheffield Ave., $10,000.
Alois Swioz, 2-stöck. Brick Flat, 603 W. 22. Place, $3,200.
A. M. Streube, 1-stöck. Frame Residenz, 2153 Lexington Str., $1,800.
Hugh Hughes, vier 2-stöck. Brick Flats, 2636—28—34 Fulton Str., $15,000.
J. M. Marshall, 1½-stöck. Frame Cottage, 2521 Ontario Str., $1,500.
Abel Bent, 1-stöck. Frame Cottage, 583 McLean Ave., $1,200.
Edward Mathenwade, 2-stöck. Brick Store und Flat, 1719 W. North Ave., $3,000.
Francis E. Copeland, 3-stöck. Brick Apartment-Gebäude, 1131—33 Flournoy Str., $9,000.
Charles Selpp, Jr., & Williamson, 1-stöck. Brick Bäckerei, 9001—11 Erie Str., $25,000.
Rudy A. Nicholson, 3-stöck. Brick Apartment-Gebäude, 270—72 63. Str., $18,000.

Marktbericht.

Chicago, 4. November 1902.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 72c; Nr. 3, roth, 67½—70c; Nr. 2, hart, 71c; Nr. 3, hart, 67—68c.
Sommerweizen, Nr. 1, 72c; Nr. 2, 71c; Nr. 3, 68—69c.
Mehl, Winter-Patents, „Southern", $3.40—$3.50 das Faß; „Straight", $3.20—$3.30; „Hard Patents", $3.50—$3.60; besondere Marken, $4.00—$4.10.
Mais, Nr. 2, 54c; Nr. 2, weiß, 54c; Nr. 2, gelb, 54—55c; Nr. 3, 53½—54c; Nr. 3, gelb, 55—55½c.
Hafer, 27½—28c; Nr. 3, weiß, 28½—30½c; Nr. 4, weiß, 27½—29c.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $12.50—$13.00; Nr. 1, $11.50—$12.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $12.00—$12.50; ditto Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, November, 70¾c; Dezember, 71½—71⅝c; Mai, 73½—73⅝c.
Mais, November, 52⅝c; Dezember, 50⅜c; Mai 1903, 41½—41⅝c.
Hafer, November, neu, 29⅞c; Dezember, neu, 29⅜—29½c; Mai 1903, 39⅞—31c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $9.20; Mai $8.45.
Rippchen, Januar, $8.10—$8.12½; Mai 1903, $7.67½c.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $15.27½; Mai 1903, $14.42½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $7.70—$8.00 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfd., $6.90—$7.65; mittlere bis gute Beef-Stiere, $5.90—6.75; gute bis beste Kühe, $3.35—$4.25; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $6.20—$7.50; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$5.00.
Schweine: Ausgesuchte b. beste (zum Versandt) $6.55—$6.80 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis beste, schwere Schlachthauswaare, $6.30—$6.50; ausgesuchte fürFleischer, $6.70—$6.82½; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfund, $6.50—$6.65.
Schafe, beste, schwere Schafe, $3.75—4.00 per 100 „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $4.60—$3.70; gute bis ausgesuchte Schafe, $3.10—$3.60; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $4.60—$5.50.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery", extra, per Pfund .... $0.24½—0.24½
Nr. 1, per Pfund 0.22½
Nr. 2, per Pfund .... 0.17 —0.19
„Dairies", Cooleys, per Pfund .... 0.21 —0.22
Nr. 1, per Pfund 0.19
„Ladles", per Pfund .... 0.17 —0.17½
Packwaare, frische 0.16

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund .... 0.10½—0.11
„Daisies", per Pfund 0.11½
„Young American", per Pfund .... 0.11½—0.11½
Schweizer, per Pfund .... 0.11½—0.12
Limburger, per Pfund .... 0.09 —0.09½
Brick, per Pfund .... 0.09½—0.10

Eier—
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben) 0.22
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) .... 0.19 —0.20

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend) —
Hühner, per Pfund 0.10
do., junge, das Pfund .... —0.11
Truthühner, das Pfund .... 0.12 —0.12½
do., junge, das Pfund .... —0.10
Enten, per Pfund 0.11
Gänse, das Dutzend .... 5.00 —7.50

Geflügel (auf Eis) —
Truthühner, per Pfund .... 0.11 —0.13
Hühner, per Pfund .... 0.10½—0.11
Hühner, „Springs", per Pfd. .... 0.11 —0.11½
Enten, per Pfund 0.12
Gänse, per Pfund 0.08

Kälber (geschlachtet) —
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd. .... 0.06½—0.07
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd. .... 0.07 —0.08
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfd. .... 0.08½—0.09
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd. .... —0.09½

Fische (frische) —
Schwarzer Barsch, per Pfund 0.15
Pickerel, per Pfund .... 0.04 —0.05
Hechte, per Pfund .... 0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund 0.01
Perch, per Pfund .... 0.03 —0.04
Aale, per Pfund .... 0.06 —0.07

Wild —
Wildenten, Mallards, per Dutzend 3.75 —4.25
Gewöhnliche, kleine .... 1.75 —2.00
Bekassinen, Dutzend 1.75
Waldschnepfen, Dutzend 6.00
Kaninchen, Dutzend 1.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel—
Kochäpfel, per Faß .... 0.75 —1.00
Ben Davis, per Faß .... 1.25 —2.00
Zitronen, California, per Kiste .... 3.00 —3.50
Messina und Palermo .... 3.00 —3.50
Orangen, per Kiste .... 2.75 —5.00
Bananen, per Gehänge .... 0.75 —1.60
Pfirsiche, gute bis ausgesuchte, 1-5 Bushel-Korb .... 0.20 —0.80
Birnen, gut bis ausgesucht, Faß .... 2.00 —3.00
Pflaumen, 16 Quarts .... 0.25 —0.75
Kronsbeeren, Cape Cod, per Faß 6.75 —7.00
Quitten, per Bushel .... 1.00 —1.75
Weintrauben, Niagara, 8-Pfd.-Korb .... 0.18 —0.20
do., Concords, 8-Pfd.-Korb .... 0.17 —0.17½
Rothe Rüben, 100 Bündchen .... 0.90 —1.00
Kraut, hiesiges, per Faß .... 0.50 —0.60
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste .... 0.75 —1.50
Mohrrüben, 100 Bündchen .... 0.90 —1.00
Gurken, hiesige, per Dutzend .... 0.40 —0.50
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel .... 0.35 —0.50
Blattsalat, per Kiste .... 0.25 —0.30
Sellerie, Mich., per Kiste .... 0.25 —0.40
Rüben, neue, per Bushel .... 0.25 —0.28
Zwiebeln, hiesige, per Bushel .... 0.40 —0.65
Tomaten, Acmes, per Bushel .... 0.75 —1.00

Bohnen —
Grüne Schnittbohnen, per Bushel .. 0.65 —1.00
Wachsbohnen, per Bushel .... 0.75 —1.00
Trockene „Peas", auserlesen, per Bushel .... 2.23 —2.25
„Medium" 2.15
Braune schwedische .... 1.75 —1.90

Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen:
Weiße .... 0.42 —0.45
Rothe .... 0.38 —0.42
Süßkartoffeln, Jerseys, Faß .. —3.25

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Dondzel, Charles, 36 J., 369 Orchard Str.
Dabbert, Fredericka, 70 J., 396 Iowa Str.
Goldmann, Charles, 41 J., 826 N. Robey Str.
Meiherdt, Elisabeth, 71 J., 5710 Emerald Ave.
Riske, Joseph, 30 J., 894 W. 19. Str.
Peterson, A. P., 42 J., 5051 Armour Ave.
Rand, David H., 35 J., 227 E. 65. Str.
Riebe, Caspar, 29 J., 256 W. 111. Str.
Simon, Elisabeth, 65 J., 1719 N. Clark Str.
Schmeiser, Agatha, 77 J., 1963 N. Fillmore Str.
Seitz, Pauline, 42 J., 2695 Ashland Ave.
Tintelmann, Christian, 58 J., 586 W. Erie Str.
Winkler, Carl, 53 J., 16 Maud Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Michael Kolb; Verbindlichkeiten, $2,760, Bestände, $298.
Edward H. Hehman; Verbindlichkeiten, $1,410; Bestände, $148.
Hermann G. Brockmiller; Verbindlichkeiten, $797, Bestände, $170.
Erward G. Raeblin; Verbindlichkeiten, $2,016, Bestände, $228.
Louis Bezark; Verbindlichkeiten, $1,708, Bestände, $371.
Cyrus M. Avery; Verbindlichkeiten, $76,834, Bestände, $14,357.
Peter De Young; Verbindlichkeiten, $500, Bestände, $307.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William Dunning, Dora McDonald, 28, 18.
Andrew Strachen, Ellen Bell, 22, 18.
John Lendvay, Victora Lestar, 32, 26.
Harry Johnson, Margareth Burkley, 29, 29.
Joseph Gantry, Margaret Tucker, 34, 26.
Charles Johnson, Caroline Jacobson, 31, 28.
William P. Cloud, Anna M. Nelson, 44, 19.
Giovanni Comeca, Vizenza Torretto, 27, 20.
Mads Olsen jr., Laura M. Copeland, 25, 30.
Marius Steffenson, Nellie Sliker, 26, 21.
Thomas G. Todd, Jennie Reyniers, 33, 29.
Jan Nogolski, Wiktorija Rzzynel, 29, 28.
Clyde H. Hall, Leila M. Safford, 25, 23.
A. Peter Anderson, Hannah Carlson, 36, 34.
James Buckley, Mary Regan, 36, 18.
James Melichar, Mary Diesl, 22, 20.
Charles L. Sweeney, Dora Evers, 23, 23.
Howard C. Dunton, Alezine Pettee, 28, 25.
Wm. S. Anderson, Cora Wegforth, 24, 19.
Charles Johnson, Emma Jacobsen, 25, 25.
Charles W. Hyatt, Ada Brooks, 28, 23.
Paul Reschow, Louise Samuel, 22, 23.
Duroe Blevans, Loren A. E. Beardsley, 37, 20.
Richard Pierce, Elizabeth Burt, 32, 28.
Louis Bryant, Alice Edwards, 23, 19.
Jerry Eldridge, Therese Fischer, 25, 19.
Sidney A. Hart Jr., Bessie Qualters, 23, 20.
John Kowaiarski, Laura Kiedrowska, 32, 21.
Edward Hampton, Alma Bollin, 25, 19.
George M. Quinlan, Lillian Carroll, 23, 21.
Adolph Johnson, Esther L. Nelson, 34, 25.
Victor Severson, Alma Anderson, 28, 22.
Stanislaw J. Maday, Maryanna Knach, 34, 20.
Frank Patrykus, Anna Wethrovt, 33, 36.
Christian Bierow, Alma Belyemann, 22, 18.
Julian E. Doty, Lillian Mack, 44, 38.
Benjamin S. Kellogg, Elizabeth Hoight, 24, 25.
Charles Sandquist, Lizzie Kluth, 22, 18.
Bernhard Herz, Henrietta Scherer, 50, 53.
Charles McCarter, May P. Warren, 26, 20.
Hugh W. Leffingwell, Bertha Heineman, 26, 21.
William Moore, Harriet Doty, 40, 35.
Michele Spapwoolo, Rosa Salemi, 20, 21.
George W. Holz, Helen Jahn, 25, 22.
John Williams, Lizzie Verely, 32, 30.
Clinton Fawcett, Stephie Haml, 22, 20.
Salvatore Pasetere, Antonina Mancinuna, 30, 20.
Frederick Peache, Mary B. Brennan, 24, 28.
Lewis H. Allen, Fannie E. Height, 33, 35.
Ciro Barone, Katherina Duga, 24, 17.
Jasper R. Smith, M. Madeline Setka, 35, 18.
Josef Swinianoga, Agneszka Stopek, 26, 22.
Vincent F. Czachorski, Francis Celelenski, 21, 18.
William B. Meyers, Mary L. Biard, 27, 22.
Walter S. Clark, Laura B. Ballenger, 23, 28.
Martin W. Koehler, Regine Rebenzahl, 27, 27.
William Moß, Mary E. Johnson, 28, 21.
Louis Stegmüller, Mary Hawbronik, 21, 22.
Clyde W. Eckhardt, Catherine Hessemer, 21, 19.
Albert G. Kenny, Nora Tobin, 23, 19.
Joseph Suchon, Maryanna Kowian, 23, 21.
John P. Logan, Agnes Sheehan, 21, 20.
Edwin Ringberg, Hulda Swanson, 27, 22.
Harry H. Kuhnhofer, Kittie Ellis, 23, 21.
Bernard Doetsch, Katie Vogel, 23, 21.
Joseph Hajic, Mary Smaha, 21, 18.
Clarence L. Hall, Ella H. Fitch, 27, 30.
Charles T. Picek, Anna Jedlicka, 27, 23.
Leo R. Lakome, Sophie A. Knopsiwski, 26, 23.
Thomas F. Brannon, Mary Adkin, 24, 21.
Thomas Fanning, Nellie Malley, 32, 27.
Charles Disla, Mary Hoppenrath, 27, 21.
Ignacy Bonkowski, Annie Wasilewska, 22, 18.
William S. Vogt, Mary A. Creighton, 21, 18.
Paul Truschta, Marie Hinz, 28, 23.
John J. Stayer, Abbie Klofath, 21, 19.
John J. McMahon, Mamie A. Quinn, 25, 24.
August Anderson, Mathilda Grinke, 31, 26.
Harry Gray, Jessie Ramels, 27, 23.
Aaron R. Wolff, Martha M. Holzlander, 31, 28.
Walter M. Roslack, Rina Hutton, 27, 23.
Edward Hilker, Nettie H. Jensen, 40, 27.
Joseph M. Grace, Elizabeth Furlong, 21, 18.
Joseph W. Patterson, Alice Higinbotham, 23, 23.
Chester B. Knoth, Nora Hein, 27, 21.
Burt W. Havens, Christina Stanton, 27, 20.
Henry E. Burnham, Nannie Stafford, 30, 27.
Charlie Rawski, Julia Long, 24, 19.
James Corcoran, Nellie Norton, 23, 24.
Joe Beščiak, Francis Panovec, 22, 21.
Charles Hallberg, Helga Rebeberg, 31, 29.
Thomas Strang, Stella Barczak, 31, 21.
Frank Scuto, Wiktorija Sotka, 25, 26.
Joseph W. O'Brien, Helen L. Downer, 25, 20.
George Schwartz, Maud H. Billings, 25, 25.
John F. Marland, Emilie Wideman, 31, 26.
Fred G. Weber, Katie M. Reinke, 25, 19.
Edward L. Egger, Alice E. Karr, 35, 29.
John Conley, Sarah Philbin, 28, 28.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

William gegen Ottilie Böttcher, Ehebruch; Frieda gegen Edward Wendling, grausame Behandlung; Lawrence W. gegen Blanche W. Seavy, Verlassen; Jennie gegen Peter Kjaergaard, grausame Behandlung; W. J. gegen Lena Marks, Verlassen; Helene M. gegen John C. Outhet, Verlassen; Elsie P. gegen Francis H. Wray, Verlassen; Elisabeth gegen Louis J. Secfurth, grausame Behandlung; Leopold A. gegen Harriet F. Van Zandt, Verlassen; Annie W. gegen Benjamin F. Davis, Verlassen; Emma gegen Gustav L. Stech, grausame Behandlung; Emma L. gegen Charles M. Loomis, grausame Behandlung; Bessie May gegen H. Benton Ewing, Verlassen; Florence B. gegen John Burke, Verlassen.

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge an Brot zu helfen. 2906 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei, Abendarbeit. 5044 State Str.

Verlangt: Junge, der schon in Wurstfabrik gearbeitet hat. 472 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Zwei gute Schuhmacher an Reparaturen sofort. 194 Larrabee Str., nahe Division Str.

Verlangt: Junger Bartender, muß Porterarbeit machen und am Tisch aufwarten. 30 Hobbie Str., Ecke Crosby Str. Nachzufragen nach 4 Uhr.

Verlangt: Starker und williger Junge für Shop Arbeit. 187 Center Str.

Verlangt: Erster Klasse Konditor, nur ein solcher braucht sich zu melden. 176 N. Clark Str.

Verlangt: Junge in der Bäckerei zu helfen. 738 N. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge in der Bäckerei. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann, um an Cakes zu helfen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: 10 junge Männer, 16—18 Jahre alt, für stetige Inside Arbeit. 476 W. 14. Place, nahe Blue Island Ave.

Verlangt: Schuhmacher, stetige Arbeit. 796 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Porter, einer der etwas vom Aufwarten versteht. 365 E. Chicago Ave. dimi

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann für Pferde, Wagen und Geschirr zu besorgen, muß gut fahren können. $11 die Woche. 548 W. Madison Str.

Verlangt: Ein junger Brotbäcker. $6 die Woche und Board. 184 31. Str.

Verlangt: Junge in Cake Bäckerei zu helfen. Wh. Henrici, 175 Adams Str.

Verlangt: Schreiner an Laden-Einrichtungen. 175 E. Division Str.

Verlangt: Guter Polsterer, guter Lohn, dauernde Beschäftigung. 16 Evanston Ave. dimi

Verlangt: Ein junger Mann, um sich nützlich zu machen. 806 N. Ashland Ave.

Verlangt: Arbeiter in Färberei. 398 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Schneider. 284 Avondale Ave., Avondale.

Verlangt: Guter Porter für Saloon, muß aufwarten können. 122 W. Lake Str.

Verlangt: Ein allen Zweigen erfahrener Butcher, der auch Wurst machen kann, stetige Arbeit. Vorzusprechen nach 10 Uhr. S. Oppenheimer & Co., 449 Wabash Ave.

Verlangt: Kollektor, $2 täglich für 4 Tage, Rest der Woche liberale Kommission. Männer mittleren Alters oder für schwere Arbeit ungeeignete mögen vorsprechen Donnerstag 10 bis 12 Mittags, 227 92. Str., Seiteneingang, 3. Floor. sadimi

Verlangt: 300 Eisenbahnarbeiter für Indiana, Michigan, Iowa. Lohn $2; freie Fahrt. Arbeiter in der Stadt, $2.50. 164 E. Van Buren Str. modi

Verlangt: 3 erster Klasse Coatmakers, sofort. Kommt fertig zur Arbeit. George Dunoon, 808 Dempster Str., Evanston. mdi

Verlangt: Junge, an Cakes zu helfen. 588 Blue Island Ave. modi

Verlangt: Leute, um den lustigen Boten und alle anderen Kalender für 1903 zu verkaufen. Größtes Lager; billigste Preise. Bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 2okt.3m

Verlangt: 200 Arbeiter für Eisenbahnarbeit, $1.75 bis $2.00 per Tag, freie Fahrt; 100 für Farmarbeit, guter Lohn und gutes Heim für den Winter; billige Tickets nach New Orleans und südlichen Arbeitsstätten in Roß Labor Agency, 117 S. Canal Straße. 3—30nov

Verlangt: Guter Guitarre-Spieler, auf Reisen zu gehen. Lediger Mann. Nachzufragen 106 Wells Str., Zimmer 2. somdi

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien - Bücher, Zeitschriften und Kalender; für Chicago und auswärts, $1—$1.50 den Tag fest und gute Kommission. Mai, 146 Wells Str. —9nov

Verlangt: 10 Männer, um im Eishaus zu arbeiten. 50 Meilen von Chicago. Näheres 215 W. 18. Straße. 3lokt

Verlangt: Männer für Wholesale- und Lagerhäuser, Wächter, Janitors, Engineers, Feuerleute, Oeler, Elevators, Fuhrleute, Fabrikarbeiter, Porters, Kollektoren, Kassirer, Clerks, Verkäufer, Shippers etc. Reliance Agency, 209 State Str., Zimmer 57. 29okt,1mt, sonmodimido

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Männer, stetige Stellung wünschend, bitte vorzusprechen. Wächter, $15; Janitors (Flats), $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Heizer, Oeler, $14; Fahrstuhlführer, Fabrikarbeiter, $12; Kutscher, Porter, Verpacker, Hilfsmänner, Helfer für Wholesalehäuser, $12; Kollektoren, Buchhalter, Office- und Grocery-Gehilfen, $15; Männer für Straßen- und Eisenbahnen, junge Männer, Handwerke zu lernen; andere Stellungen gesichert. — Guarantee Employment Agency, 155 La Salle Str., Zimmer 14, nahe Adams Str. modi

Verlangt: Schneider. 5251 Wentworth Ave.

Verlangt: 5 gute Weber an Rugs, 1 guter Rag Carpet Weber. Home Weaving Works, 1331 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Porter zum Reinmachen im Saloon, frisch Eingewanderter vorgezogen. Theodor Schlieper, 5455 Lake Ave., Hyde Park. dimi

Verlangt: Ein guter Tischler bei dauernder Beschäftigung. Peter Heer & Co., 90 E. Ohio Str. dimi

Verlangt: Schneider. 1700 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Erfahrene Wurstmacher. David Berg & Co., 727 37. Str., Ecke Butler Str.

Verlangt: 4 junge Männer im Alter von 15 bis 19 Jahren, um in Manufacturing Etablissement zu arbeiten. Kurze Strecke außerhalb der Stadt. Gute Gelegenheit, das Geschäft zu erlernen. Stetige Anstellung. Guter Lohn. Nachzufragen 341 Dearborn Str., 2. Floor.

Verlangt: Etliche lebhafte Männer in jedem Shop, die ihren Verdienst bedeutend erhöhen möchten ohne weitere Arbeit. Adr. W. 959 Abendpost.

Verlangt: Janitor, stetige Arbeit. Muß im Gebäude schlafen. 1450 Ogden Ave.

Verlangt: Junger Cakebäcker, $10 und Board. Tagarbeit. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Junge, die Cakebäckerei zu erlernen. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Junger Butcher. 2722 Wallace Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 4930 Ashland Ave.

Verlangt: Junger deutscher Butcher. 1324 Grace Str., Ecke Osgood. dimi

Verlangt: Eine gute 2. Hand Cake-Bäcker für kleine Bäckerei. 541 Wells Str.

Verlangt: Ein guter verheiratheter Teamster. 502 Wells Str.

Verlangt: Ein Schneider an Reparaturen und zum Bügeln. 546 Wells Str.

Verlangt: 2 erfahrene Männer im Barn zu arbeiten und Carriages zu fahren. 930 W. Van Buren Str.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei. 227 E. North Ave.

Verlangt: Lunchmann. Muß guter Waiter sein. $9. 22 N. State Str.

Verlangt: Guter Lunchmann. 186½ S. Clark Str. Guter Lohn.

Verlangt: Guter Bartender. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 497 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein junger Mann an Brot. Tagarbeit. 281 Clybourn Place, nahe Wood Str.

Verlangt: 2 Schuhmacher an Reparaturen. Stetige Arbeit. 227 S. State Str.

Verlangt: Deutscher Waiter, sofort. 190 West 12. Str.

Verlangt: Handlanger. H. Ludwig, 354 Milwaukee Ave., 7 Uhr Abends.

Verlangt: 50 Arbeiter für Holzschlagen in Michigan. Lohn $28 bis $32, Board und Zimmer. Schieße Reisekosten vor. 148 Fifth Ave., Zimmer 4.

Verlangt: Ein stetiger Junge zum Flaschenwaschen. 193 Wells Str.

Verlangt: Polsterer. 775 West Ohio Str., hintere Cottage.

Verlangt: Gute Klempner und Furnace-Arbeiter. 1238 N. California Ave.

Verlangt: Schuhmacher für Reparatur-Arbeit. Stetiger Platz. 1554 Milwaukee Ave.

Verlangt: Painter, zuverlässiger Mann, welcher alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten verrichten kann. Nur solche brauchen sich zu melden bei H. Schönheiger, Paintstore, 5554 Laflin Str.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot. 202 West Randolph Str.

Verlangt: 2 Carriage-Blacksmith-Helfer. 426 Ost Indiana Str.

Verlangt: 2 Harneßmacher. 875 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge oder junger Mann in Butchershop. 471 Lincoln Ave.

Verlangt: Porter. Ernst Heßler, 347 Orchard Str.

Verlangt: Guter reinlicher junger Mann für Saloonarbeit. 1671 N. Clark Str.

Verlangt: Haus-Movers. L. C. Krueger, 3618 S. Halsted Str. nov4—30

Verlangt: Junger Mann für Milchroute, mit Erfahrung. 162 Dayton Str. dimi

Verlangt: 10 Carpenter an Eishaus zu arbeiten, 50 Meilen von Chicago. 215 W. 18. Str. nov3,1*

Verlangt Porter und Küchenmann. German American Hospital, 30 Belden Court, nahe Clark Str. modimi

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. Stetige Arbeit. Das ganze Jahr höchster Lohn bezahlt. 592 Grand Ave. modi

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung an Brot und Rolls. 365 N. State Str. modi

Verlangt: Ein guter Junge, der schon in der Conditorei gearbeitet. Henrici's, 110 Randolph Str. modi

Verlangt: Union-Zigarrenmacher, stetige Beschäftigung. Man adressire: Christ Schweitzer, Crawfordsville, Ind. modimido

Verlangt: Sandwagen um Sandbank fortzufahren. Huxmann, Zahnarzt, 16 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. modi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender, ledig, nüchtern und zuverlässig, sucht Stellung. Adr.: G. 366, Abendpost.

Gesucht: Ein junger deutscher Mann, 1 Jahr im Lande, sucht Arbeit im Saloon. Josef Mattis, 1814 Fullerton Ave.

Gesucht: Junger deutscher Butcher sucht Arbeit im Butchershop. Adr.: M. 504, Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann sucht stetige Hausarbeit bei Familie, kann Dampfheizung besorgen. Adr.: M. 502, Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Haus- oder Saloonarbeit. J. W. 206 Abendpost.

Gesucht: Zahn-Techniker wünscht Arbeit bei einem Zahnarzt, spricht deutsch, russisch und lettisch. G. Adamson, 12 Penn Str.

Gesucht: Guter Bartender sucht Arbeit. Beste Zeugnisse. Adr.: W. 957 Abendpost.

Gesucht: Nüchterner Mann sucht Stelle als Porter. Bohr, 34 W. Madison Str.

Gesucht: Zuverlässiger, nüchterner, deutscher Mann, 35, der englischen Sprache nicht mächtig, möchte sich in einer Fabrik oder Geschäft einarbeiten. Sieht nicht auf hohen Lohn. Adr.: G. 363 Abendpost.

Gesucht: Aeltlicher Mann, 46 Jahre alt, welcher nicht auf hohen Lohn sieht, sucht Platz als Wachtman oder irgend eine Beschäftigung. Kann auch Wagen fahren. 281 West Division Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als zweite oder dritte Hand an Cakes. Adr.: M. 505 Abendpost.

Gesucht: Guter Bartender sucht Stellung. Fred. Helwig, 427 Park Ave. dimidosr

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Treiber. Gute Referenzen. G. H., 311 Abendpost.

Gesucht: Bartender verheirathet, der keine Arbeit scheut, sucht stetigen Platz. Beste Zeugnisse. Adr. M. 573 Abendpost. modi

Gesucht: Bartender, der keine Arbeit scheut, sucht Beschäftigung. Adr. A. 177 Abendpost. modi

Gesucht: Ein lediger guter Busineß Lunchkoch sucht Stellung im Saloon oder Restaurant. Näheres 370 E. North Ave. modi

Gesucht: Ein älterer lediger Mann sucht Beschäftigung für Haus- oder Gartenarbeit. G. 365 Abendpost. mdmi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Schneider und Schneiderinnen. Guter Lohn. Nachzufragen beim Superintendenten in „The Hub". 5okt*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. Dampfkraft. 878 N. Irving Ave.

Verlangt: Mädchen zum Baisten und Finishen an Röcken. 478 Armitage Ave.

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 97 Keenon Str.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, an der Maschine Futter zu nähen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Zwei gute Mädchen Röcke zu finishen. 962 W. 21. Str. dimi

Verlangt: Stripper Mädchen; guter Lohn; stetige Arbeit. 230 E. Kinzie Str., nahe State Str. 1nov,1mX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Buchbindermädchen. 117 E. Chicago Ave.

Verlangt: Hände an Pelzmaschinen, um Coonröcke zu nähen. Arbeit wird auch aus dem Haus gegeben. 63 Market Str., M. Freytag.

Verlangt: Mädchen um Pelzröcke zu füttern. 63 Market Str., M. Freytag.

Verlangt: Gut gelernte alleinstehende Zigarrenmacherin. Brieflich zu beantworten. G. 356, Abendpost.

Verlangt: 100 Mädchen zum Verpacken von Feigen; Mädchen müssen sauber sein. L. G. Kunze, 60 State Str. di—sa

Verlangt: Mädchen an Hosen. Elektrischer Maschinenbetrieb. Mrs. Novak, 564 Laflin Str. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen, an Karneval-Anzügen zu nähen, und 2 Hosen-Näher. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Chas. Eggert, 804—806 N. Winchester Ave. dimi

Verlangt: Knöpfe-Annäher an Westen. 745 Elkgrove Ave. nov4lw

Verlangt: Geübte Mädchen an Dreß und Cloak Trimmings; ebenfalls junge Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren, um zu lernen, bei sofortiger Bezahlung. C. F. Baum Co., 220—222 Madison Str., Ecke Franklin Str. dimido

Verlangt: Mädchen. Louis Otto & Co., 170 Ost Madison Str., 5. Floor. dimi

Verlangt: Lehrmädchen, das Zuschneiden und Nähen zu erlernen. 822 Maplewood Ave.

Verlangt: Einige Mädchen, um Candy zu verpacken. Lohn $5 die Woche. 80 State Straße. 2nov,1wX

Verlangt: Mädchen, nicht unter 15 Jahren, das Anfertigen von Papierschachteln zu lernen. $3 per Woche zum Anfang. Guter Lohn gesichert. 197 Ost Van Buren Str. 30okt,1wX

Verlangt: Mädchen für Maschinen- und Handarbeit an Coats, auch Baisters. 80 Brigham Str. 3nov,1w

Verlangt: Maschinenmädchen, Baisters und Finishers an Westen. 1619 Hoyne Ave. modi

Verlangt: Taschen- und Saum-Näherinnen, sowie kleine Mädchen zum Lernen, an Hosen; stetige Arbeit und guter Lohn. 73 Ellen Str., nahe 624 N. Lincoln Str. 29okt,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Michael Reese Hospital.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in Familie. 1108 E. Belmont Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4. 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 160 Bissell Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 217 Seminary Ave.

Verlangt: Mädchen, das bürgerlich kochen kann für Hausarbeit. Lohn $4 die Woche. 145 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit — 448 Cleveland Ave.

Verlangt: Junges Mädchen um bei der Hausarbeit behilflich zu sein. 4738 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Stetiger Platz. 1046 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. 1629 Barry Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 369 Burling Str., nahe Belden Ave.

Verlangt: Junge Köchin in kleinem Restaurant. 5 Tage die Woche. 188 E. Monroe Str.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren für leichte Hausarbeit. 227 W. North Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. 2827 Archer Ave.

Verlangt: Haushälterin in kleiner Familie bei Kindern. Adr.: M. 515, Abendpost.

Verlangt: Englisch sprechende deutsche Frau für allgemeine Hausarbeit im Saloon. Lohn $4. L. Smith, 832 W. Irving Park Blvd. dimido

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 184 W. Erie Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. O. A. Wolff, 959 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß kochen können, guter Lohn. 459 S. Canal Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit für 3 erwachsene Personen. 638 Addison Ave., 2. Flat, vorne. dimi

Verlangt: Kindermädchen. 4331 Grand Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen von 18 bis 20 Jahren für Hausarbeit. 2 in Familie. Nachzufragen heute und Mittwoch bis 2 Uhr. 160 Osgood Str., 2. Flat.

Verlangt: Frau für Hausarbeit. Nachzufragen von 5 bis 7 Uhr. 456 Ost North Ave., Basement.

Verlangt: Frau in mittlerem Alter, bei der Hausarbeit zu helfen. 329 Mohawk Str., 3. Flat. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, keine Wäsche. 1323 Grace Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 44 Seminary Ave., südlich von Center Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 227 E. North Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. 3517 Rhodes Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Küchenarbeit. Keine Sonntagsarbeit. 186½ S. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Küchenarbeit. 1298 West Ravenswood Park, nahe Wilson Ave. dimi

Verlangt: Waschfrau, Wäsche nach Hause zu nehmen. 878 N. Irving Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 4156 Wentworth Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 2603 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau als Haushälterin. Kleine Familie. Guter Lohn. 909 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, um Betten zu machen und eines für Küchenarbeit. 81 Wells Str., Garfield House. dimido

Verlangt: Nettes, junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Kleine Familie. Nachzufragen: Apotheke, 702 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1616 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.

Verlangt: Eine Haushälterin, die gut kochen und backen kann, die dem Haushalt allein vorstehen kann, findet beständigen Platz. Keine Wäsche. No. 225 Adams Str., Harlem, nahe Oak Park. J. Lunker. dimi

Verlangt. Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 900 South Western Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen, 18—20 Jahre alt. 4805 Forrestville Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 651 W. 12. Str., Ecke Ashland Blvd. Abrahamson. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 231 Lawrence Ave., nahe N. Robey. modimi

Verlangt: Ein starkes Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 876 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Eine gute erste und eine zweite Köchin für Restaurant. Adr.: M. 575, Abendpost. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Dreien. $5. 220 E. 60. Str., Apartment 9. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das kochen kann, im Saloon. Roscoe und Racine, Nordseite. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in einer Familie von Dreien. 3435 Prairie Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 475 Lincoln Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 462 N. Ashland Ave. mdmi

Verlangt: Eine alte Frau, die mehr auf Heim als Lohn sieht; muß Liebe zu Kindern haben. Adr.: A 190, Abendpost. sasomodi

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 1jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in und außer dem Hause. Basement 234 Chestnut Str.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Putzen. 27 Willow Str.

Gesucht: Aeltere Wittwe, saubere Hausfrau, sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer mit erwachsener Familie. B. C., 347, Abendpost.

Gesucht: Stelle für Hausarbeit oder auf Kinder aufzupassen. 487 N. Paulina Str.

Gesucht: Mädchen, 15 Jahre alt, sucht leichte Hausarbeit. 45 Emerson Ave. modi

Gesucht: Gute Waschfrau, Wittwe, sucht Arbeit. Adr.: G. 355, Abendpost. mdi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Der Linden-Garten, ebenso das Linden-Garten-Hotel u. Wirthschaft, ein Block vom Rock Island Depot gelegen, in Tinley Park, Cook County, Ill. Dieses Eigenthum ist billig zu verkaufen oder gegen Farmland oder Stadt-Eigenthum zu vertauschen. Unterzeichneter hat auf diesem Platze 30 Jahre lang, Geschäfte betrieben und sich ein schönes Vermögen erworben, fühlt aber jetzt, daß er sich zur Ruhe setzen möchte. Tinley Park ist eine Vorstadt von Chicago, 23 Meilen vom Mittelpunkte der Stadt Chicago, und hat eine gute Eisenbahnverbindung durch die C. R. & P. C. Eisenbahn für Exkursionen nach dem Garten, Picnics und andere Unterhaltungen. Dieses Eigenthum war stets ein Platz, worauf Geld verdient wurde, und ich bin überzeugt, daß dies auch in der Zukunft der Fall sein wird, wenn die Kunden ordentlich bedient werden. Auch kann ein gutes Geschäft gemacht werden mit Leuten, die am Sonntag von Chicago kommen, wenn richtig darnach gesehen wird. Nachzufragen bei John Preß, 55 LaSalle Str., Chicago, oder beim Eigenthümer H. Vogt, Tinley Park, Ill. 14ok,didoson,1mt

Hintze, Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Milchrouten, überhaupt Geschäfte jeglicher Art. — Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. ok21, didosa,1mo

Zu verkaufen: $2500 — Saloon, Busineß Lunch, Fabrik-Distrikt, in der unteren Stadt (5. Avenue); gänzlich unabhängig von Brauerei; niedrige Miethe; große Wohnung dabei. Jetziger Eigenthümer verdient dort $5000 jährlich. Hintze, 59 Dearborn Str. frsodi

Zu verkaufen: Confectionery-Store, Zigarren, Notions und Laundry. Vier möblirte Zimmer zum Haushalten, verlasse die Stadt, muß schnell verkaufen. Miethe $10. Preis $250. 733 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Bicycle Shop. 5111 Lake Str. — Eigenthümer muß sofort verkaufen. Arthur, 148 State Str.

Gute Gelegenheit für einen erfahrenen Wirth, um einen neuen Saloon im Fabrik-Distrikt zu eröffnen. Nähere Auskunft ertheilt Morgens zwischen 8 und 10 Uhr. North Western Brauerei, 781 Clybourn Ave. dimt

Vermögen bringenden Unterricht ertheilt für suchende Geschäftskäufer. Kavier, 485 Wells Str., 1. Flat. 4nov1mo*

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, Südseite, krankheitshalber. Adr.: G. 364 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Gute Grocery, alter Platz, Pferd u. Wagen. 41 Howe Str.

Zu verkaufen: Milchgeschäft, 5—6 Kannen. 62 Marion Place, nahe W. Division und Lincoln Str. didosa

Großer Bargain, zu verkaufen: Grocery-, Butcherstore, Kohlen- und Holz-Handlung, gute Lage, ohne Konkurrenz, mit Pferd und Wagen. $15 Miethe, monatliche Baar-Einnahme $1500. Solche Gelegenheit bietet sich nicht wieder. Auf Wunsch kann alles nach Werth ausgenommen werden. Nachzufragen 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Grocery, wegen Krankheit, zum Inventarpreise. Adr. A. 197 Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Mail Order-Geschäft, passend für Dame, billig. Adr.: A. 195 Abendpost. 1nov,1wX

Zu verkaufen: Sehr billig. Harneß-Shop, in deutscher Farmer-Gegend, nahe Chicago. Nachzufragen bei M. Votava, 575 W. 18. Str. sa,mon,din

Zu verkaufen: Gute Zeitungs-Runde, südlich von 47. Str. P. Schulz, 5132 Loomis Str. 29okt,1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Großer Laden mit Wohnung. — 1175 W. North Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer, alle Bequemlichkeiten. $6.50. 1808 N. Hamilton Ave.

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer. 25 Mohawk Str.

Zu vermiethen: 6 Zimmer, mit Gas und Bad, Stall. 55 Howe Str.

Zu vermiethen: Für Schneider, Store, mit oder ohne 5 Zimmer. 1400 N. Halsted Str. mdi

Zu vermiethen: Sehr billig, 220 Grand Ave., Laden, Wohnung, Keller, Stall, guter Platz für Milchgeschäft. Zu erfragen: 222, beim Schlachter. 2nov,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders. 448 Larrabee Str. sadi

Verlangt: Roomer oder Boarder. 58 Lewis Str. modi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Exkursionen. ——
California und Pacific Northwest:—Judson Altos persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bietet einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und den Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei „Judson Altos Excursions", 349 Marquette-Gebäude, wegen freiem Reise-Handbuch. 22aa*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 4okt, 1mX

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 17ok,1mX

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 13 unserer besten Photographien und ein großes kolorirtes Bild; Sonntags offen. Johnson, 113 Ost Adams Str. 14ag,didosa*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junges Mädchen, von geachteter, vermögender Familie, heiteren Temperamentes, mit allen der Frau zukommenden Arbeiten erfahren, wünscht mit anständigem, strebsamem Herrn bekannt zu werden zwecks Heirath. H. L. 606, Abendpost.

Heirathsgesuch: Katholisches, alleinstehendes, älteres Mädchen, arbeitsam, guten Charakters, mit Vermögen, wünscht sich mit anständigem Manne, Wittwer mit Kindern nicht ausgeschlossen zu verheirathen. Nur ehrenhafte Herren brauchen sich zu melden. O. T., 147 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Mann, 27 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines ordentlichen deutschen Mädchens, zwecks Heirath, solche die es ernst meinen, mögen vertrauensvoll schreiben unter S. B. 19 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Prof. Carl Baier ertheilt gründlichen Schlagzither-, Streichzither- und Mandolin-Unterricht. Empfehlungen. Adresse Lyon & Healy. — Zitherspieler, die sich meinem Zitherklub „Harmonie" anzuschließen wünschen, werden ersucht, sich Dienstag Abend im Staatszeitungs-Exchange einzufinden. 19okt,sodido1M

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Busineß College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Herren und Damen, die schon etwas englisch können, finden Sonntag Vormittag Gelegenheit sich weiter zu bilden. Klassen-Unterricht von tüchtigem Lehrer, nahe Center Str. Man adressire: A. 11. 59 Abendpost.

Deutsche, die englischen Unterricht wünschen, können sofort bei einem erfahrenen Lehrer an der Nordseite eintreten. Unterricht zweimal wöchentlich. Abends von 7—8 oder von 8—9. $5 für 20 Lektionen. Adr.: O. P., 21 Abendpost.

Schmidts Tanzschule, 601 Wells Str. Mittwoch, Freitag und Sonntag. Unterricht 25c. of201mo*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlles Apotheke, 441 State Str. 3nov,*X

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 8—8, Sonntags 9—3.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $125, feiner Fischer Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 593 Wells Str., nahe North Av. nov3,1w

Habe eines der besten je gemachten Pianos. Würde billig verkaufen. Adr. A. 182 Abendpost. 1nov1w

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu vertauschen: Wisconsin Farmen mit guten Gebäuden, Pferden, Vieh, Maschinen, Ernte im Feld und Scheune für Chicago Grundeigenthum. Offen Sonntags von 10 bis 2 Uhr. W. F. Reif, 119 La Salle Str., Zimmer 32. 7ok,didosason*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Sehr billig, eine 5 Zimmer-Cottage, mit Attic und Basement. Nachzufragen 168 Hamburg Str., beim Eigenthümer. sodidosa

Zu verkaufen: Billig, Lot, Südwest-Ecke 53. und Maplewood Ave. Nachzufragen 182 Fremont Str., 3. Flat, Nordseite. 3nov,1wX

Südseite.

Zu verkaufen: Haus, Barn und Lot, billig. 116 28. Place. 29ok,1wX

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand. — Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. —— Zweig-Geschäft ——
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 2mai,2*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. ok13X*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,ddsa

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Erste und zweite Hypothek-Anleihen prompt gemacht. Niedrigste Raten. Henry & Robinson, Chicago Opera House Block, Zimmer 504. 17ok,1mX

Geld von 4—6% ohne Kommission. Sonntags offen von 10—12 Uhr. Richard A. Koch & Co., Zimmer 5—6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn. Zweiggeschäft: 1697 N. Clark Str. — Beste erste Hypotheken zu verkaufen. 30jl*

Privat -Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: M 506, Abendpost. 2ja*

Gesucht: $7,000 auf Chicago Grundeigenthum, 3-fache Sicherheit. Adr.: M. 569, Abendpost.

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Geld auf Möbel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. 10ap,1tX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:
$30 für $1.50 $50 für $2.00 $ 75 für $2.50
$40 für $1.75 $60 für $2.25 $100 für $3.00
Reelle Behandlung; alteradlirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Z. 34. 23a*X

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wabash Carpet & Furniture House,
1906—1908 Wabash Ave.
Wir führen das größte Lager von gebrauchten Möbeln, Teppichen, Rugs, Oefen und Herden etc. im Lande.
Wir machen alles so gut wie neu, ehe wir es verkaufen, und wenn Ihr nicht zufriedengestellt seid mit Eurem Einkauf, geben wir Euch das Geld zurück.
Ihr erspart an allen Waaren, die Ihr hier kauft, wenigstens die Hälfte der Kosten für dieselben Waaren in regulären Läden, und wir fordern unsere Kunden heraus, um Punkte anzugeben, wo unsere Waaren einen Vergleich mit anderen nicht bestehen. Inspizirt unsere Waaren und überzeugt Euch.
Feine Qualität 9×12 Rugs $5.75
Ein guter Teppich für ein gewöhnl. Zimmer .. 5.00
Große Feder-Kissen .... .30
Starke eiserne Bettstellen, irgend eine Größe .. 1.35
Gute Springs .... .65
Drei-Stück Parlor-Ausstattungen 7.00
Ein guter Kochofen, garantirt 6.25
Parlor-Ofen für ein gewöhnliches Zimmer 3.50
Wir verkaufen auch auf Kredit. Beachtet die Bedingungen.
$25 werth Möbel, $2.50 baar, $2.50 monatlich.
$50 werth Möbel, $5.00 baar, $4.00 monatlich.
$75 werth Möbel, $7.50 baar, $6.00 monatlich.
Wenn Ihr nicht findet, was Ihr sucht in unserem großen Lager — führen wir Euch nach unserem Wholesalehaus, wo die Auswahl unbegrenzt ist; Ihr kauft durch uns zu Wholesale-Preisen und erspart von 40 bis 60 Prozent.
Die folgenden Straßenbahn-Linien bringen Euch direkt bis vor unsere Thüren: Südseite-Hochbahn, steigt ab an der 18. Str.-Station, geht östlich bis Wabash Ave. und dann einen Block südlich; Indiana Ave. Cars, steigt ab an 18. Str. und Wabash Ave. und geht einen Block südlich; State Str. Cars, steigt ab an 20. Str. und geht einen Block östlich bis Wabash Ave., dann einen Block nördlich; Cottage Grove Ave. Cars halten direkt vor unserer Thür.
Wabash Carpet & Furniture House,
1906—1908 Wabash Ave. 24fp*

Zu verkaufen: Billig, großer Heizofen, passend für Saloon. 187 N. Halsted Str., Store.

Zu verkaufen: Billig, sehr guter Heizofen. 143 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein Range-Ofen für Geschäft oder große Familie, billig. 1307 Wolfram Str., 2. Fl., hinten.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd und Wagen mit stetiger Arbeit. 905 W. 13. Str. mdi

Zu verkaufen: 2 werthvolle Jagdhunde. 97 Mohawk Str.

Zu verkaufen: $3 für wachsame hausgebrochene Hunde. 70 Hill Str.

Papageien, die sprechen lernen, nur $4. Kämpfers Vogel-Store, 88 State Str. 20ag*X

Nähmaschinen, Bicycles rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei gute Singer-Schneidermaschinen, $5 und $8. 793 S. Paulina Str., nahe 18. Str.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1644. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Schuldet Euch Jemand Geld? Wir kollektiren Bills jeder Art auf Prozente. Keine Vergütung, bis wir kollektirt haben. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Str. — Tel. Mai 2420. 30okt,X*

William Henry, deutscher Rechtsanwalt. Allgemeine Rechtspraxis. Nath frei. Zimmer 1241 bis 1243 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. s120—nov6,*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 1009 Tribune Building.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Den vielen Freunden des Hamburger Klub wird morgen Abend in Schönhofens Halle wieder einmal Gelegenheit geboten, sich auf gut deutsche Art zu unterhalten und inmitten frohgestimmter Menschen einige genußreiche Stunden zu verleben. Der Verein hat erst vor Kurzem, gelegentlich seines Stiftungsfestes, aufs Neue gezeigt, was er im Arrangiren gediegener Festlichkeiten leisten kann. Unter der Bezeichnung „Damen-Abende“ will er in dieser Saison einige urgemüthliche Unterhaltungen veranstalten. Die erste findet morgen Abend statt. Daß alle Freunde deutscher Geselligkeit und des Humors dort willkommen sind, ist wohl selbstverständlich.

Die Südseite Turnerschaft veranstaltet am nächsten Samstag, Abends 8 Uhr, in ihrer Halle, 5324 State Str., ein Winzerfest, verbunden mit Jahrmarkt und Ball, und ladet hierzu ihre Mitglieder, Bekannte und Freunde, herzlichst ein. Da diese Festlichkeit die einzige ist, welche der Verein diesen Herbst abhalten wird, sind keine Mühe und Kosten gescheut worden, um dieselbe zu einem Glanzpunkt in der Geschichte der Südseite Turnerschaft zu machen. Die Gemeinde, Winzer und Winzerinnen, werden in Bauerntracht um 9 Uhr ihren Einzug in die Halle halten. Ein „echter deutscher Jahrmarkt“ wird jedem Besucher Gelegenheit geben, sich für wenigGeld die besten importirten Artikel anzuschaffen. In der „Altdeutschen Weinstube“ wird ein köstlicher Tropfen (einer, der sich nicht gewaschen hat), verzapft werden. Verschiedene Vorträge der Gesangsektion, und zumSchluß ein flotter Ball, stehen auf dem Programm; es kann also nicht fehlen, daß sich jeder Besucher auf's Beste amüsiren wird.

In der Lincoln-Turnhalle begeht der Lake View Damen-Verein am nächsten Samstag Abend sein 7. Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Mit aller Sorgfalt werden von den Festordnerinnen Amalie Krauspe, Präsidentin, Auguste Rutzen, Anna Polinsky, Marie Sensky, Emilie Klemm, Marie Müller, Veronika Meier und Emma John die Vorbereitungen getroffen, und da auch viele befreundete Vereinigungen sich zu dem Fest einfinden werden, so darf vom festgebenden Verein mit Bestimmtheit ein sehr zahlreicher Besuch erwartet werden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, Abends an der Kasse 50 Cents.

Sektion „Main“ des Bairisch-Amerikanischen Vereins von Cook County ist einer der blühendsten Zweige am Stamme des vielbewährten Vereins. Am nächsten Samstag veranstaltet diese Sektion in der Freiheit-Turnhalle, Nr. 3419 bis 3421 S. Halsted Str., ihren 7. Jahresball. Daß es dabei hoch hergehen wird, steht außer Frage. Mitglieder aller Sektionen des B.-A.-Vereins haben gegenVorzeigen ihrer Vereinsabzeichen oder Mitgliedskarten freien Zutritt zur Festhalle. Die Vorbereitungen werden von bewährten Festordnern getroffen, nämlich von den Herren John Tempel, 1. Präsident, Nic. Manz, Vize-Präsident, John Foertsch, Sekretär, Jakob Goetz, Schatzmeister, und dem Hilfskomite, bestehend aus den Herren Andreas Burrschmidt, John Frost, Christian Eberth, Fritz Liersch, John Tempel 2, John Goetz und Bernhard Winter.

In Heusers Halle, Ecke Larrabee und Wisconsin Str., feiert die Ferdinand-Loge No. 31 von der German American Federation of Illinois am nächsten Samstag Abend ihr 3. Stiftungsfest. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite hat sich alle Mühe gegeben, um den Freunden und Bekannten, die sich zu dem Fest einfinden, einen vergnügten Abend zu bereiten. Auch die Großbeamten werden anwesend sein. Alle Schwestern und Brüder des Ordens sind freundlichst eingeladen, an der Festlichkeit theilzunehmen.

Der Schleswig-Holsteiner Unterstützungsverein hat während seines langjährigen Bestehens durch sein Werk der Nächstenliebe manche Thräne getrocknet, aber auch auf geselligem Gebiete hat er sich durch gar viele wohlgelungene Festlichkeiten hervorgethan. Am nächsten Samstag Abend hält er in der Apollo-Halle, Nr. 262 Blue Island Ave., nahe 12. Str., sein 35. Stiftungsfest ab. Daß sich dasselbe zu einem wahren Genuß für alle Theilnehmer gestalten wird, ist bei einem Verein wohl selbstverständlich, der sich so viele Jahre hindurch nach jeder Richtung als vorbildlich strebsam und tüchtig bewährt hat.

Die Plattdeutsche Gilde Nord Chicago Nr. 9 feiert am nächsten Samstag in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., ihr 13. Stiftungsfest und verbindet mit demselben eine große karnevalistische Feier. Freunde des Humors und froher Karnevalslaune dürften somit dort ihre Rechnung finden. Anfang um 8 Uhr Abends; Eintrittskarten im Vorverkauf 10, an der Kasse 25 Cents.

Sein 5. Stiftungsfest begeht der Oesterr. Frauen-Krankenunterstützungsverein am nächsten Samstag Abend in Heinens Halle, Nr. 519 Larrabee Str. Der Vorbereitungsausschuß läßt es weder an Fleiß, noch an gutem Willen fehlen, die Vorbereitungen so zu treffen, daß alle Besucher vergnügte Stunden verleben.

Die Germania Hebammen Association Nr. 1 begeht am nächsten Samstag Abend in Uhlich's Halle, No. 27 N. Clark Str., ihr 5. Stiftungsfest. Anläßlich ihres 25-jährigen Hebammen-Jubiläms wird Frau Josephine Engel von Frau Magdalena Wilke-Struß, der Präsidentin des Vereins, eine goldene Medaille überreicht, auch wird von Frau Auguste Mowitz eine Ansprache gehalten. Chorgesänge und andere Unterhaltungsnummern stehen auf dem Programm. Die Hauptsache ist aber das große Ballfest. Die Festordnerinnen sind Frau Wilke-Struß, Frau Karoline Guggenbühl, Frau Marie Messer, FrauElisabeth Hollstein, Frau Auguste Mowitz,Frau Hulda Hanus, Frau Anna Schneider, Frau Marie Reinert, Frau Appolonia Heinle, Frau Johana Gratz und Frau Helene Spratke. Der Verein versammelt sich jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, Nachmittags um 2 Uhr, in Thompsons Halle, Nr. 75 Ost Randolph Straße.

Die Konzerte des Gesangvereins Harmonie sind seit mehreren Jahren als eine Quelle hohen musikalischen Genusses bekannt. Die Aktiven des Vereins sind tüchtige fleißige Sänger; ihr Dirigent H. v. Oppen ist pflichteifrig und in seinem Beruf erfahren. Deshalb sieht man auch in den Kreisen der deutschen Musikfreunde der Nordseite dem am nächsten Sonntag in der Lincoln-Turnhalle stattfindenden Harmonie-Konzert mit freudigen Erwartungen entgegen. Das Programm weist außer den Männerchornummern „Gebet der Erde“ für Chor undSoloquartett von Zoellner, „Ein Lied vom Walde“ von Müller-Neuhof, „Ave Maria“, für Chor, Bariton- und Tenorsolo, Witts „Wunsch“ und dem Mohr'schen Chorlied „Schöner Rhein, Vater Rhein“, Violinvorträge des hervorragenden Thomasmusikers Bruno Kühn (Stimmführers der zweiten Violinen im Chicago-Orchester) und Gesangsnummern der stimmbegabten Sopranistin Frl. Emilie Frobenius auf, wie auch Konzertnummern von Kretlows Orchester. Nach dem Konzert Ball.

Der Damenchor Nordica-Alpenrose feiert sein erstes Stiftungsfest am nächsten Sonntag in Yondorfs Halle, Ecke North Avenue und Halsted Straße. Liedervorträge, Bühnenaufführung und Instrumentalnummern stehen auf dem reichhaltigen Programm, mit dessen Durchführung schon um 3 Uhr Nachmittags begonnen wird. Die Mitglieder des Arrangementskomites — Frau Emma Stamm, Präsidentin, Frau Franziska Pankoni, Frau A. Brunken, Frau E. Henrich und Frau Emilie Wolf — lassen sich keine Mühe noch Arbeit verdrießen, um diesem ersten Stiftungsfest einen glänzenden Verlauf zu sichern.

Der Freie Sängerbund hält am nächsten Sonntag, um 3 Uhr Nachmittags beginnend, in Schönhofen's Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., ein großes Konzert ab, für welches ein reichhaltiges Programm vorbereitet wird, welches seine Anziehungskraft auf die Gesangsfreunde und überhaupt auf alle deutschen Landsleute nicht verfehlen dürfte. Ein großer Ball wird die Gäste nach dem Konzert sicherlich noch lange nicht an's Heimgehen denken lassen. In diese alte Sängervereinigung ist in der letzten Zeit ein neuer Geist gefahren, und wenn die Aktiven des Freien Sängerbundes auch nach dem Konzert die Proben so fleißig besuchen, wie sie es vorher gethan haben, dann ist von ihnen noch manche glänzende Leistung zu erwarten.

Seipps Sängerbund begeht am nächsten Sonntag, Nachmittags um 3 Uhr beginnend, in der Südseite-Turnhalle, No. 3143 bis 3147 State Str., sein 2. Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Das Arrangementskomite läßt nichts unversucht, um den Besuchern wirklich genußreiche Stunden zu verschaffen. Die Sänger sind in den Proben fleißig gewesen und hoffen, mit ihren Liedervorträgen einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Wer also inmitten froher Menschen einen vergnügten Sonntag verleben will, der versäume nicht, das Stiftungsfest des Seipp'schen Sängerbundes zu besuchen.

Der Columbia-Frauenverein ladet alle seine Freunde und Bekannten, wie auch das allgemeine Publikum, zum Besuche seines 12. Stiftungsfestes ein, das am nächsten Sonntag Nachmittags und Abends in der großen Wicker Park-Halle, an North Ave., nahe Milwaukee Ave., nach überaus genußversprechendem Programm gefeiert wird. Konzert, Solovorträge, eine Theatervorstellung und humoristische Nummern sind auf demselben verzeichnet und den Beschluß bildet ein flotter Ball. Das aus den Frauen Schmidt, Müller, Knüppel, Lang und Ida Gaspar bestehende Arrangementskomite hat tüchtig vorgearbeitet, um dieses 12. Stiftungsfest zu einem Hauptereigniß in der Geschichte des Vereins zu machen.

Sein zwölftes Stiftungsfest feiert der Germania-Frauenverein am nächsten Sonntag in der Aurora-Turnhalle durch Konzert, humoristische Vorträge und Ball. Der schöne Verlauf der anderen Stiftungsfeste dieses Vereins ist bei den Besuchern noch in bester Erinnerung, und so werden sich Alle, die es möglich machen können, auch diesmal einfinden und ihre Freunde mitbringen. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Der Verein „Deutsche Veteranen“ begeht am Sonntag, den 16. November, in Uhlichs Halle, Clark und KinzieStr., sein zweites Stiftungsfest. Das Unterhaltungsprogramm, mit dessen Ausführung schon um 3 Uhr Nachmittags begonnen wird, ist ein sehr reichhaltiges. Zwei humoristische Bühnenwerke, derenHandlung dem deutschen Soldatenleben entnommen ist, kommen zur Aufführung. Solokräfte werden auftreten, Konzertvorträge und andere genußreiche Unterhaltungsnummern werden dargeboten. Dann folgt ein Ball, bei dem sich die ehemaligen deutschen Soldaten auch als schneidige Tänzer erweisen werden.

In Klagels Halle, Ecke der 19. und Leavitt Str., veranstaltet der Deutsche Kriegerbund von Chicago am Samstag Abend, den 15. November, anläßlich seines elften jährlichen Stiftungsfestes einen großen Ball. Die Festordner — Friedrich Westfal, Präsident, Otto Drews, Sekretär, und Albert Barz, Schatzmeister — sind bereits fleißig an der Arbeit, um die Vorbereitungen so zu treffen, daß ein glänzender Verlauf des Festes unausbleiblich ist.

In der Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Ave. und West Huron Str., hält das Humboldt Lager No. 101, J. O. O. F., am Samstag Abend, den 22. November, eine große Abendunterhaltung ab, für welche schon jetzt umfassende Vorbereitungen getroffen werden. Da viele befreundete Vereinigungen ihren Besuch bereits zugesagt haben, so dürfte der Zudrang zur Festlichkeit ein sehr großer werden. Eintrittskarten im Vorverkauf kosten 25 Cents die Person, an der Kasse 50 Cents.

Den zahlreichen Freunden und Bekannten dürfte die Mittheilung hochwillkommen sein, daß der Thusnelda Damenchor am Sonntag, den 23.November, in der Arbeiter-Halle, Ecke 12. und Waller Str., ein großes Herbstkonzert mit darauffolgendem Ball veranstaltet. Das aus den Damen Christine Conroy, Johanna Dreyer, Franziska Kaltbrunn und Minna Schroeder bestehende Festkomite gibt sich alle nur erdenkliche Mühe, um die Vorbereitungen so zu treffen, daß auch der gesellschaftliche Verlauf dem Verein zu hoher Ehre gereicht. Eintrittskarten nur 15 Cts. die Person; Anfang um 3 Uhr Nachmittags.

Die Aktiven des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes sind in den Proben unter der Leitung ihres tüchtigenDirigenten Ottomar Gerasch mit dem Einstudiren neuer Lieder beschäftigt. Mit ihrem am Sonntag, den 7. Dezbr., in der Wicker Park-Halle stattfindenden Konzert hoffen sie große Ehre einzulegen.

Kirchen-Bazaar.

Die „Fair“ der evang. Petri-Gemeinde zu South Chicago, J. Holz, Pastor, welche vom 5. bis 8. November in Brinkers erneuerter und renovirter Halle, an Ave. M. und 105. Str. abgehalten wird, nimmt morgen Abend ihren Anfang. Als besondere Veranstaltungen sind zu nennen: Der Kontest zwischen den Herren John Andres und Heinrich Huettel; der Puppen-Kontest der kleinen Mädchen Elsa Scherer und Lena Walter; Donnerstag Abend, militärische Uebungen der Uniform Rank Joy Division, Nr. 10 K. O. T. M., Kapitän Andres; Freitag Abend, militärische Uebungen der Uniform Rank Komp. Nr. 100 K. P. O., Kapitän M. Roby. Schöne und werthvolle Sachen sind von den Mitgliedern des Frauenvereins, von den jungen Damen des Kirchenchors und von vielen Freunden der Gemeinde dem Bazaar zugewendet worden, sodaß derselbe erfolgreich zu werden verspricht. Für Unterhaltung und Erfrischungen ist aufs Beste gesorgt. Der Eintritt für alle Abende kostet 40 Cents, für einzelne Abende 20 Cents die Person.

Schlechte Wahl.

Hilfs-Schatzamtssekretär Taylor hat den Ankauf eines Bauplatzes an der N. Oak Ave. und Lake Str. in Oak Park um $5000 für das neue Postgebäude angeordnet und mit dieser Verfügung sind nun die Einwohner nicht zufrieden. Die Oak Parker hatten unlängst über einen Bauplatz abgestimmt; die im Ostende wohnenden stimmten für den jetzt ausgewählten Platz, die im Westende zersplitterten ihre Stimmen auf zwei verschiedene Bauplätze, infolge dessen der im Ostende die meisten Stimmen erhielt. Die Bewohner von River Forest, welche jenem Postamtgebiet angehören, sind ebenfalls unzufrieden, da sie fast ganz Oak Park durchlaufen müssen, um zu dem Postamte zu gelangen.

Auch Doktor der Rechte.

Dem berühmten Wiener Arzt Dr. Lorenz wird nach seiner Rückkehr von der Kalifornier Reise von der Northwestern University der Doktorhut der Rechtswissenschaft verliehen werden. Der Verwaltungsrath dieser Hochschule nahm in seiner gestrigen Versammlung einen dahin lautenden Beschluß an und stellte dem namhaften Mediziner ein Dankesvotum aus für seinen vor Studirenden dieser Anstalt gehaltenen Vortrag. — Als Rechnungsführer der Northwestern University wurde gestern Frank P. Crandon vom Verwaltungsrath einstimmig erwählt.

* Dem Wirth Jas. Moody, 1500 State Str., wurde heute früh von einem Neger im Streit über die Zeche ein Bierglas mit furchtbarer Gewalt an den Kopf geworfen. Als der Schankwärter Barrett seinem Arbeitgeber zu Hilfe kam, zerhackte der Neger ihm mit einem Rasirmesser das Gesicht und bewerkstelligte dann seine Flucht.

Diagramm-Buch für Chicagoer Theater.

Herausgegeben von der Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Zeigt korrektes Sitze-Arrangement aller Theater. Alle sollten eine Kopie dieses werthvollen Buches haben. Frei verschenkt bei Nachfrage in der Ticket-Office, 212 Clark Str., oder schickt eine Zwei-Cent-Marke an W. B. Kniskern, 22 Fifth Avenue.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Reformkleidung. — Amerikanische Schuhe. — Eine als Mann verkleidete Frau. — Ein Hundertjähriger und seine zwei „Buwe." — Automobilunfug. — Prinz Heinrich auf Schloß Rheinstein.

Wiesbaden, 18. Okt. 1902.

Seit einigen Jahren ist in Deutschland eine Bewegung im Gange, die häßlichen Frauenmoden zu verbessern, bisher war dieselbe aber ohne jeden Erfolg. Die Frauen, ja selbst die Dienstmädchen können sich nicht von der gesundheitsgefährlichen, unschönen und unbequemen Schleppe trennen, das weibermordende Corsett wird immer noch von Jung und Alt getragen und auf den Hüten der Damen prangen noch immer die Bälge von Singvögeln, die nicht getödtet worden wären, wenn sich dafür nicht Abnehmer gefunden hätten.

Die deutschen Frauenvereine, welche hier vorletzte Woche tagten, gehen um einen Schritt weiter, indem sie Ausstellungen von Reformkleidern veranlassen, um dem weiblichen Geschlechte die Vortheile einer die Gesundheit fördernden Tracht vor Augen zu führen. Ohne ein Fachmann zu sein, oder sich auf die weiblicheGarderobe zu verstehen, muß man zugeben, daß dieReformtracht, wie ich sie hier im städtischen Rathhause gesehen, wo sie zur Schau gestellt war, in jeder Hinsicht, vornehmlich aber in gesundheitlicher, den heutigen Frauenbekleidungen vorzuziehen ist. An Stelle des Corsetts mit seinem Panzergewebe, das die Taille einschnürt, tritt ein anschließendes Leibchen, und die Unterhose ist so dauerhaft und den Unterleib schützend angefertigt, daß die schweren, die Hüfte belastenden Unterröcke überflüssig werden. Die Unterhose wird an das Leibchen angeknöpft und ebenso wie der Kleiderrock von den Schultern getragen, wie dies ja auch bei den Männern der Fall ist. Das Kleid läßt den Fuß frei und die Trägerin der Reformkleidung macht, wie ich mich selbst gelegentlich überzeugte, eine hübsche Figur, sei es nun eine dicke oder magere Frau.

Natürlich bedingt die Reformkleidung hübsches Schuhwerk, worauf man bekanntlich in Deutschland wenigWerth legt. Man sieht hier häufig Damen mit der vollendetsten Eleganz gekleidet, aber an ihren Füßen tragen sie Schuhe, wie sie ein amerikanisches Bauernmädchen nicht tragen würde. Auch die deutschen Herren der Schöpfung geben im Allgemeinen nicht viel um ihr Schuhwerk, wie sich ein jeder überzeugen kann, der aus dem Ausland kommend, diesem Gegenstand seine Aufmerksamkeit schenkt. „In ausländischen Gasthöfen erkennt man die Deutschen an ihren Schuhen", bemerkte mir ein Bekannter, der viel reist, und ich selbst habe diese Behauptung bestätigt gefunden. Uebrigens finden amerikanische Schuhe hier immer mehr Eingang und neuerdings auch amerikanische Maschinen zur Verfertigung von Schuhen. Hier erkennt man die Amerikanerinnen an ihrer Kleidung, wie auch die Engländerinnen, welche, im Gegensatz zu den Ersteren, meistens sehr nachlässig gekleidet sind, eine Beobachtung, die man allerwärts machen kann, wo sich Engländerinnen aufhalten.

Minche von ihnen tragen eine Art Kleidung, wie eine deutsche Dame, die hier am Frauenkongreß theilnahm und von einem Polizisten verhaftet wurde, weil er sie für einen verkleideten Mann hielt. Die betreffende Dame, eine Frau v. Decker aus Berlin, trug kurzgeschorene Haare, einen Herrenüberzieher, der länger als ihr Kleid war, einen Männer-Filzhut und plumpe gelbe Schuhe ohne Absätze und war gerade im Begriff, sich zur Sitzung des Frauenkongresses zu begeben, als ein Diener des Gesetzes sie verhaftete. Eine große Menschenmenge hatte sich angesammelt, welche der Arrestantin zur Polizeistation folgte, wo sie aber bald wieder entlassen wurde, nachdem sie sich als eine unbescholtene Frau ausgewiesen hatte.

So kleiden sich viele Engländerinnen, aber eine Reformkleidung ist das nicht, sondern nur eine Nachäfferei der männlichen Kleidung.

Seit einigen Tagen haben wir wieder Sommerwetter und da ich seit Wochen an das Haus gefesselt war, machte ich gestern, mit Erlaubniß meines Arztes, eine Spazierfahrt. Auf dieser kamen wir nach Delkenheim, einem wohlhabenden Orte im sogenannten „blauen Ländchen", wo wir Kaffee tranken und Zwetschenkuchen dazu aßen. Ich hatte kürzlich im „Blättchen" gelesen, in Delkenheim lebe ein Mann, der demnächst seinen 100sten Geburtstag feiere. Den mußte ich sehen, und der kleine Sohn des Wirthes führte uns zu dem Hause des Veteranen, der mit zwei anderen alten Männern auf einer Bank vor seinem Häuschen saß und eine Pfeife rauchte. Es war richtig so. Am 6. November wird der alte 100 Jahre alt „und so Gott will", bemerkte er lächelnd, „mache ich noch zehn Jährchen mit". Die beiden anderen Alten waren die Söhne des Hundertjährigen; der eine ist 75, der andere 73 Jahre alt, beide ebenso rüstig wie ihr Erzeuger. „Mei Buwe", so stellte der Vater seine Söhne vor. Recht viel hat der Veteran in seinem langen Leben erfahren. Er weiß sich noch gut zu erinnern, wie die Franzosen bei ihnen im Quartier lagen, wie dann die Kosacken und die Oesterreicher kamen und alles aßen, tranken und mitnahmen, was sich nicht wehrte. Und dann kamen die Preußen und endlich, nachdem wieder Friede geworden und der Bonaparte nach St. Helena geschickt worden war, die Nassauer, denen der Preuß im Jahre 1866 folgte.

Auf meine Frage, ob er noch gesund sei, schlug sich der Alte auf die Brust und rief: „Wenn alle Leut' so gesund wär'n wie ich, müßten die Doktersch all' bankerott mache!" Dieser Ansicht war auch der in unserer Gesellschaft befindliche Arzt, der den Alten und seine zwei „Buwe" zu einem Schoppen Apfelwein einlud, der dankbar angenommen wurde. Ehe wir schieden, mußten wir versprechen, zum 100. Geburtstag nach Delkenheim zu kommen, zu dessen Feier in der Kirche ein feierlicher Gottesdienst und imWirthshaus eine Kneiperei veranstaltet werden sollen.

Auf der Heimfahrt entgingen wir mit knapper Noth dem Zusammenstoß mit einem Automobil, auch Selbstfahrer genannt. Das, wie toll dahin rasende Ungethüm begegnete uns an einer Biegung der Landstraße und würde gegen unseren Wagen gerannt sein, wenn nicht der Kutscher noch schnell seine Pferde herumgerissen hätte. So streifte das Automobil nur noch ein Hinterrad unseres Wagens und verschwand dann in derDunkelheit. Eigenthümlich ist es, daß die Verüber von Automobil-Unfällen in Deutschland stets sehr gelinde bestraft werden, was die Ursache sein mag, daß die Automobilisten stets wie toll darauf losfahren, und kein Tag vergeht, wo nicht irgendwo Jemand sein Leben durch sie einbüßt. Die Polizei verhält sich geradezu gleichgiltig gegenüber den durch Automobile verursachten Unfällen, und aus eigener Erfahrung kann ich bestätigen, daß Vorfälle dieser Art noch weniger gerügt werden, wie in Chicago, zumal wenn es sich um einflußreiche Personen handelt. Da wird gern ein, auch beide Augen zugedrückt, besonders wenn der Kläger ein armer Teufel ist, der die Kosten eines Prozesses nicht aufbringen kann. Man redet so viel vom „Pull" in den Vereinigten Staaten, aber auch hier ist es von Nutzen, wenn man einen Onkel hat, der ein hoher Beamter ist.

Früher machten die Fahrräder das Leben der Fußgänger unsicher. Jetzt sind diese aber aus der Mode gekommen und die sich deren noch bedienen, sind zur Mehrzahl bescheidene Handwerker und Arbeiter, welche mit Vorsicht die Straßen befahren. Die feinen Leute haben das Fahrrad aufgegeben und benutzen jetzt mit Vorliebe das Automobil, das man zu jeder Tageszeit die Straßen unsicher machen sieht.

Prinz Heinrich von Preußen, der früher ebenfalls dem Fahrrad huldigte, und manchmal fest darauf losfuhr, bestand im vorigen Herbst in der Nähe von Darmstadt ein unangenehmes Abenteuer. Er fuhr mit einem Adjutanten auf einem verbotenen Wege und wurde von einem Flurschütz angehalten, der ihn um seinen Namen frug. Als der Adjutant nun dem Flurschütz mittheilte, wer sein Begleiter sei, antwortete dieser barsch: „Das ist mir einerlei. Der Weg darf nicht befahren werden, wie Sie dort lesen können und Sie Beide müssen zwei Mark Strafe zahlen." Prinz Heinrich gab lächelnd seinen Namen an und entfernte sich dann mit seinem Adjutanten zu Fuß, weil der Flurhüter ihnen nicht erlaubte, aufzusitzen. Ob der Prinz dieStrafe bezahlt hat, wurde nicht bekannt, aber der Flurhüter ist noch heute im Dienst.

Neulich traf Prinz Heinrich zur Nachtzeit mit einem Begleiter in seinem Automobil am Fuße der Burg Rheinstein ein, gegenüber von Aßmannshausen, die ihm kürzlich von dem Prinzen Georg von Preußen vermacht wurde. Er weckte den Fährmann, der höllisch grob wurde und ersuchte ihn, sein Gepäck nach der Burg hinaufschaffen zu helfen. Brummend leistete der Mann der Aufforderung Folge, und als die Gesellschaft vor dem Schloßthore anlangte, weigerte man sich dort, zu öffnen, weil man nicht glaubte, daß Prinz Heinrich so unerwartet eingetroffen sei. Erst nach langer Verhandlung und nachdem der Prinz sich dem Schloßverwalter als solcher ausgewiesen hatte, wurde das Schloßthor geöffnet. Prinz Heinrich soll den Leuten aber ihr Benehmen nicht nachgetragen haben, wie mir von einem in Aßmannshausen am Rhein wohnenden Freunde mitgetheilt wurde.

Die Zähmung des Widerspenstigen

Ueber eine Trauung mit Hindernissen lesen wir in einem Libaner Blatt: Vor einem Hause der Espenstraße in Liebau hielt dieser Tage eine Equipage, die ein „glückliches" Brautpaar zur Kirche bringen sollte. Die Gäste erschienen, und auf der Straße sammelte sich die übliche gaffende Menge an, als plötzlich aus dem Hause gewaltiges Gejammer und Geschrei ertönte. Der Bräutigam bestand nämlich darauf, daß ihm vor der Trauung die versprochene Mitgift von 4000 Rubel ausgehändigt werde, widrigenfalls er sich nicht trauen lasse. Die Panik, die im Hause entstand, pflanzte sich nach der Straße fort, wo die Menge für oder wider den Bräutigam Partei nahm, was zu einigen — glücklicherweise unblutig verlaufenen — Straßenkämpfen führte. Die Mitgift war nicht aufzutreiben, der Bräutigam wurde aber trotzdem einigermaßen besänftigt, und darauf setzte sich der Zug zur Kirche in Bewegung. Unterwegs ließ aber der Bräutigam plötzlich die Equipage halten und wollte mit gewaltigen Srüngen die Flucht ergreifen; er wurde aber unter großem Halloh des Publikums eingefangen und im Triumph zu der glückstrahlenden Braut zurückgebracht; dann zerrte man den sich Sträubenden zur Kirche und schmiedete ihn in die „goldenen" Fesseln der Ehe.

— Ein galanter Ehemann.—Frau: „Was wirst Du dann wohl sagen, Männchen, wenn ich 'mal dreißigJahre alt bin?" — Mann: „Dann werde ich sagen, daß Du erst zweiundzwanzig alt bist."

Mecklenburgisch.

Ein traulicher Ton herrscht auch 1902 noch zwischen dem Mecklenburger Großherzog und seinen Landboten; denn diese werden durch die amtlichen Mecklenburger Nachrichten und durch besonderes Schreiben, das jeder Landbote erhält, also nach Malchin entboten: Friedrich Franz, von Gottes Gnaden Großherzog von Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr usw. Nachdem Wir beschlossen haben, einen allgemeinen Landtag in Unserer StadtMalchin halten und denselben am 13. November ds. Js. eröffnen zu lassen, laden Wir euch zu demselben hiemit gnädigst u d wollen, daß ihr Abends vorher, nämlich am 12. November ds. Js., euch alldort persönlich einfinden und, nach gebührender Anmeldung, die am folgenden Tage in Unserem Namen zu verkündende Landtags - Proposition, deren Capita im Abdruck hier beigefügt sind, geziemend anhören, den darüber zu haltenden gemeinsamen Berathungen und Beschlußnahmen beiwohnen, auch vor erfolgtem Landtagsschlusse ohne erhebliche Ursachen euch von dannen nicht entfernen sollt. Ihr mögt nun erscheinen und daselbst bleiben oder nicht, so sollt ihr in jedem Falle zu allem, was auf dem Landtage beschlossen werden wird, gleich Unsern andern getreuen Landsassen und Unterthanen verbunden und gehalten sein. An dem geschiehet Unser gnädigster Wille und Meinung; und Wir verbleiben euch mit Gnaden gewogen. Gegeben durch Unser Staats-Ministerium, Schwerin am 7. Oktober 1902. Friedrich Franz. C. Graf v. Bassewitz-Levetzow. v. Amsberg. A. v. Pressentin.

— Beweis. — „Glauben Sie an die Duplizität der Erscheinungen?" — „Gewiß."—„Können Sie mir auch dafür ein Beispiel angeben?" — „Ihren Zylinder." — „Das verstehe ich nicht." — „Nun ein Hohlraum auf dem andern!"

— Väterliche Freude. — „Wie, Herr Müller, Sie freuen sich, weil Ihre Tochter im Abiturienten - Examen durchgefallen ist?" — „Unsäglich! Denn Tags darauf fing sie an, kochen zu lernen."

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Dalley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Overland Limited", nur für Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.30 V
Des Moines, Omaha, C'l Bluffs, Denver, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V *11.30 N	* 7.18 V * 8.30 N
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 N	* 7.18 V
C'l Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N *11.30 N	* 6.45 V * 8.34 V * 8.30 N
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer, Sanborn	* 7.00 N ***11.30 N	* 8.34 N ** 6.30 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 7.00 N	o 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N	** 1.15 N
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.18 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 V * 6.30 N *10.15 N	* 9.30 V *12.25 N * 9.45 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V	** 6.10 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota	** 8.00 V *10.15 N	** 9.45 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 6.10 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct., Green Bay & Menominee	** 5.00 N ** 9.00 V + 8.00 N	*11.10 V ** 4.00 N ** 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 8.00 V * 8.00 N	* 9.30 V * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.25 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.00 N., **11.25 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **8.00 V., *4.00 N., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.
Janesville, Madison—Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. # Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel. Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V	* 8.30 N
Deadwood, HotSprings, S.D.	* 9.05 V	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland	* 9.05 V	* 9.25 V
Illinois und Iowa Lokal	*11.30 V	* 6.55 V
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.35 V
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 N	**10.35 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.12 V
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 6.55 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul, Minneapolis	***10.55 N	** 9.35 N
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.55 N	** 9.35 N
Denver, Utah, California	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, HotSprings, S.D.	*11.00 N	* 8.30 V
Keokuk und Fort Madison	*11.00 N	* 6.55 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** Täglich, ausgenommen Samstags.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft:
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.45 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Springs, Ark., Nashville, und Florida	* 6.25 N	*11.20 V
Monticello, Ill., und Decatur	* 6.25 V	* 1.20 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	*7.35 N
Cairo, Decatur, St. Louis Local	+8.35 V	+6.00 N
Post-Schnellzug — N. Orleans	* 2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+8.45 N
Bloomington und Chatsworth	+4.30 N	+1.20 N
Champaign und Gilman Local		* 1.20 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	+6.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Rantoul	* 4.30 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.25 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford und Dubuque	+8.45 N	+12.35 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams.—Telephone 3503 Central.
* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap. St. Paul, Dubuque,	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph,	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	*1.00 N. **5.25 N.	*10.00 V. **7.45 V.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Lafayette und Bloomington	**11.45 V	** 8.40 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*11.45 V	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick und W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
F. Lick und W. Baden Springs	*9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Leset die SONNTAGPOST.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in NewYork 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 N. Ankunft in Boston..10.20 V.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Str. Phone Central 1767.

Abfahrt der Züge. „The only Way".
** 8.35 V Joliet Accomodation.
* 9.00 V Bloom'ton, Peoria, Spr'gfield, St. Louis
9.00 V Joliet, Dwight, Acco'd'n (nur Sonntags)
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville, Roodhouse und Mexico.
** 1.15 N und **3.30 N Joliet Accommodations.
* 5.10 N Joliet, Bloomington und Peoria.
** 5.30 N Joliet Accommodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.15 N Joliet Accomodation.
*11.40 N Midnight Special, Peoria, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City.
Ankunft der Züge: Von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.10 V., *1.15 N.; St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V., *8.10 V., *5.04 N., **8.05 N.; Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N.; Peoria, Streator, Dwight, *7.15 N., *1.15 N., **8.05 N.; Jefferson City, Mexico, Mo., Jacksonville, Jll., **8.05 N.; Dwight, Joliet, § 7.30 N., Bloomington Local, *10.10 V.; Joliet Locals, **7.50 V., **8.50 V., **4.30 N., **7.45 N., *9.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—Phone 3637 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	** 7.58 N	** 5.02 N
Streator, Pekin, Monmouth	** 1.00 N	** 1.00 N
Streator, Joliet, Lock., Lemont		* 9.35 V
Lemont, Lockport, Joliet	** 4.00 N	** 8.05 V
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.27 N	* 9.00 V
The California Limited—San Francisco, Los Angeles, San Diego	* 8.00 N	* 2.15 N
Kan. City, California, Mex.	*10.00 N	* 7.40 V
Kan. City, Texas, Nord Cal.		* 8.47 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	** 7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.10 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	* 3.30 N	*9.30 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.



Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 2874.

	Abf.	Ank.
Marion Lokal	**7.30 V	*6.20 N
N. York & Boston	*3.00 N	*6.20 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*7.35 V
Rochester, Huntington Accomod.	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.30 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.30 N	*7.35 V

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.